EINLADUNG

ZUR

AKADEMISCHEN FEIER DES GEBURTSFESTES

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS

WILHELM II VON WÜRTTEMBERG

AUF DEN 25. FEBRUAR 1894

IM NAMEN

DES

RECTORS UND AKADEMISCHEN SENATS

DER

KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

BEIGEFÜGT IST EINE ABHANDLUNG:

DER APOKRYPHE DRITTE KORINTHERBRIEF.

VON

Dr. P. VETTER

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER ALTTESTAMENTLICHEN EXEGESE AN DER KATHOLISCH-THEOLOGISCHEN FACULTÄT IN TÜBINGEN.

WIEN

MECHITHARISTEN-BUCHDRUCKEREI

1894.

Unsere Hochschule wird den Geburtstag

Seiner Majestät unseres gnädigsten Königs

in gewohnter Weise durch einen festlichen Act begehen. Die Festrede wird von dem Rector

Professor Dr. Henke

gehalten werden über das Thema:

„Der Typus des germanischen Menschen und dessen Verbreitung im deutschen Volke".

Zu dieser akademischen Feier werden alle Mitglieder und Freunde der Universität auf Sonntag den 25. Februar, vormittags 11 Uhr, in den Festsaal der Aula geziemend eingeladen.

Rector und akademischer Senat.

Der apokryphe dritte Korintherbrief.

Von

Dr. P. VETTER

ordentlichem Professor der alttestamentlichen Exegese an der katholisch-theologischen Facultät in Tübingen.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Erstes Capitel: Litterargeschichtliche Einleitung . . . . 1—38

§ 1. Die bisherigen Editionen des dritten Korintherbriefes . . . . 1—3

§ 2. Die Commentare zum dritten Korintherbriefe . . . . 4—7

§ 3. Die ursprüngliche Sprache des Apokryphons . . . . 7—12

§ 4. Die Quellen des apokryphen Briefwechsels . . . . 13—17

§ 5. Anlass und Zeit der Fälschung . . . . 17—22

§ 6. Beziehungen zum Diatessaron und zur syrischen Uebersetzung der apostolischen Briefe . . . . 22—26

§ 7. Der dritte Korintherbrief im Gebrauche der syrischen Kirche . . . . 26—29

§ 8. Der dritte Korintherbrief in der armenischen Litteratur . . . . 29—35

§ 9. Der dritte Korintherbrief in der lateinischen Litteratur 35, 36

§ 10. Anklänge an den dritten Korintherbrief in der griechischen Litteratur . . . 36—38

Zweites Capitel: Die altarmenische Uebersetzung des dritten Korintherbriefes . . 39—57

Drittes Capitel: Die lateinischen Uebersetzungen . . . . 58—69

A. Der lateinische Text in der Handschrift von Mailand . . . . 58—64

B. Der lateinische Text in der Handschrift von Laon . . . . 64—69

Viertes Capitel: Der Commentar des hl. Ephräm . . . . 70—79

Fünftes Capitel: Der Commentar des Johannes Kachik Orotnethsi . . . . 80—97

Nachträge . . . . 98—100



Erstes Capitel.

Litterar-geschichtliche Einleitung.

§ 1.

Die bisherigen Editionen des dritten Korintherbriefes.

Der dritte Korintherbrief wurde europäischen Gelehrten erstmals durch eine aus Smyrna stammende armenische Handschrift bekannt, auf welche Jacob Usher 1644 weitere Kreise aufmerksam machte.[1]) Nach dieser Handschrift veröffentlichte David Wilkins 1715 zu Amsterdam den armenischen Text.[2]) Die Handschrift war aber sehr mangelhaft, denn nicht nur fehlt in ihr das geschichtliche Zwischenstück, sondern es ist auch das Antwortschreiben des Apostels stark gekürzt. Eine zweite Handschrift, die aus Aleppo stammte, ward 1736 zu London durch die Brüder Wilhelm und Georg Whiston in ihrer Textausgabe der Geschichte des Moses von Choren, S. 369—384, als Anhang zu diesem Werke veröffentlicht. Dieser Anhang führt den Titel: Appendix literaturae Armeniacae, quae continet Epistolas duas, primam Corinthiorum ad Paulum Apostolum, alteram, Pauli Apostoli ad Corinthios, nunc primum ex Cod. Ms. Armeniaco integre pleneque editas, et Graece Latineque versas.[3])

[1]) Vergl. Rinck, das Sendschreiben der Korinther etc. 1823, S. 1; Carrière-Berger, la correspondance apocryphe etc. 1891, S. 7.

[2]) Vergl. Carrière-Berger, a. a. O., S. 8.

[3]) Für die Gebrüder Whiston hatte der dritte Korintherbrief eine besondere persönliche Bedeutung; er war nämlich, wie sie in der Vorrede (S. I—IV) erzählen, der Anlass für sie gewesen, das Armenische zu erlernen. Ihr Vater Wilhelm Whiston, hatte sich durch einen englischen

Zum dritten Male ward das Apokryphon gedruckt in der von dem gelehrten Mechitharisten P. Johannes Zohrab besorgten Ausgabe der altarmenischen Bibelübersetzung. Dieses Werk erschien 1805 zu Venedig in doppeltem Format: als einziger Quartband und zugleich in vier Octavbänden. Einen Wiederabdruck des Quartformates veranstaltete 1859 P. Arsen Bagratuni. In der Quartausgabe des Jahres 1805, die mir einzig zu Gebote steht, befindet sich der dritte Korintherbrief im Anhange, S. 25—27. Auf der Zohrab'schen Edition ruht der armenische Text des dritten Korintherbriefes, den die dreifache Auflage der zu Venedig gedruckten armenisch-englischen Grammatik des P. Paschal Awker[1]) enthält.

Diesen Textausgaben können wir eine deutsche Uebersetzung anreihen, die an Bedeutung einer Edition des armenischen Textes so ziemlich gleichkommt. Ein deutscher Theologe, Wilhelm Fr. Rinck, evangelischer Pfarrer zu Bischoffingen, war in Venedig mit dem schon genannten P. Paschal Awker bekannt geworden und machte sich nun daran, unterstützt von dem gelehrten Armenier, eine deutsche Uebersetzung des dritten Korintherbriefes herzustellen. Obwohl Awker nichts vom Deutschen und Rinck nichts vom Armenischen verstand, so dass sie sich vermittelst des Lateinischen und Italienischen über den Sinn des armenischen Wortlautes einigen mussten, so ward doch die schliesslich gefertigte Uebersetzung ein Werk, das unbedingt auch einem deutschen Armenisten Ehre gemacht hätte. Denn diese Uebersetzung ist mehr, als eine blosse Uebertragung, sie ersetzt, mit der Zohrab'schen Ausgabe zusammengehalten, geradezu eine Neuausgabe des armenischen Textes. Erst durch Rinck's Angaben erfahren wir Zahl und Alter der von Zohrab für seine armenische Textausgabe benützten Handschriften, und da Rinck diese Handschriften (es sind

Kaufmann die obige armenische Handschrift, deren Text ausserdem ein in Aleppo wohnhafter Armenier in das Arabische übertragen hatte, verschafft, fand aber in England gar niemand, der des Armenischen kundig gewesen wäre, und in Deutschland bloss zwei Kenner desselben, nämlich La Croze, damals Bibliothekar zu Berlin, und Schröder, Professor der orientalischen Sprachen zu Marburg.

[1]) Grammar english and armenian, 8⁰. 1819. — Grammar armenian and english, by F. P. Awker and Lord Byron. 24⁰. 1833. 1873. In der ersten Auflage, der von 1819, steht der (armenische und englische) Text des Apokryphons S. 176—194.

deren acht) classificirt und zugleich häufig, wenn auch nicht immer, die Quellen der einzelnen Varianten kennzeichnet, ausserdem aber seine Uebertragung äusserst wortgetreu ist, so lässt sich aus seinen deutschen Anmerkungen, zusammengehalten mit Zohrab's armenischen Textvarianten, der kritische Apparat zum armenischen Texte mit ziemlicher Vollständigkeit herstellen.[1]) Rinck veröffentlichte diese Uebersetzung in seiner Schrift: „Das Sendschreiben der Korinther an den Apostel Paulus und das dritte Sendschreiben Pauli an die Korinther, in armenischer Uebersetzung erhalten, nun verdeutscht und mit einer Einleitung über die Aechtheit begleitet. Heidelberg 1823."

Soweit reicht die Geschichte der armenischen Textausgaben. Denselben reihen sich noch zwei in neuester Zeit entdeckte und publicirte lateinische Uebersetzungen an. Die erste derselben fand der französische Gelehrte Samuel Berger 1890 in der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand handschriftlich vor und veröffentlichte ihren Text gemeinsam mit seinem Freunde August Carrière, dem rühmlichst bekannten Armenisten, in der Schrift: „La correspondance apocryphe de Saint Paul et des Corinthiens, ancienne version latine et traduction du texte arménien par A. Carrière et S. Berger, Paris 1891."[2]) Einen neuen, selbständigen Abdruck desselben Textes publicirte A. Harnack in der „Theologischen Litteratur-Zeitung" 1892, Nr. 1, S. 7—9, anlässlich der Besprechung von Carrière-Berger's Edition. Die Entdeckung der Mailänder Handschrift hatte alsbald einen weiteren Fund zur Folge. Prof. Bratke in Bonn war aufmerksam geworden, dass in der öffentlichen Bibliothek zu Laon ebenfalls ein lateinischer Text des Apokryphons sich befinde. Die Veröffentlichung desselben erfolgte in der „Theologischen Litteratur-Zeitung" 1892, Nr. 24, S. 585—588, unter dem Titel: „Ein zweiter lateinischer Text des apokryphen Briefwechsels zwischen dem Apostel Paulus und den Korinthern."

[1]) Allerdings ist Rinck nicht unbedingt zuverlässig. Was er S. 9 über die Stellung des apokryphen dritten Korintherbriefes in den Handschriften bemerkt, widerspricht positiv der Angabe Zohrab's in der Vorrede zu der Ausgabe des Apokryphon. Aehnlich bemerkt Rinck, S. 236, Anm. 5 zu III, 19, dass bei den Whiston ամենայն արարածք fehle, es fehlt aber dort bloss der Partikel եւ.

[2]) Zuerst erschien die Publication in der Revue de théol. et de philos., tom. XXIII (Lausanne).

§ 2.

Die Commentare zum dritten Korintherbrief.

Aus patristischer Zeit ist nur ein einziger Commentar zum dritten Korintherbriefe bekannt: Der des hl. Ephräm. Dieser Commentar, ursprünglich syrisch abgefasst, ging in dieser Sprache verloren, ist aber in einer altarmenischen Uebersetzung erhalten. Die letztere wurde erstmals edirt in der (vierbändigen) Gesamtausgabe der armenisch erhaltenen Werke Ephräm's, die 1836 zu Venedig erschien unter dem Titel: Սրբոյն Եփրեմի Մատենագրութիւնք. Der dritte Band enthält die Commentare zu den paulinischen Briefen und unter diesen steht auf S. 116—123 die Erklärung „des dritten Briefes an die Korinther". Und zwar hat dieser Brief seine Stelle formell als dritter Korintherbrief, nämlich nach den beiden kanonischen Korintherbriefen und vor dem Galaterbriefe. Uebersetzt wurde derjenige Abschnitt, welcher die Erklärung des dritten Korintherbriefes bildet, erst in neuester Zeit: nahezu gleichzeitig und unabhängig von einander erschienen zwei deutsche Uebertragungen, die eine, gefertigt von dem Armenier Stephan Kanajeanz und revidirt von Prof. H. Hübschmann in Zahn's „Geschichte des neutestamentlichen Kanons" II, 1891, S. 595—606, die andere, von mir gefertigt, in der „Theologischen Quartalschrift" 1890, S. 627—639. Eine lateinische Gesamtübersetzung des ganzen Bandes, der die Erklärung zu den paulinischen Briefen enthält, durch die venetianischen P. P. Mechitharisten, brachte das Jahr 1893. In diesem Buche (betitelt: S. Ephraem Syri Commentarii in epistolas D. Pauli nunc primum ex Armeno in Latinum sermonem a Patribus Mekitharistis translati, Venetiis) steht S. 117—124 die Uebersetzung des Commentars zum apokryphen Korintherbriefe.

Die Ausgabe der Commentare zu den paulinischen Briefen beruht auf einem einzigen, aber sehr alten Manuscripte. Letzteres stammt aus dem Jahre 448 der armenischen Aera, d. i. aus dem Jahre 999 n. Chr.[1])

[1]) Eine weitere Handschrift der Commentare Ephräm's zu den paulinischen Briefen, welche ebenfalls den dritten Korintherbrief enthält, befindet sich zu Tiflis in der Bibliothek des Nersissian-Seminars. Es ist der Codex Nr. 6 dieser Sammlung, aus dem Jahre 1758 datirt. Die Erklärung des dritten Korintherbriefes steht S. 479—491. Ich entnehme diese Notiz dem (neuarmenisch geschriebenen und mit deutschem Titelblatt versehenen) Katalog der armenischen Handschriften des Nersissian-Seminars zu Tiflis von Stephan Kanajeanz, Tiflis 1893, S. 20ff.

Die Echtheit des Commentars als eines vom hl. Ephräm herrührenden Werkes anzuzweifeln, liegt kein Grund vor. Die von Carrière geäusserte Vermutung, dass Ephräm's Commentar erst nach dem Texte der armenischen Uebersetzung ausgearbeitet sei,[1]) ist nicht haltbar. Der Commentar lässt an zahlreichen Stellen einen wesentlich anderen Text erschliessen, als ihn die armenische Uebersetzung bietet. So hat *E* (= Ephräm's Commentar) an folgenden Stellen einzelnes erhalten, das bei *A* (= armenische Uebersetzung) ausgefallen ist, und, sei es durch den Zusammenhang, sei es durch L_I (= lateinischer Text von Mailand) und L_{II} (= lateinischer Text von Laon) als ursprünglich bezeugt wird: I, 1 ի Տէր (bezw. Տէր), I, 8 den (bei *A* ganz fehlenden) Schluss des Verses, zwischen I, 13 und I, 14 einen ganzen Vers, der bei *A* fehlt, aber auch bei L_I L_{II} erhalten ist, II, 5 լալով, III, 6 մարմնով, III, 10 Քրիստոսի, III, 11 ապականեր (bezw. ապականել), ebendaselbst մարդկան, III, 37 Հուրն է ընդ նմա. Umgekehrt steht in *A* eine Glosse, die bei *E* fehlt, nämlich III, 9 der Zusatz: Հայր Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի. Einen selbständigen Zusatz gegenüber von *A*, den Ephräm jedenfalls in seinem syrischen Texte des Briefes las, wenn auch seine Ursprünglichkeit zweifelhaft sein mag, hat *E* III, 13, nämlich ջերմաջերմ. Ferner zeigen *A* und *E* in der Wiedergabe bedeutsamer Begriffe ganz wesentliche Unterschiede: so liest *E* III, 20 հաւատք anstatt ուսումն (*A*), III, 30 դժոխք anstatt անդունդք (*A* und die armenische Bibelübersetzung Jon. 2, 6), III, 6 կարգ anstatt օրէնք (*A*). Endlich finden sich bei *A* Uebersetzungsfehler, wo *E* das Richtige hat: so ist III, 37 die Grundstelle Eph. 2, 12 in *A* ganz entstellt, bei *E* aber deutlich erkennbar und insbesondere weist *A* III, 32 ein offenkundiges Missverständnis der syrischen Vorlage auf, dessen *E* sich nicht schuldig machte. Ohnehin zeugt ja doch der ganze Stil und Ton des Commentars dafür, dass wir eine aus dem Syrischen geflossene Uebersetzung vor uns haben. Wir können sogar noch einen Schritt weitergehen und

[1]) a. a. O. S. 6, Anm. 3. Ueber Carrière's weiteren Einwand, dass der Commentar zum dritten Korintherbrief im Manuscript von Edschmiatsin fehle, vergl. Zahn, Gesch. d. neut. Kan. II, 1892, S. 1017.

als Datum dieser Uebersetzung die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts, d. h. die Zeit zwischen der Erfindung des armenischen Alphabets und der Uebersetzung der griechischen Bibel in das Armenische, mit grosser Wahrscheinlichkeit ansetzen. So viel aber ist allerdings richtig, dass die armenische Uebersetzung des ephrämischen Commentars nach dem armenischen Texte der Briefe später corrigirt wurde, u. zw. auf Grund einer Handschrift, die mit dem von Zohrab benützten Codex V_I auf's engste verwandt war, denn die Thatsache, dass der Text von *E* und V_I einerseits in zahlreichen, ganz unwesentlichen Dingen völlig zusammenstimmt, anderseits wieder in wesentlichen Punkten auseinandergeht, lässt sich nur unter Voraussetzung eines derartigen Vorganges erklären.

Eine förmliche Ueberarbeitung erfuhr Ephräm's Commentar im Mittelalter durch den Doctor Johannes Kachik, wegen seiner Abstammung aus dem Bezirke Orotn, gewöhnlich Orotnethsi genannt. Dieser, ein angesehener Theologe des 14. Jahrhunderts († 1388), hinterliess unter anderem einen Commentar zu den paulinischen Briefen.[1]) Das Werk, bis jetzt ungedruckt, befindet sich handschriftlich in der Nationalbibliothek zu Paris. Der betreffende Codex, Nr. 17 des Fonds Arménien, ist in Cursivschrift geschrieben und stammt aus dem 17. Jahrhundert. Er enthält Fol. 69—72, den Text des apokryphen Briefwechsels und Fol. 72—75 den Commentar dazu. Der letztere ist in der Aufschrift ausdrücklich als Եփրեմի ասացեալ „Worte Ephräm's“ angekündigt. Von Wichtigkeit ist es, zu wissen, ob Johannes Kachik für die Ausarbeitung seines eigenen Commentars den des hl. Ephräm im syrischen Urtexte oder erst in der armenischen Uebersetzung vor sich hatte. Für die erstere dieser beiden Möglichkeiten sprechen in der That starke, wenn auch noch nicht völlig durchschlagende Gründe. Johannes Kachik liest III, 9 Աստուած աշխարհայ und ebenso III, 20 Հաւատան. Beide Wendungen haben ihr Gegenstück nur je bei *E* und L_I, dagegen in keiner

[1]) Tschamtschean bemerkt über Johannes Kachik in seiner armenischen Geschichte III, 446, dass er der Sohn eines Fürsten Ivanè aus dem Dorfe Waland im Bezirke Orotn gewesen sei. Seine Studien machte er unter der Leitung des Doctors Esaja von Nitsch im Kloster Gajladsor. Später lehrte er im Kloster Stathev in der Provinz Sünikh die Theologie und sammelte zahlreiche Schüler um sich.

einzigen der Handschriften von *A* auch nur eine entfernte Stütze. Wenn man nicht annehmen will, es habe sich Johannes Kachik den Text des dritten Korintherbriefes erst nach dem armenischen Ephräm zurechtgemacht und sei hiebei absichtlich von dem althergebrachten Wortlaut des Briefes, den er offenbar für echt hielt, abgewichen, so ist allerdings zu schliessen, dass er aus dem Syrischen übersetzt habe und somit im 14. Jahrhundert Ephräm's Commentar zu den paulinischen Briefen noch syrisch erhalten gewesen sei.

§ 3.

Die ursprüngliche Sprache des Apokryphons.

Dass der Commentar, welcher Ephräm's Namen trägt, zweifellos aus dem Syrischen übersetzt ist, wurde bereits betont. Aber auch der armenische Text des Briefwechsels und ebenso die beiden lateinischen Texte sind aus dem Syrischen geflossen.

Der armenische Text enthält zwar in seinem Stile unverkennbare Spuren einer syrischen Vorlage nicht. Doch aber lassen einzelne sprachliche Eigentümlichkeiten mit einiger Wahrscheinlichkeit auf ein syrisches Original schliessen. So sind Asyndeta wie առին տարան (II, 1) und բաշխեաց արկ (III, 10), der syrischen Syntax geläufig.[1]) Ferner lässt sich II, 2 mit der Partikel իբրեւ nur dann ein erträglicher Sinn verbinden, wenn man annimmt, sie habe hier consecutiven Sinn und stehe an Stelle des sonst hiefür gebräuchlichen մինչեւ.[2]) Diese Verwechslung von մինչեւ mit իբրեւ aber weist auf eine Sprache zurück, in der eine und dieselbe Partikel sowohl Consecutiv- als Vergleichungssätze einleiten konnte. Das gilt nun vom Syrischen wo ܐܝܟ ܕ oder ܐܝܟܢܐ ܕ beide Bedeutungen hat, aber ebensogut auch vom Griechischen, wo ebenfalls ὡς denselben Bedeutungsumfang

[1]) Vergl. Th. Nöldeke, Syr. Gramm. 1890, §. 337, A.

[2]) Rinck überträgt: „So vergass er doch der Bande und ward betrübt über die Worte, die er vernahm.“ Immerhin noch correcter ist Carrière's Uebersetzung: „Comme s'il eût oublié ses liens.“ Aber auch hier ist nicht berücksichtigt, dass իբրեւ als Vergleichungs-Partikel unmöglich den Infinitiv nach sich haben kann. Der logische Zusammenhang der ganzen Stelle fordert eine Consecutiv-Partikel, auf welche rein äusserlich auch der Infinitiv hinweist.

hat, und zudem, wie das bei իբրեւ an der gedachten Stelle (nach der Analogie von մինչեւ) der Fall ist, als Folgepartikel gleichfalls den Infinitiv regiert. Völlig sichere sprachliche Kriterien für syrischen Ursprung enthält der armenische Text also nicht. Wohl aber bietet solche ein anderer Gesichtspunkt: Die Vergleichung der für das Apokryphon von seinem Verfasser ausgenützten biblischen Grundstellen. Der Schriftsteller hat nämlich zahlreiche Stellen, zumal aus der Apostelgeschichte und den paulinischen Briefen, entlehnt; und unter diesen versteckten Citaten sind wenigstens einige, deren Wortlaut nicht aus der armenischen und nicht aus der griechischen, sondern nur aus der syrischen Bibel seine ausreichende Erklärung findet. Die Stelle II, 3 „dass ich gestorben wäre und bei dem Herrn wäre" ruht auf II. Kor. 5, 8. Hier hat nun der griechische Text ein Wortspiel (*ἐκδημῆσαι ἐκ τοῦ σώματος καὶ ἐνδημῆσαι πρὸς τὸν Κύριον*), das die armenische Bibelübersetzung mit Glück nachgeahmt hat (ելանել ի մարմնոյ աստի եւ մտանել առ Տէրն). Die Peschittha dagegen hat auf Nachbildung des Wortspieles verzichtet und überträgt einfach: „Dass wir auswandern aus dem Leibe und bei unserm Herrn seien." Diese Fassung steht dem obigen Wortlaute von II, 3 offenbar näher, als die des griechischen Textes. — III, 13 heisst es: եւ առաքեաց ի վախճան ժամանակաց զհոգին սուրբ ի կոյսն „und er sandte am Ende der Zeiten den heil. Geist in die Jungfrau". Grundstelle kann einzig sein Gal. 4, 4: *ὅτε δὲ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ*. Dem Vordersatze soll im Armenischen entsprechen ի վախճան ժամանակաց „am Ende der Zeiten". So hätte aber der Armenier *πλήρωμα*, wenn er es in seiner Vorlage gelesen hätte, gewiss nicht übertragen, wie denn auch die armenische Bibel Gal. 4, 4 wortwörtlich überträgt: լրումն ժամանակին, „die Fülle der Zeit".[1]) In der Peschittha dagegen lautet der Vordersatz: ܟܕ ܐܬܐ ܕܝܢ ܫܘܡܠܝܗ ܕܙܒܢܐ. Hier konnte ܫܘܡܠܝܐ sowohl im Sinne von „Fülle" als in dem von „Ende" gefasst werden. Denn letzteren Sinn hat das Wort wiederholt im syrischen N. T., z. B. Hebr. 6, 16; 7, 3; 13, 7. Da für das griechische *πλήρωμα* die Bedeutung „Ende" nicht belegbar ist, so schliessen wir, dass dem Armenier das Citat aus dem Galaterbriefe in syrischer und nicht in griechischer Sprache vorlag.

[1]) Auch Eph. 1, 10 hat die armenische Bibel *πλήρωμα* mit լրումն gegeben.

In derselben Richtung, wenn auch nicht gerade im gleichen Grade beweisend, sind die Verse III, 36 und III, 40. Die erstere Stelle ruht auf Apostelgeschichte 7, 53: *οἵτινες ἐλάβετε τὸν νόμον εἰς διαταγὰς ἀγγέλων*. Die armenische Bibel hat ganz dem Griechischen entsprechend Որք առէք զօրէնս ի հրամանս հրեշտակաց. Im dritten Korintherbriefe aber lautet die Nachahmung der biblischen Stelle: Որպէս ընկալաւ զօրէնսն ի ձեռաց երանելի մարգարէիցն. Es steht also anstatt *εἰς διαταγὰς* im Armenischen ի ձեռաց „aus den Händen". Letztere Phrase hat im griechischen Wortlaute gar keine Stütze, wohl aber im Texte der Peschittha: ܘܩܒܠܬܘܢ ܢܡܘܣܐ ܒܝܕ ܦܘܩܕܢܐ ܕܡܠܐܟܐ. Die Phrase ܒܝܕ ܦܘܩܕܢܐ „durch die Hand des Befehles" liegt dem armenischen ի ձեռաց jedenfalls näher, als der griechische Ausdruck. — III, 40 ist der Segenswunsch des Apostels (խաղաղութիւն եւ շնորհք) so geordnet, wie er sich im griechischen Texte und in der armenischen Bibel nirgends, wohl aber einige Male in der Peschittha findet. Im Griechischen lautet die Formel entweder *χάρις καὶ εἰρήνη* (so Röm. 1, 7; I. Kor. 1, 3; II. Kor. 1, 2; Gal. 1, 3; Eph. 1, 2; Phil. 1, 2; Kol. 1, 2; I. Thess. 1, 1; II. Thess. 1, 2; Tit. 1, 4; Philem. 3) oder *χάρις, ἔλεος, εἰρήνη* (I. Tim. 1, 2; II. Tim. 1, 2). In der Peschittha dagegen ist an drei Stellen die Ordnung umgekehrt: Röm. 1, 7; Eph. 1, 2; Kol. 1, 3 lautet die Formel, wie III, 40: ܫܠܡܐ ܘܛܝܒܘܬܐ = *εἰρήνη καὶ χάρις* = խաղաղութիւն եւ շնորհք. Wenn wir dieses Zusammentreffen nicht für rein zufällig halten sollen, so müssen wir schliessen, dass der Verfertiger des dritten Korintherbriefes der syrischen, nicht der griechischen Bibel sich bedient hatte.

Die von Berger entdeckte lateinische Uebersetzung (L_I) erweist sich als aus dem Syrischen geflossen, vor allem durch III, 9. Hier stand in der Vorlage ein Ausdruck, der „allmächtig" bedeutete. Dies geht klar hervor aus *E* (այն որ ամենակալն է) und L_{II} (omnipotens). Indem nun der Uebersetzer von L_I den Begriff „allmächtig" durch omnia tenens (nicht, wie es III, 12 geschieht, durch omnipotens) gibt, hat er seine syrische Vorlage ganz unzweideutig kenntlich gemacht.[1]) Denn in der Peschittha-Uebersetzung zum N. T. wird *παντοκράτωρ*, worauf schon Castelli-Michaelis im Lexicon syriacum, 1788, p. 25, aufmerksam

[1]) Diese Beobachtung verdanke ich der gütigen privaten Mitteilung des Syrologen E. Nestle.

gemacht haben, regelmässig durch ܐܚܝܕ ܟܠ gegeben (vergl. z. B. II. Kor. 6, 18; Apok. 1, 8). Diese Phrase aber bedeutet buchstäblich „alles haltend“, omnia tenens. — Ein syrisches Original schimmert auch III, 2. 14. 40 durch. Die Worte, welche III, 1 nach *A E* zum Grusse des Apostels gehören, zieht L_I zum Folgenden, so dass der Vers III, 2 beginnt: in multis cum essem taediis, non miror. Die Grundstelle II. Kor. 2, 4 (ἐκ πολλῆς θλίψεως καὶ συνοχῆς καρδίας) ist aus L_I allerdings nicht mehr zu erkennen, wohl aber aus *E* (ի բազում նեղութենէ սրտի). In der Peschittha lautet II. Kor. 2, 4: ܡܢ ܐܘܠܨܢܐ ܪܒܐ ܡܢ ܥܩܬܐ ܕܠܒܐ. Fragen wir nun, aus welchem der beiden Texte, dem griechischen oder dem syrischen, das lateinische Wort taedium geflossen sein möge, so spricht doch gewiss die grössere Wahrscheinlichkeit für das Syrische, denn ܥܩܬܐ bedeutet in der That taedium. — III, 14 ruht: ex totis praecordiis entweder auf Eph. 6, 6 oder Kol. 3, 23, wo beide Male im griechischen steht ἐκ ψυχῆς, im syrischen aber ܡܢ ܟܠܗ ܢܦܫܟܘܢ „aus eurer ganzen Seele“. Letztere Phrase stimmt wohl eher zu ex totis praecordiis, als das einfache ἐκ ψυχῆς. — In dem Schlussvers III, 40 zeugen die Worte pax, gratia et dilectio in demselben Sinn für ein syrisches Original, wie bei *A* die Worte խաղաղութիւն եւ շնորհք.[1])

Für den syrischen Ursprung des von Bratke edirten lateinischen Textes (L_{II}) spricht III, 2: in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt. Diese sonderbare Uebertragung gewinnt dann ihre befriedigende Erklärung, wenn wir, wie bei L_I, den Wortlaut der Grundstelle II. Kor. 2, 4 nach der Peschittha voraussetzen. Nahm der Falsificator aus dem biblischen Texte der Grundstelle nur die Worte ܣܓܝܐ ܥܩܬܐ herüber, die wir auch für L_I als Wortlaut der Vorlage voraussetzen müssen, so konnte ein Uebersetzer, dem das Griechische geläufig oder gar noch geläufiger als das Syrische war, das echt syrische Wort anusia für ein griechisches Lehnwort halten und sich dasselbe in etymologisirender Weise zurechtlegen als ἀν-ουσία = „das, was nicht sein sollte“, und dann allerdings übertragen: in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt. Wir glauben aber in dem Uebersetzer von L_{II} in der That einen Griechen oder einen griechisch redenden Syrer erkennen zu sollen, der mit lateinischer Diction nicht sehr um-

[1]) vergl. oben, S. 9.

zugehen wusste. Beweis hiefür sind zahlreiche Stellen: Teils braucht er die lateinischen Worte in ungewöhnlichem Sinn (so I, 11 communium, III, 4 praecedentibus, III, 10. 29 pronuntiare), teils bildet er geschraubte, unlateinische Phrasen (so I, 16 omne studium adhibe, III, 26 resurgunt in voluntatem dei, III, 29 marina bestia), teils drückt er den beabsichtigten Gedanken ungeschickt aus (III, 10 salvam esse). Anderseits darauf, dass er griechisch dachte, weist der zweimalige Gebrauch des Wortes anastasis (I, 12; III, 24) anstatt des lateinischen, gewiss geläufigen, III, 35 von ihm selbst gebrauchten Wortes resurrectio. Hiezu kommt noch die aus allen vier Texten (*A E* L_I L_{II}) geschöpfte Beobachtung, dass unter Voraussetzung einer syrischen (und meist nur einer syrischen) Vorlage der unter sich abweichende Wortlaut sämtlicher vier Versionen häufig befriedigende Erklärung findet: I, 2 hat L_I verbis adulteris, L_{II} corruptis verbis, *E* ապականեալ բանիւք, *A* Հրապուրողս եւ ապականեալ բանիւք. Sämtliche Worte lassen sich auf syrisches ܡܫܚܠܦܐ zurückführen. I, 15: L_I L_{II} nuntiorum; *AE* Հրեշտակաց. Das lateinische Wort (nuntii) entspricht syrischem ܡܠܐܟܐ, das armenische (Հրեշտակք) syrischem ܡܠܐܟܘܬܐ. Aus ursprünglichem ܡܠܐܟܘܬܐ war in derjenigen syrischen Recension, auf welcher L_I L_{II} ruhen, durch einen Schreibfehler ܡܠܐܟܐ geworden. — III, 2: L_I maligni decreta; L_{II} malitiae disciplina; *AE* Հրապարակք չարին. Aus syrischem ܒܝܫܐ, ܡܠܦܢܘܬܐ konnten sämtliche Versionen fliessen. — III, 3: L_I decipiens; L_{II} iniuriam non ferens; *A E* վասն (sc. այնոցիկ u. s. w.) Das Ursprüngliche enthält offenbar *A E*. վասն aber musste im syrischen lauten ܡܛܠ. Hieraus konnte durch ein Verderbnis ܡܛܥܐ (Part. Aph. von ܛܥܐ) entstanden sein, was nun L_I buchstäblich durch decipiens gab, während L_{II} die Ungereimtheit des Ausdruckes durch eine freiere Wendung zu heben suchte. — III, 3: L_I L_{II} adulterant; *E* փոփոխեն; *A* փոփոխեն եւ անարգեն. Die Grundstelle II. Kor. 2, 17 enthält in der Peschittha die Participialform ܡܙܝܦܝܢ, deren Bedeutungsumfang sowohl L_I L_{II} als *A E* erklärt. — III, 4: L_I ab initio; (L_{II} in initio); *A E* ի սկզբանէ. Die Grundstelle I. Kor. 15, 3 hat im griechischen ἐν πρώτοις, in der Peschittha ܡܢ ܠܘܩܕܡܝܢ „von Anfang an“. Letztere Phrase deckt sich entschieden mehr mit L_I *A E*, als das griechische ἐν πρώτοις. — III, 4: L_I L_{II} tradidi vobis; *A E* աւանդի ձեզ. Beide Bedeutungen: „übergeben“ und „lehren“ sind im syrischen

ܐܫܠܡܬ (I. Kor. 15, 3), nicht aber im griechischen *παρέδωκα* vereinigt. III, 10: L_I consolatus; L_{II} statuerat; *A E* կամէր. Im syrischen bedeutet ܒܥܐ petiit, also = statuerat, կամէր; dagegen ܒܝܐ consolatus est (z. B. II. Kor. 1, 4). In der Vorlage von L_I nun war ܒܥܐ „er wollte“, zu ܒܝܐ „er tröstete“ verschrieben oder vom Uebersetzer verlesen worden. — III, 12: L_I nolens abicere; L_{II} nolens . . . infirmari; *A* ոչ կամեցաւ խոտել. Die Grundstelle Ps. 137, 8 (Masor. Text 138, 8) lautet in der Peschittha: ܥܒܕ ܐܝܕܝܟ ܠܐ ܬܪܦܐ „und das Werk deiner Hände verlass nicht“. Das Aph. von ܪܦܐ bedeutet sowohl „preisgeben, verlassen“ (abicere, խոտել) als ‚lockern, schwächen“ (infirmare). — III, 15: L_I conversatus est; L_{II} mortem [introdu]xerat; A Հպարտացեալ յարգի լինէր. Vielleicht liegt II. Thess. 2, 4 zu Grunde. Dort übersetzt die armenische Bibel *ὑπεραιρόμενος* mit Հպարտացեալ, die Peschittha mit ܡܬܥܠܐ ܗܘܐ. Letztere Form (die auch conversatus est zur Not erklären dürfte), konnte L_{II} mit ܐܥܠ anstatt mit ܥܠܐ in Zusammenhang bringen und so würde sich zwar nicht mortem, wohl aber introduxerat erklären. — III, 27: L_I benedicens; *A* լցեալ օրհնութեամբ (V_I օրհնի). Das Part. Pael ܡܒܪܟ konnte in einem unvocalisirten Texte sowohl mbarekh (Part. Act. = L_I) als mbarakh (Part. Pass. = *A*) gelesen werden. Merkwürdiger Weise bietet auch *E* (falls hier nicht ein Schreibfehler vorliegt) gleich L_I das logisch unmögliche Activ. — III, 30: L_I ex altissimo inferno; L_{II} ex infima morte; *A* ի ներքին անդնդոց; *E* ի ներքին դժոխոց. In der syrischen Bibel steht an der Grundstelle Jon. 2, 6: ܫܝܘܠ. Letzteres Wort (identisch mit infernum, անդունդք, դժոխք) konnte L_{II} zu ܡܘܬܐ (mors) verlesen (und deshalb noch surrexit als Prädicat ergänzt) haben. — III, 36: L_I manet; L_{II} intenderunt; *A* Համատառուն կալջիք; *E* կացցէ մնացէ. Das syrische Verbum ܣܟܐ vereinigt sämtliche Bedeutungen (manere = L_I *E*; permanere, conservare = *A*; intendere, sperare = L_{II}).

Nach all' dem glaube ich es als gesichertes Resultat bezeichnen zu dürfen; sämtliche bis jetzt bekannt gewordenen Textzeugen des dritten Korintherbriefes sind aus dem syrischen übersetzt. Dass der Brief vom Anfang an syrisch concipirt worden sei, folgt daraus noch nicht, denn es hätte ihn ja etwa ein Syrer aus dem Griechischen übertragen und die biblischen Citate, so oft er sie als solche erkannte, mit der syrischen Bibel in Einklang bringen können

§ 4.

Die Quellen des apokryphen Briefwechsels.

Der Schriftsteller, welcher den dritten Korintherbrief in Umlauf setzte, hat sein Elaborat aus einer schon vorhandenen Schrift entlehnt. Die Entlehnung verrät sich durch folgende Momente: Erstens durch die Bezugnahme auf Personen oder Thatsachen, welche der Briefwechsel als bekannt voraussetzt und die in den kanonischen heiligen Schriften nicht erwähnt sind. Mit vollem Rechte hat Zahn auf diesen Umstand als Beweis für eine ausserkanonische schriftliche Unterlage des Apokryphons hingewiesen.[1]) Das Schreiben der Korinther enthält im 8. Verse eine geschichtliche Anspielung, zu deren Verständnis im Texte der kanonischen neutestamentlichen Schriften jeglicher Schlüssel fehlt. Und noch viel mehr gilt dies von dem geschichtlichen Zwischenstücke. Dort werden im 2. Verse Namen und Vorkommnisse erwähnt und bei dem Leser als bekannt vorausgesetzt, von denen die kanonische Apostelgeschichte nichts berichtet. Hieraus ist zu schliessen, dass der Briefwechsel einer grösseren Schrift entnommen ist, deren frühere Abschnitte über die in I, 8 und II, 2 andeutungsweise berührten Personen und Thatsachen den nötigen Aufschluss enthielten.

Diese Schrift muss aber geschichtlichen Inhaltes gewesen sein. Es beweist dies zweitens die Anordnung des ganzen Briefwechsels. Auch hierauf hat schon Zahn aufmerksam gemacht.[2]) Zwischen dem Briefe der Korinther und dem Antwortschreiben des Apostels steht ein geschichtliches Stück, dessen Stellung an diesem Platze nur dann verständlich wird, wenn wir es als den fortlaufenden Text einer erzählenden Schrift fassen, in deren Erzählungsstoff eben die beiden Briefe eingeschaltet waren.

Auf zwei verschiedene Schriftsteller weist drittens die stilistische Form des Antwortschreibens hin. Das letztere nämlich hat deutlich erkennbar einen doppelten Schluss. Mit den Versen 20—22 schliesst es ab, um dann in den Versen 38—40 zum zweiten Male auszuklingen. Und zwar ist gar nicht zu ver-

---

[1]) Gesch. des neutest. Kanons, II, 1892, S. 607 ff.

[2]) a. a. O.

kennen, dass der zweite Schlussabschnitt, Vers 38—40, eine plumpe Nachbildung des ersten, Vers 20—22, darstellt, ein klarer Beweis, dass wir es mit zwei verschiedenen Autoren von ungleicher Originalität zu thun haben. Zu demselben Ergebnis führt die Vergleichung des Inhaltes der beiden Abschnitte. Der erste (III, 1—22) zeichnet sich im Gegensatze zum zweiten, durch einen gewissen oratorischen Gedankenfortschritt aus; nach einer in bewegter Sprache gehaltenen Einleitung (Vers 1—4) wendet sich der Schriftsteller von Vers 5 an gegen zwei häretische Aufstellungen, gegen den Doketismus und die Lehre vom Demiurgen. Dem Doketismus gegenüber wird, Vers 5. 6, die wahre Geburt Jesu aus der Jungfrau betont und von hier aus in wirklich feiner Weise zur Widerlegung der anderen Irrlehre übergeleitet: daraus, dass Christus wahre, menschliche Natur angenommen habe, folge, dass der Mensch vom Vater und nicht vom Demiurgen erschaffen sei (Vers 7). Nun folgt ein Abriss des alten Testamentes und der vom Vater im alten Testament gewirkten Heilsvorbereitungen (Vers 8—12). Dieser Abriss läuft in die abermalige Betonung der Lehre von der wahren Menschheit Jesu Christi aus (Vers 13. 14).

Die Verse 15—18 führen sodann das eigentliche Hauptargument gegen den Doketismus weiter aus: dass die Erlösung notwendig die wahre Menschheit des Erlösers voraussetze. Vers 19 weist nochmals die Aufstellung über den Demiurgen zurück, die Verse 20—22 aber bilden die auf zwei sich gegenseitig ergänzende Motive (negativ, weil die gegnerische Lehre eine teuflische sei, positiv, weil die Leser des Briefes Kinder der geliebten Kirche seien) gestützte Nutzanwendung.

Ganz anders die Anordnung des zweiten Teiles, der von der Auferstehung handelt! Schon die Anknüpfung des neuen Themas mit „deshalb“ ist ungelenk und unlogisch. Von einer speculativen Entwicklung, wie sie der erste Teil aufweist, ist im Folgenden gar nichts zu entdecken. Es werden einfach zur Begründung des Glaubens an die Auferstehung vier Gleichnisse aneinandergereiht, die fast alle mit der gleichen stereotypen Schlussformel (Vers 31, 32, 33) enden. Die folgenden Verse 34—37, meist eine ganz durchsichtige Compilation aus paulinischen Worten, greifen dem nach dem Vorbilde des ersten Teiles mit Vers 38 be-

ginnenden Schlusse in wenig oratorischer Weise vor. — Es verraten sich also in dem Antwortschreiben zwei Schriftsteller, der eine ausgezeichnet durch Speculation und oratorische Sprache, der andere, arm an Gedanken, matt und unselbständig in seiner Darstellung. Der letztere aber muss identisch sein mit dem Anordner des Ganzen, d. h. dem Fälscher des dritten Korintherbriefes, der erstere war seine Quelle.

Es ergibt sich sonach als Grundlage des dritten Korintherbriefes eine geschichtliche Schrift, der die Abschnitte I, 1—16; II, 1—5; III, 1—22 entnommen sind. Diese Quellenschrift aber muss ein griechisches Buch gewesen sein. Dies folgt aus III, 9. Die ersten Worte dieses Verses machen ganz den Eindruck, eine Doppelübersetzung, und zwar aus einem griechischen Texte zu sein. Der Vers begann im syrischen Texte, wie die Vergleichung der vier Uebersetzungen A E L_I L_{II} lehrt, mit den Worten: „Gott, der Herr über alles (über alle Welten?), der Allmächtige“. Das syrische Wort für „allmächtig“ war ܐܚܝܕ ܟܠ, wie L_I beweist.[1]) Von diesem syrischen Terminus aber wissen wir, dass er in der Sprache der Bibelübersetzung, wenigstens der zum neuen Testamente, regelmässig das griechische *παντοκράτωρ* ersetzte. Das letztere Wort hatte jedoch thatsächlich einen anderen Sinn, es bedeutete nicht „alles haltend“, omnia tenens, wie die syrischen Bibelübersetzer es zu fassen pflegten, sondern „alles beherrschend“. Und gerade dieses Attribut stand III, 9 im syrischen Texte vor ܐܚܝܕ ܟܠ[2]), so dass die buchstäbliche Uebersetzung jener Stelle lauten musste: „Gott, der alles beherrschende, der alles haltende“. Da also hier zwei Ausdrücke unmittelbar aufeinander folgen, von denen der eine mit dem griechischen *παντοκράτωρ* nach dessen eigentlichem Sinne sich deckte, der andere aber mit dem im Syrischen gebräuchlichen Ausdruck für *παντοκράτωρ* identisch war, so dürfen wir doch wohl schliessen, dass ein griechisches Original zu Grunde liegt, in welchem der Uebersetzer (nach Apok. 4, 8; 19, 6; 21, 22) die Worte las: *Ὁ θεός ὁ παντοκράτωρ*. Dies übertrug er zunächst wörtlich: „Gott, der Herr über alles (über alle Welten?)“ oder

---

[1]) Vergl. oben Seite 9, 10.

[2]) Vergl. *A* Աստուած որ ամենայնի տէրն է „Gott, der über alles Herr ist“, *E J* Աստուած ամենայն աշխարհաց „der Gott aller Welten“, *L_I* deus omnium.

„der Gott aller Welten". Dann aber erinnerte er sich, dass in der Bibel *παντοκράτωρ* regelmässig mit ܟܠ ܐܚܝܕ gegeben werde und setzte nun nachträglich auch diesen Ausdruck noch ein. So entstand seine Doppelübersetzung.

War der Vers III, 9 aus dem griechischen übertragen, dann folgt der griechische Ursprung sofort auch für das ganze Stück von I, 1 bis III, 22, von welchem III, 9 nicht losgelöst werden kann. Noch nicht notwendig aber folgt er für III, 23—40. Denn es bleibt die doppelte Möglichkeit offen, einerseits, dass dieser Abschnitt ebenfalls griechisch verfasst und zusammen mit I, 1 bis III, 22 in's syrische übertragen wurde, und anderseits, dass nur I, 1 bis III, 22 griechisch vorhanden, derjenige syrische Schriftsteller aber, der diese Partien in seine Muttersprache übersetzte, noch III, 23—40 von sich aus anfügte. Im ersteren Falle müssten wir den dritten Korintherbrief zu den griechischen Apokryphen rechnen, im letzteren Falle wenigstens formell den syrischen Apokryphen zuzählen. Zur Entscheidung dieser Frage sind wir lediglich auf ein argumentum ex silentio angewiesen: In der ganzen griechischen Litteratur findet sich keine Spur von Bekanntschaft mit einem apokryphen dritten Korintherbriefe; darum haben wir auch keinen Grund zur Annahme, dass das Apokryphon als Ganzes jemals in griechischer Sprache existirt habe, sondern müssen voraussetzen, dass die Loslösung der Abschnitte I, 1—16; II, 1—5; III, 1—22 aus dem Zusammenhange des griechischen Buches, dem sie ursprünglich angehörten, und die Anfügung von III, 23—40 erst durch einen Syrer erfolgte, der die erstgenannten Stücke in's syrische übertrug, das zweite Stück neu fertigte, und zwar von Anfang an in syrischer Sprache, und dann das Ganze als einen Briefwechsel aus der apostolischen Zeit veröffentlichte. In diesem Sinne können wir das Syrische als Ursprache des apokryphen dritten Korintherbriefes bezeichnen.

Lässt sich nun etwa die griechische Quellenschrift, die wir als Grundlage des Apokryphons erschliessen konnten, mit irgend einer uns bekannten griechischen Schrift identificiren? Zahn nimmt an, dass es die von Origenes und Eusebius[1]

[1] Die patristischen Nachrichten über die *πράξεις Παύλου*, s. zusammengestellt bei Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten, 1887, II, 1, S. 70 ff.

günstig beurteilten *πράξεις Παύλου* seien, denen der ganze Briefwechsel mitsamt dem geschichtlichen Zwischenstücke entnommen sei.[1] Diese Hypothese begründet Zahn durch den Hinweis: erstens auf das grosse Ansehen der *πράξεις Παύλου* im christlichen Orient des 3. und 4. Jahrhunderts, zweitens auf den positiv bezeugten, beträchtlichen Umfang dieser Schrift, der die Einschaltung so ausführlicher Briefe ganz wohl glaublich erscheinen lasse, und endlich auf den anerkannt orthodoxen, also wohl antignostischen Inhalt der Schrift, sowie auf den Stil der beiden Briefe, der ihre Zugehörigkeit zu einem so berühmten Buche nicht ausschliesse. Zahn's Ausführungen erscheinen mir völlig überzeugend, und ich schliesse mich denselben an, jedoch mit der Modification, dass ich aus den oben angegebenen Gründen[2] nicht den gesamten Inhalt des Apokryphons als entlehnt annehme, vielmehr die Verse III, 23—40 als eigenste Zuthat des Fälschers fasse. Das Resultat unserer Untersuchung über die Quellen des dritten Korintherbriefes ist somit in Kurzem folgendes: Der Grundstock des Apokryphons ist aus den griechischen Paulusacten entlehnt; von sich aus fügte der syrische Entlehner noch den längeren Abschnitt III, 23—40 hinzu.

§ 5.

Anlass und Zeit der Fälschung.

Ueber den Zweck, welchen die Veröffentlichung des dritten Korintherbriefes anstrebte, müssen uns die Zusätze Aufschluss geben, durch welche der Syrer seinen Auszug aus den griechischen Paulusacten erweitert hat. Der Abschnitt III, 23—40 polemisirt ausschliesslich gegen die, welche die Auferstehung des Fleisches leugnen. Und zwar ist eine Leugnung gemeint, die aus gnostischen Principien floss. Dies erweisen die unmittelbar vorangehenden Partien des Antwortschreibens (III, 1—22), und insbesondere die Anfrage der Korinther; denn die in letzterer aufgezählten Irrtümer sind durchgängig gnostische Lehrpunkte. Demnach war es die Absicht des Autors, eine gnostische Irrlehre zu bekämpfen, deren Haupt-

[1] Geschichte des neutest. Kanons, 1892, II, S. 608 ff, 879, 887, 1016.

[2] Vergl. S. 13 ff.

charakteristikum, sei es an sich, sei es für seine persönliche Auffassung, die Leugnung der Auferstehung war. Diese Häresie nun suchte er dadurch zu bekämpfen, dass er sie als Lehre des alten Häresiarchen Simon Magus und als längst vom Apostel Paulus verurteilt und verworfen brandmarkte. Zu diesem Zwecke entnahm er den griechischen Paulusacten, die seinen syrischen Landsleuten nicht bekannt sein mochten, den gedachten, durchaus antignostisch gehaltenen Briefwechsel, übertrug ihn in's Syrische, verschärfte ihn noch durch eigene Zuthaten und veröffentlichte das Ganze als echte Briefe aus der apostolischen Zeit.

Welcher Gnostiker mag es wohl gewesen sein, dessen Bekämpfung der Syrer mit dieser seiner Fälschung anstrebte? Der Kreis von Persönlichkeiten, um die es sich handeln kann, ist ein sehr enger. Es muss vor allem ein Gnostiker gewesen sein, dessen System in Syrien Anhänger gewonnen hatte. Ferner muss die gnostische Predigt, durch welche den syrischen Christen Gefahr drohte, noch dem Anfang des 4. Jahrhunderts angehören. Denn der hl. Ephräm, dessen Geburt doch in den Anfang des 4., wenn nicht schon in das Ende des 3. Jahrhunderts fällt, fand die allgemeine Anerkennung des dritten Korintherbriefes seitens der Katholiken vor. Es kann also nur ein syrischer Gnostiker des 2. oder 3. Jahrhunderts gemeint sein. Unter den Persönlichkeiten nun, die hier möglicherweise in Betracht kommen könnten, brauchen wir nicht erst lange Umschau zu halten. Denn derselbe syrische Schriftsteller, dessen Schriften die Hauptquelle für unsere Kenntnis der syrischen Gnosis bilden, nennt uns mit klaren Worten die gnostische Secte, welche sich durch den dritten Korintherbrief thatsächlich getroffen fühlte. Der hl. Ephräm bemerkt in seinem Commentare zum Schreiben der Korinther: „Das ist aber das System der Lehrer der Secte des Bardesanes". Wir wollen auf diese Identification der beiderseitigen Lehren seitens des hl. Ephräm gerade kein besonderes Gewicht legen, denn die in dem Schreiben aufgezählten Häresien sind der valentinianischen Gnosis überhaupt eigentümlich, nicht speciell bardesanitischen Charakters.[1] Bedeutsamer aber ist, was Ephräm im unmittel-

[1] Was Pseudo-Tertullian's liber adversus omnes haereses als Lehre Valentin's berichtet, deckt sich im Wesentlichen mit den von den Korinthern aufgezählten gnostischen Lehrsätzen; s. bei A. Hilgenfeld, die Ketzergesch. des Urchristenthums, 1884, S. 461 ff.

baren Anschluss weiter bemerkt: „Und deshalb haben die Bardesaniten diesem Briefe die Aufnahme in ihren „Apostel" versagt". Damit ist klar bezeugt, dass die Bardesaniten zu Ephräm's Zeiten den Brief deshalb verwarfen, weil sie in den von Simon und Kleobius vorgetragenen Lehrpunkten das System ihres eigenen Sectenstifters wieder erkennen mussten.[1] Wenn die Bardesaniten selber den Briefwechsel als eine Desavouirung ihres Systems anerkannt haben, dann liegt es doch gewiss sehr nahe, hierin, in der Polemik gegen Bardesanes und seine Schule, auch die ursprüngliche Tendenz des Fälschers zu erblicken, umsomehr, als Bardesanes im 2. und 3. Jahrhundert der hervorragendste und dem christlichen Bekenntnisse gewiss gefährlichste Vertreter der Gnosis in Syrien war. Es kommt aber noch hinzu, dass gerade dann, wenn wir als den Gegner, auf welchen die Fälschung abzielte, Bardesanes voraussetzen, die Form der Polemik durch erdichtete Briefe aus der apostolischen Zeit[2] vollends begreiflich wird.

Denn eben dies war die Methode der Bardesaniten, durch gefälschte, in bardesanitischem Geiste gehaltene Apostelgeschichten ihre Lehre heimlich unter das Volk zu bringen. Wenn wir auch nicht Ephräm's klares Zeugnis in seinem Commentar hierüber besässen, so würde schon der ganze Inhalt der unverkennbar bardesanitischen Thomasacten[3] diese Praxis der Bardesaniten zur Genüge beweisen. Es hätte also in unserem Falle einfach ein katholischer Syrer die Methode der Bardesaniten in der Polemik gegen diese selber adoptirt.

Auch die energische Betonung des Glaubens an die Auferstehung des Fleisches wäre gerade einem Bardesanes gegenüber völlig erklärlich, denn der hl. Ephräm tadelt eben dies an Bardesanes besonders und wiederholt, dass er

[1] Es ist also nicht ganz zutreffend, wenn Zahn (Theol. Litteraturblatt 1892, S. 193) bemerkt, dass „die Beziehung auf Bardesan erst von Ephräm in den Text hineingetragen sei". Dies kann allerdings von dem ersten Satze („Dies ist aber"), nicht jedoch von dem zweiten gelten. In letzterem spricht Ephräm als geschichtlicher Zeuge.

[2] Dass der Verfasser den von ihm in den griechischen Paulusacten entdeckten und in's Syrische übertragenen Briefwechsel für echt hielt, ist zwar an sich wohl möglich, aber doch nicht sehr glaubhaft, weil er ja die Entlehnung durch eigene beträchtliche Zuthaten erweiterte.

[3] Vgl. Lipsius, die apokr. Apostelgesch., 1883, I, 292 ff.

die Auferstehung des Fleisches leugne.[1]) Nach all'dem möchte ich es als genügend begründete Hypothese erachten, dass der apokryphe Briefwechsel in seiner syrischen Gestalt von Anfang an als Streitschrift, sei es gegen Bardesanes selbst, sei es gegen dessen Anhänger beabsichtigt war.

Ist dem aber so, dann kann die Fälschung jedenfalls nicht vor das öffentliche Auftreten des Bardesanes fallen. Bardesanes ward i. J. 154 n. Chr. geboren.[2]) Da er vor seinem 30. Lebensjahre doch kaum das nötige Ansehen besessen haben kann, um als Haupt einer gnostischen Schule aufzutreten, so dürfen wir als terminus a quo für die Streitschrift frühestens die Jahre 180—190 ansetzen.

Ungefähr in demselben Umfange wird die obere Zeitgrenze limitirt durch die Beobachtung, dass der Anordner des Apokryphons eine syrische Uebersetzung des N. Test. bereits vorfand. Und zwar nicht bloss die Uebersetzung der Evangelien in dem syrischen Diatessaron, auf welches III, 36 die Bezeichnung „das heilige Evangelium“ hinzielt, sondern auch der Apostelgeschichte und der apostolischen Briefe. Es entstammen sicher zu identifizirende Grundstellen folgenden Briefen: dem Römerbrief, dem ersten und zweiten Korintherbrief, dem Galater-, Ephesier- und Philipperbrief, den beiden Timotheusbriefen und dem ersten Petrusbriefe. Aus solchen Entlehnungen würde nun freilich zunächst noch nichts folgen, denn für diejenigen Teile, welche aus den griechischen Paulusacten stammten, waren ja die Grundstellen aus der griechischen Bibel entnommen, und für den Rest konnte der Syrer sie ebenfalls aus dem griechischen Texte zusammenstellen und in's syrische übertragen. Allein für mehrere dieser Grundstellen gestatten die Versionen den Rückschluss auf einen Wortlaut, der mit dem der Peschittha sich deckt, so: I, 2 ([Syriac]); III, 2 ([Syriac]); III, 3 ([Syriac]); III, 13 ([Syriac]); III, 35 (wenigstens für die Vorlage von L_I L_{II}: [Syriac]). Es hatte somit der Anordner des Apokryphons eine syrische Bibelüber-

[1]) Vgl. Schönfelder in Wetzer und Welte's Kirchenlex., 2. Aufl., I., S. 1999, 2002. Ausserdem: A. Merx, Bardesanes von Edessa, 1863, S. 80 ff., A. Hilgenfeld. Bardesanes, 1864, S. 69.

[2]) Vgl. Hilgenfeld, a. a. O., S. 11 ff.

setzung vor sich, die meist — jedoch nicht durchgängig — mit dem Wortlaute der späteren Peschittha übereinstimmte. Leider aber versagt dieses Kriterium für eine genaue Datirung, weil es uns eben an sicheren Nachrichten gebricht über die Zeit, da die syrische Kirche die erstmalige Uebersetzung der apostolischen Briefe erhielt. Wir sind genötigt, uns mit dem allgemeinen Datum zu begnügen, dass es c. 200 geschehen sein möge.[1])

Merklich später, als 200 werden wir jedoch die Anordnung und Verbreitung des Apokryphons nicht ansetzen dürfen. Denn am wahrscheinlichsten verlegen wir doch wohl diese Frucht antibardesanitischer Polemik in jene Zeit, da in der Kirche von Edessa die Häretiker von den Katholiken formell sich scheiden mussten. Als dieser Zeitpunkt aber wird gewöhnlich auf Grund einer Notiz bei Jakob von Edessa der Episkopat des Bischofs Palut, welcher ungefähr um 200 Bischof von Edessa gewesen sein muss, verstanden.[2])

Allerdings will Zahn als die damals von Palut ausgeschlossenen Häretiker nur die Marcioniten fassen, nicht die Bardesaniten, „weil Bardesan und seine gleichzeitigen Anhänger sich schwerlich äusserlich von der Kirche getrennt haben.“ [3]) Aber auch wenn wirklich die Bardesaniten sich damals noch nicht von der Kirche geschieden haben sollten, so musste doch aus Anlass jener theologischen Streitigkeiten die Gefährlichkeit auch derjenigen Lehre, welche Bardesanes vortrug, zumal seiner Leugnung der Auferstehung, den Katholiken zum Bewusstsein kommen. Und gerade ihm gegenüber, der als Freund des Königs Abgar VIII. gewiss eine einflussreiche Persönlichkeit, sicher auch als Dichter und Philosoph beim Volke hochangesehen war, konnte irgend ein Mitglied der katholischen Partei auf den Gedanken geraten, an Stelle des offenen Kampfes dem mächtigen Gegner durch ein gefälschtes apostolisches Sendschreiben entgegen-

[1]) Vgl. Zahn, „das ursprüngliche N. Test. der syr. Kirche“ in „Gesch. des neutest. Kanons“, 1888, I, S. 369—429.

[2]) S. bei Zahn, Tatian's Diatessaron, 1881, S. 378 ff.; Tixeront, les origines de l'église d'Édesse, 1888, S. 140 ff. Die Stelle steht in ihrem syrischen Wortlaute bei W. Wright, Catalogue of Syr. Manuscripts, II, 1871, p. 600.

[3]) a. a. O., S. 379.

zuarbeiten. Somit ergibt sich uns als wahrscheinliche Zeit der Fälschung der Episkopat des Bischofs Palut, die Regierung des Königs Abgar VIII. Severus bar Manu,[1]) in runder Angabe etwa das Jahr 200 n. Chr.

§ 6.

Beziehungen zum Diatessaron und zur syrischen Uebersetzung der apostolischen Briefe.[2])

Ist die dargelegte Hypothese, wonach der dritte Korintherbrief um das Jahr 200 redigirt und in Umlauf gesetzt wurde, richtig, so müssen die etwa in dem Apokryphon enthaltenen Evangelien-Citate auf dem Diatessaron beruhen, denn dieses war ja um jene Zeit das officielle Evangelienbuch der syrischen Kirche. Die Stellen nun, die als Evangelien-Citate gelten können, sind folgende: III, 24 (Auferstehung zum Leben und zum Gerichte), 25 (Leugnung der Auferstehung), 26 (vom Samen, der in die Erde fällt), 29 (Zeichen des Propheten Jonas), 35 (Auferstehung der Toten), 38 (Schlangengezüchte). Unter diesen Citaten ist nur ein einziges, das sich in den bis jetzt bekannten Quellenschriften zur Kenntnis des Diatessaron nicht nachweisen lässt: III, 24 = Joh. 5, 29. Alle übrigen lassen sich aus dem Diatessaron belegen: III, 24, 25 „dass keine Auferstehung (des Fleisches) sei“, kann der geschichtlichen Notiz über die Sadduzäer

[1]) A. v. Gutschmid berechnet als Regierungszeit dieses Königs die Jahre 176—213 (Rhein. Mus., N. F., 19, 1864, „die Königsnamen in den apokr. Apostelgesch.“, S. 172).

[2]) Bei Citation der Diatessaron-Litteratur gebrauche ich folgende Abkürzungen:

E = Ephräm's armen. Commentar zum Diatessaron (Venedig 1836).

M = Mösinger's lat. Uebersetzung des Commentars (Evangelii concordantis expositis, Venetiis 1876).

L = die lateinische Bearbeitung des Diatessaron durch Bischof Victor von Capua, ed. von E. Ranke (Codex Fuldensis, Marburgi et Lipsiae 1868).

Ar = die arabische Uebersetzung des Diatessaron, ed. von A. Ciasca (Tatiani evang. harm. arab., Romae 1888).

A = Aphraates, Homilien, ed. von W. Wright (the Homilies of Aphraates, I, the Syriac Text, London 1869).

entnommen sein, welche Matth. 22, 23; Mark. 12, 18; Luk. 20, 27, aber auch Apostelg. 23, 8 und I. Kor. 15, 12. 13 steht. Wahrscheinlich ist jedoch die Stelle im Korintherbriefe Quelle des Citates. Als Rede der Sadduzäer stand das Wort auch im Diatessaron: Vergl. *E*, S. 177; *M*, S. 193; *L*, S. 111; *Ar*, S. 60. — III, 26 („von dem Samen des Getreides .... dass ein einzelnes Korn nackt in die Erde fällt“) ruht zunächst auf I. Kor. 15, 37, ist aber zweifellos auch beeinflusst durch Joh. 12, 24. 25. Letzteres Wort steht *L*, S. 125; *Ar*, S. 70; bei *E* ist es in der Erklärung übergangen. — III, 29 („ihr wisset von Jona, dem Sohne des Amathia“ u. s. w.) geht zurück auf Matth. 12, 40 = *E*, S. 109, 110; *M*, S. 118; *L*, S. 61; *Ar*, S. 28; *A*, S. 222, 223. — III, 35 („damit ich der Auferstehung von den Toten würdig werde“) ruht[1]) auf Luk. 20, 35 = *L*, S. 111; *Ar*, S. 60; *A*, S. 429. — III, 38 („Schlangenbrut“ u. s. w.) floss aus Matth. 3, 7; 12, 34; 23, 33; Luk. 3, 7 = *Ar*, S. 7, 26; *L*, S. 39, 64.

Damit, dass wir diese Stellen als Bestandteile des Diatessaron nachweisen können, ist nun freilich für unsere Frage, ob der dritte Korintherbrief sie aus den kanonischen Evangelien oder aus dem Diatessaron geschöpft habe, noch nichts entschieden. Für die Lösung dieser Frage könnten nur solche Citate in Betracht kommen, die dem Diatessaron im Gegensatz zu den kanonischen Evangelien entweder nach Inhalt und Form oder wenigstens nach der formellen Fassung eigentümlich sind. Stellen der ersteren Art finden sich zufällig nicht, wohl aber aus der zweiten Classe eine einzige. Es ist Matth. 12, 40: Hier hat das kanonische Evangelium den blossen Namen des Propheten Jonas, ohne Angabe seines Vaters und ebenso auch *E*, *L* und *Ar*. Dagegen bei Aphraates, S. 222, 223, lautet das Citat: „Wie Jonan, der Sohn des Mithai (ܝܘܢܢ ܒܪ ܡܬܝ.) in dem Bauche des Fisches war drei Tage und drei Nächte, so wird sein der Menschensohn im Herzen der Erde.“ Und geradeso wird im dritten Korintherbriefe Jonas eingeführt als „Sohn des Amathia“. Dass nun zwei Schriftsteller zufällig und unabhängig von einander das evangelische Citat durch diesen Zusatz erweitert hätten, ist doch sehr unwahrscheinlich und noch unwahrscheinlicher wäre die Annahme, dass etwa Aphraates hier vom dritten Korintherbriefe ab-

[1]) Wenigstens für die Fassung von *A E*, anders allerdings für die von *Lı Lıı*, worüber unten.

hängig sei. Die natürlichste Voraussetzung ist gewiss die, dass beide Schriftsteller ihr Evangelien-Citat samt dem Zusatze aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben. Diese Quelle kann aber, da Aphraates seine Evangelien-Citate ausschliesslich dem Diatessaron entnahm,[1]) nur dieses letztere gewesen sein. Dass die anderen Zeugen für den Wortlaut des Diatessaron *E L Ar* den Zusatz nicht haben, kann eine ernstliche Schwierigkeit nicht bereiten, denn es werden doch wohl bei einem so häufig gebrauchten und darum gewiss vielfach abgeschriebenen Buche, wie das Diatessaron war, sich verschiedene Recensionen herausgebildet haben. Wir nehmen es daher, als durch dieses Zusammentreffen des Aphraates mit dem dritten Korintherbriefe erwiesen an, dass der Verfertiger des letzteren das Diatessaron benützt hat.

Die meisten Bibelcitate im dritten Korintherbriefe sind den apostolischen Briefen entnommen. Diese Citate stimmen, so weit wir auf Grund der Versionen noch erschliessen können, durchgängig mit dem Wortlaute der Peschittha, drei Stellen aber weisen eine Abweichung vom Peschittha-Texte auf. Es sind: Röm. 1, 3; I. Kor. 15, 37; I. Petr. 3, 22. — Röm. 1, 3 hat die Peschittha einen Zusatz gegenüber von dem Griechischen. Im letzteren Texte steht blos ἐκ σπέρματος Δαυΐδ, die Peschittha aber liest „aus dem Samen des Hauses David“ (ܡܢ ܙܪܥܐ ܕܒܝܬ ܕܘܝܕ). Denselben Zusatz ܕܒܝܬ las der hl. Ephräm in seinem Bibeltexte. Beweis hiefür ist vor allem der Commentar Ephräm's zum Römerbriefe, wo die armenische Uebersetzung hat: ի զաւակէ տանն Դաւթի.[2]) Auch im Commentar zum Diatessaron citirt Ephräm eine Stelle, die mit Röm. 1, 3 identisch zu sein scheint. Die Citation lautet mit der Einleitung des Commentators: „Denn wenn der Text deshalb sagen würde „„Elisabeth, deine Schwester““, damit er klar mache, dass auch Maria aus dem Hause Levi sei, so — sieh' doch, dass er auch wieder über Joseph und Maria sagte:[3]) „„Beide waren aus dem Hause Davids““ .... Wenn Maria aus einem anderen Stamme wäre, so wäre

[1]) Vergl. Zahn, Tat. Diatessaron, S 72ff; Gesch. d. neutest. Kanons, I, S. 396ff.

[2]) Venedig 1836, S. 8. Die lateinische Uebersetzung (Venedig 1893, S. 3) nicht ganz vollständig: A stirpe Davidica.

[3]) M., S. 16 allzu frei: Alio loco eadem scriptura dixit.

jenes unrichtig, dass es heisst „„aus dem Hause David's““ ..... Auch der Apostel ferner bezeugt es, indem er sagt: „„Unser Herr Jesus Christus““, sagt er, „„war von Maria aus dem Geschlechte des Hauses David's““.[1]) Beide Citate, sowohl das aus dem Evangelium, als das aus dem apostolischen Briefe, finden sich, in auffallender Uebereinstimmung mit Ephräm, auch bei Aphraates: „Und Joseph ward genannt der Vater Jesu, des Erlösers; und Jesus ward geboren von Maria, der Jungfrau, vom Samen des Hauses David's, vom Geiste der Heiligkeit, wie geschrieben ist: „„Joseph und Maria, seine Verlobte, beide[2]) vom Hause David's““. Und[3]) der Apostel bezeugt: „„Jesus,[4]), der Erlöser war von Maria aus dem Samen des Hauses David's durch den Geist der Heiligkeit““.[5]) Auf demselben Vers des Römerbriefes nun ruht auch eine Stelle des dritten Korintherbriefes: III, 5. Hier aber heisst es nur ի զաւակէ Դաւթի „aus dem Geschlechte David's“, nicht ի զաւակէ տանն Դաւթի „aus dem Geschlechte des Hauses David's“. Und zwar lässt sich nicht annehmen, dass der Text etwa nachträglich erst nach der armenischen Bibelübersetzung corrigirt worden sei, denn auch *E L* L_{II} stimmen hier genau mit *A* überein. Es fehlte also der Zusatz „des Hauses“ bereits im syrischen Texte des dritten Korintherbriefes. Somit ist wenigstens möglich, dass der Verfertiger des dritten Korintherbriefes für den Römerbrief einen syrischen Text benützte, der im Gegensatz zur Peschittha, so wie zu Ephräm's und Aphraates' Bibel dem Griechischen mehr conform war und den Zusatz „des Hauses“ Röm. 1, 3 nicht enthielt.

Eine weitere Differenz von der Peschittha weist III, 26 auf: „Von dem Samen des Getreides und von den anderen Samen“. Dieses Wort floss zweifellos aus I. Kor. 15, 37. Das Griechische lautet: γυμνὸν κόκκον, εἰ τύχοι, σίτου ἤ τινος τῶν λοιπῶν. Die Peschittha zählt ausser dem Weizen auch noch die Gerste auf: „Ein nacktes Korn von Weizen oder von Gerste oder den übrigen Samen-

[1]) S. 17, 18.

[2]) Var.: „Beide waren“.

[3]) Var.: „Auch der Apostel“.

[4]) Var.: „Unser Herr Jesus Christus“.

[5]) S. 472, 473.

arten", und ebenso thut Aphraates.[1]) Der dritte Korintherbrief aber folgt dem Griechischen, nicht der Peschittha. Doch kann hier bei der Bedeutungslosigkeit des ausgelassenen Wortes immerhin ein sicherer Schluss auf die Beschaffenheit des zu Grunde liegenden syrischen Bibeltextes nicht gezogen werden.

Anders liegt die Sache im folgenden Falle: I. Petr. 3, 22 hat die Vulgata im Gegensatze zur Peschittha den Zusatz: ut vitae aeternae haeredes efficeremur. An dieses Wort klingt der Schluss von III, 36 „das ewige Leben werdet ihr erben" auffallend an. Dürfen wir auf Grund dieses Zusammenstimmens I. Petr. 3, 22 als Grundstelle voraussetzen, dann liegt hier einer jener Fälle vor, in denen die syrische Bibel mit den abendländischen Zeugen der Textüberlieferung zusammengeht. Und zwar wäre dieser Fall insofern von besonderer Bedeutung, als er uns über die Peschittha hinausführt, wohl gar in jene Periode hinein, da die syrischen Christen den ersten Petrusbrief eben erst in ihrer Muttersprache überkommen hatten.

§ 7.

Der dritte Korintherbrief im Gebrauche der syrischen Kirche.

In der syrischen Kirche erlangte der gefälschte Brief förmlich kanonisches Ansehen. Dies folgt unbestreitbar aus der Thatsache, dass der hl. Ephräm im 4. Jahrhundert das apokryphe Schriftstück zusammen und in Einer Reihe mit den beiden kanonischen Korintherbriefen commentiren konnte.[2]) Zahn nennt noch einen weiteren Zeugen, Aphraates, den Zeitgenossen Ephräm's, der in seinen Homilien aus dem dritten Korintherbriefe den Vers III, 5 citire.[3]) Auch Harnack stimmt dem bei.[4]) Carrière dagegen findet die Identität der beiden

[1]) S. 155.

[2]) Eine Entlehnung aus dem dritten Korintherbriefe findet sich auch im Commentar zum Diatessaron. Dort heisst es S. 110 (bei Mösinger S. 119) vom Propheten Jonas: զոր օրինակ ոչ ապականեցաւ ինչ ի նմա „wie nichts an ihm zu Grunde ging". Diese Worte stammen offenbar aus III, 30.

[3]) Geschichte des neutest. Kanons, 1892, II, S. 561, 594.

[4]) Theol. Litteratur-Zeitung, 1892, S. 3, Anm. 2.

Stellen au moins douteuse.[1]) Carrière's Zweifel teilen auch wir. Wahrscheinlicher, als dass das Citat bei Aphraates und bei Ephräm[2]) — denn der letztere hat zweifellos ganz dieselbe Stelle im Auge — aus unserem Briefwechsel stamme, möchten wir es finden, dass es eine Fassung von Röm. 1, 3 wiedergebe, die zur Zeit der beiden Väter in syrischen Texten vorlag und wenigstens teilweise noch in die Peschittha überging.[3])

Von Ephräm's Zeit an ist der dritte Korintherbrief auf syrischem Boden verschollen; in die Peschittha ward er nicht aufgenommen. Vermutlich ist seine Geschichte analog der des Diatessaron verlaufen, dessen Gebrauch im 5. Jahrhundert von den kirchlichen Behörden förmlich untersagt und dessen noch vorhandene Exemplare grundsätzlich vernichtet wurden.[4])

Ehe aber den apokryphen Korintherbrief dieses Schicksal erreichte, muss er bereits zahlreiche Abschriften erlebt gehabt haben. Lassen sich doch auf Grund der vier erhaltenen Versionen $A\,E\,(J)\,L_I\,L_{II}$ deutlich zwei Recensionen innerhalb der syrischen Textüberlieferung unterscheiden. Auf der einen dieser beiden Recensionen $= S_I$ ruht $A\,E\,(J)$, auf der anderen $= S_{II}$ ruht $L_I\,L_{II}$. Die Belegstellen sind folgende: I, 15 las S_I richtig ܡܫܠܡܘܬܐ, was S_{II} zu ܡܫܠܡܢܐ verderbt hat. — I, 16 stand in S_I ܡܨܝܕܘܬܐ, in S_{II} ܟܪܝܐ. — Das geschichtliche Zwischenstück II, 1—5 fehlt in S_{II}. — III, 1 hat S_I die aus II. Kor. 2, 4 entlehnten Worte vor die Grussformel gesetzt, S_{II} nach derselben. Auch die Präposition war beide Male

[1]) a. a. O., S. 6, Anm. 4.

[2]) Beide Citate sind oben, S. 24, 25, übersetzt worden.

[3]) Als die Vorlage zu dieser exegesirenden Uebersetzung von Röm. 1, 3 dürfte eben das Evangelien-Citat gelten, das Aphraates und Ephräm mit nahezu wörtlicher Uebereinstimmung unmittelbar zuvor anführen. Dieses Evangelien-Citat aber kann doch wohl nur aus dem Diatessaron stammen, wo es vermutlich beim Bericht über die Reise Maria's und Joseph's nach Bethlehem gestanden hat. Bei der Erklärung dieses Abschnittes fasst Ephräm sich ganz kurz, geht auch nicht auf Joseph's davidische Abstammung ein, vielleicht eben deshalb, weil er den Text, welchen er an dieser Stelle las „beide waren aus dem Hause David's", schon vorher bei der Verkündigung angezogen und erklärt hatte. Auf das Diatessaron als Quelle weist wohl auch die Form, in welcher Ephräm bei Erklärung von II. Timoth. 2, 8 (S. 251, lat. Uebers., S. 260) dieselbe Stelle citirt.

[4]) Vergl. Zahn, Tat. Diatess., S. 35, 110; Geschichte des neutest. Kanons, I, S. 408.

verschieden: In S_I stand ܡܢ, in S_{II} aber ܒ. — III, 3 las S_I richtig ܡܗܠܠ, was in S_{II} zu ܡܗܠܐ verschrieben war. — III, 5 hat S_I den Zusatz „gemäss der Verheissung", den S_{II} nicht kennt. — III, 19 las S_I einen Text, der die Grundstelle Kol. 3, 12 noch erkennen lässt, während in S_{II} irgend welche, nicht näher aufzuhellende Textverderbnis vorlag. Denn zu Kol. 3, 12 (σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ; ܪ̈ܚܡܐ ܕܡܪܚܡܢܘܬܐ; գութ գողորմութիւն) stimmen wohl *A E* զողորմութիւն գթութեան Աստուծոյ, nicht aber L_I L_{II}, die beide prudentiam lasen. Letzterer Begriff konnte aus der vorauszusetzenden Grundstelle keinesfalls fliessen. — III, 21 fehlen die Worte „durch die Kraft Gottes" in S_{II}. Dass sie aber ursprünglich sind, beweisen die nach Vers 20, 21 gebildeten Verse 38, 39. In letzteren stehen diese Worte. — Im selben Verse fehlt in S_{II} die Bezeichnung der Lehre als „verkehrt". — III, 26 steht bei L_I L_{II} das Prädicat in der 3. Person, bei *A* (in *E* ist das Verbum unterdrückt) in der 2. Person des Plural. Der Grund liegt wohl darin, dass im Syrischen ein Participium an Stelle des verb. finit. stand, verbunden mit dem Personalpronomen ܐܢܬܘܢ. Letzteres war in S_{II} fehlerhafter Weise ausgefallen. — III, 27 zeigt S_I einen längeren (*A* բազմապատիկ առհմականօք կանգնեալ օրհնի; *E* բազմապատիկ առհմականով կանգնեալ օրհնէ), S_{II} einen kürzeren Text (L_I sed quam plurimum benedicens; L_{II} sed multiplex). Doch ist hier möglich, dass *A* seine syrische Vorlage willkürlich erweitert und diese Paraphrase auch einen Abschreiber des armenischen Textes von *E* beeinflusst habe.[1]) — III, 27 hat S_I im Gegensatze zu S_{II} den mit Matth. 12, 40 gleichlautenden Zusatz զերիս տիւս եւ զերիս գիշերս. — III, 34 fügte S_I dem Vordersatz den adverbialen Ausdruck „leichtfertig" (*A* տարապարտուց, *E* ի տարապարտուց) an, der in S_{II} fehlt. — III, 35 ruht *A E* (*A* զի յարութեան արժանի եղէց; *E* զի արժանի եղէց հասանել յարութեանն) auf Luc. 20, 35, während L_I L_{II} (L_I ut veniam in resurrectionem ex mortuis; L_{II} ut in resurrectione mortuorum et ipse inveniar) mehr an Phil. 3, 11 anklingt. Namentlich das inveniar bei L_{II} scheint darauf zurückzugehen, dass der Uebersetzer das rein phraseologische ܐܫܟܚ als Ethp. von ܫܟܚ gelesen oder verstanden hat. — III, 38 hatte S_I zwei Bezeichnungen der Schlangen (*E* ծնունդք օձից եւ քարբից; *A* ծնունդք իժից եւ կորիւնք օձից

[1]) Vergl. oben S. 6.

եւ քարբից[1]), während S_{II} (L_I genera viperarum, L_{II} progenies viperarum) nur Eine las. — Die Beweise für die doppelte Recension der syrischen Ueberlieferung sind demnach so zahlreich, dass an der Thatsache schlechterdings nicht zu zweifeln ist. Innerhalb der beiden Recensionen lassen sich dann wieder Varianten beobachten, so III, 11, wo L_I die Grundstelle II. Timoth. 2, 26 wie in der Peschittha las, nämlich ܠܨܒܝܢܗ, während L_{II} (= *E*) die Präposition ܒ (ܒܨܒܝܢܗ) voraussetzen lässt. Ungleich zahlreicher sind übrigens die Varianten innerhalb der Recension S_I, zwischen *A* und *E*.

§ 8.

Der dritte Korintherbrief in der armenischen Litteratur.

Zur selben Zeit, da der dritte Korintherbrief in seiner Heimat einer allerdings wohl begründeten Vergessenheit anheimfiel, gewann er auf fremdem Boden neues Ansehen, in der eben aufblühenden kirchlichen Litteratur der Armenier. Im Jahre 405 oder 406 erfand Mesrop ein eigenes Alphabet für die armenischen Laute und machte sich, wie Moses von Choren berichtet, alsbald an die Uebersetzung der hl. Schriften, indem er „alle 22 anerkannten Bücher und das Neue Testament in die armenische Sprache übertrug".[2]) Diese Uebersetzung kann, da Mesrop des Griechischen nicht völlig mächtig war,[3]) nur aus dem Syrischen geflossen sein. Erst vom Jahre 432 an, nach der Synode von Aschtischat, entstand auf Grund eines aus Konstantinopel beigebrachten griechischen Bibelcodex jene Bibelübersetzung, die von da an officiellen Charakter trug. Ehe nun die letztere Uebersetzung gefertigt ward, muss der dritte Korintherbrief bereits in Armenien bekannt und im kirchlichen Gebrauche befindlich gewesen sein. Sonst wäre das quasikanonische Ansehen, dessen er sich nachweisbar vom 5. Jahrhundert an, wenigstens bei einem Teile der armenischen Theologen erfreute, schlechterdings unerklärlich, da er doch offenbar in dem griechischen Bibelcodex, auf dem die officielle armenische Bibel ruhte, nicht enthalten sein konnte. Somit ist

[1]) Կորիւնք օձից neben ծնունդք իժից scheint Doppelübersetzung zu sein.

[2]) Geschichte Armeniens, III, 53.

[3]) Lazar von Pharp, Gesch. Armeniens, Venedig 1873, S. 43.

notwendig anzunehmen, dass der dritte Korintherbrief vor dem Jahre 432 in das Armenische übertragen worden ist. Wahrscheinlich bildete er bereits einen Bestandteil der alten mesropischen, syrischen Texten entstammenden Bibelübersetzung, und wäre sonach als Datum seiner Uebertragung bereits das erste Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts anzusetzen. Unter dieser Voraussetzung dürfte der armenische dritte Korintherbrief das einzige, auf uns gekommene Bruchstück der ältesten armenischen Bibelübersetzung sein. Gegen diese Argumentation scheint nun freilich ein gewichtiges Bedenken zu sprechen, nämlich der Umstand, dass ja die biblischen Grundstellen zum Texte der (späteren) armenischen Bibelübersetzung stimmen, also doch wohl letztere voraussetzen. Allein der Stellen, wo der armenische dritte Korintherbrief nicht zum Wortlaut der armenischen Bibel stimmt, sind es weit mehr. Es gilt dies für Eph. 3, 1; Philem. 9 = III, 1; II. Kor. 2, 17; 4, 2 = III, 3; I. Kor. 15, 3; Gal. 1, 17 = III, 4; I. Timoth. 1, 15 = III, 6; Röm. 6, 18. 22 = III, 9; II. Timoth. 2, 26 = III, 11; Gal. 4, 4 = III, 13; Kol. 3, 6 = III, 22; Matth. 12, 40 = III, 29; Phil. 3, 11 = III, 30; Gal. 6, 17 = III, 35. Wenn anderseits an einigen Stellen (Gal. 6, 17 = III, 34; Phil. 3, 8 = III, 35) Uebereinstimmung mit dem Wortlaute der armenischen Bibel vorliegt, so erklärt sich dies wohl daraus, dass zwischen der ersten und späteren Bibelübersetzungen der armenischen Kirche ein ähnliches Verhältnis statt hatte, wie zwischen der Itala und der Vulgata des Neuen Testamentes. Wie der hl. Hieronymus den Wortlaut der Itala im Neuen Testamente nach Möglichkeit wahrte, ebenso werden auch die armenischen Uebersetzer dem mesropischen Texte gegenüber verfahren sein. Und dies um so mehr, als Mesrop, hochangesehen und vom ganzen Volke verehrt, damals noch lebte und die Vollendung des Werkes überlebte.[1])

Dafür, dass der in *A* erhaltene armenische Text aus der ältesten Periode der armenischen Litteratur stamme, dürfte auch der formelle Charakter der Uebersetzung sprechen. Dieselbe ist nämlich, wie wir jetzt durch Vergleichung mit *E*, L_I und L_{II} constatiren können, mitunter ziemlich willkürlich und ungenau,

[1]) Mesrop starb 441.

jedenfalls der officiellen Bibelübersetzung methodisch nachstehend. Es sollen zur Begründung dieses Urteils die Auslassungen gar nicht einmal betont werden,[1]) allein der Uebersetzer hat offenbar wiederholt mehr paraphrasirt[2]), als übertragen und insbesondere gerne sich Glossen erlaubt,[3]) einmal auch einen crassen Uebersetzungsfehler verschuldet.[4])

Das älteste Zeugnis für die Anerkennung des dritten Korintherbriefes als eines paulinischen Schreibens findet sich in der Geschichte des Agathangelos. Das Datum dieses Werkes, das den Anspruch erhebt, die älteste geschichtliche Schrift der armenischen Litteratur zu sein, ist freilich sehr unsicher, denn wenn auch feststeht, dass Lazar von Pharp gegen Ende des 5. Jahrhunderts die Geschichte des Agathangelos gekannt und als das älteste armenische Geschichtswerk citirt hat,[5]) so ist eine Datirung des Ganzen und seines Abschlusses doch wieder erschwert durch die zahlreichen Interpolationen, welche das Buch im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat. Immerhin aber steht für die sofort zu nennende Belegstelle das fest, dass sie im 7. Jahrhundert bereits im Buche des Agathangelos stand, denn ein Schriftsteller des 7. Jahrhunderts, Theodor Khrthenawor, beruft sich eben auf sie als ein vom hl. Gregor angeführtes paulinisches Citat.[6]) Die Stelle nun, welche bei Agathangelos dem hl. Gregor in den Mund gelegt wird, lautet: „Und nun sieh' du, was er (sc. der Teufel) sagte! Wenn ihr kostet, sagt er, so werdet ihr Götter. Die Gründe (sc. ihrer Weigerung) in ihnen und ihre innerliche Selbstbeherrschung suchte er herauszureissen, damit

[1]) I, 8 ist der Nachsatz ausgefallen; III, 9 das Attribut „allmächtig“; III, 10 der Genitiv „Christi“; III, 37 der Satz „mit dem ist das Feuer“ und die Anspielung auf Eph. 2, 12 („Menschen ohne Gott in der Welt“).

[2]) So III, 8. 9. 12.

[3]) So III, 7 (*զի յայտնի լիցի*); 9 (*Հայր Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի*); 23 (*ընդ ամենեսեան*); 24 (*եւ ի դատաստան յարիցեն թերահաւատ մարմնովք*); 28 (*մարդկան*).

[4]) III, 32 lässt der Uebersetzer „die Gebeine des Propheten Elisäus auf den Toten fallen“. Dass der Fehler nicht im syrischen Original grundgelegt war, sondern einzig dem Uebersetzer zur Last fällt, zeigt klar die Vergleichung mit *E* L_I L_{II}.

[5]) Gesch. Armeniens, Venedig 1873, S. 1. 2.

[6]) Vergl. unten.

er sie hintergehen und den Verheissungen entziehen könnte. Vielleicht sollte es ihm möglich sein, deren[1]) Stelle selber zu erben. Wie auch der Apostel Gottes, der geschickt und erfahren war in dem gottgegebenen Ratschlusse — denn er sagt ja: „„der ruchlose Fürst, da er sich zum Gott machen wollte, legte Hand an und fesselte alle Menschen durch die Sünde.““ Denn wenn er sie von jenen Gütern losgerissen hätte, dann sollte es ihm möglich sein, das Verheissene zu ergreifen. Jene aber, in eben dieser Sache hintergangen, kosteten. Und so übertraten sie das Gebot und wurden der Ehre, die sie Gott ähnlich gemacht hatte, entkleidet.“ [2]) Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass hier der 11. Vers des dritten Korintherbriefes als ein echtes Wort des Apostels verwertet ist, und zwar, was noch besonderes Interesse verdient, in der einerseits verkürzten, anderseits geänderten Textgestalt, welche *A* im Gegensatze zu *EL* bietet.[3]) Ausserdem finden sich bei Agathangelos noch zwei Stellen, die zwar keine formellen Citate sind, aber doch Kenntnis des Apokryphons verraten. In dem Gebete der hl. Hriphsime[4]) heisst es: „Du bist es, der du deinen Knecht Jonas in die Abgründe der Tiefen des Meeres versenktest und ihm zu erfassen gabest das Mass deiner Kraft. Und du befreitest ihn in einer die Gesetze der Menschennatur übersteigenden Weise, und führtest ihn von da wieder heraus, heil und ohne Verderbnis, und stelltest ihn dem Leben zurück. Denn nicht einmal ein einziges Härchen hatte sich von seinen Haaren losgelöst.“ Es ist möglicherweise der Schluss von III, 30, auf den diese Worte leise anspielen.[5]) Noch deutlicher ist die Bezugnahme

[1]) Text: նորա „dessen“.

[2]) Venedig, 1862, S. 214—215. Dieses Citat war schon Rinck bekannt, der es a. a. O., S. 14, 15 anführt. Aber die Art, wie er die Stelle citirte, war so verworren, dass jeder Leser eher an die angeblich vom hl. Gregor herrührende Homiliensammlung (ed. Venedig 1838), als an die Geschichte des Agathangelos denken musste. Die Fundgrube des Citats richtig gestellt zu haben, ist Carrière's Verdienst (vgl. a. a. O., S. 6, Anm. 5).

[3]) Es fehlt սպանանէր und steht մեղօք vor կապէր.

[4]) Venedig, 1862, S. 141. Die Kenntnis dieser und der unmittelbar folgenden Entlehnung aus dem dritten Korintherbrief verdanke ich Carrière's gütiger privater Mitteilung.

[5]) Doch lässt sich auch an biblische Stellen, wie I. Sam. 14, 45; II. Sam. 14, 11; I. Kön. 1, 52 denken.

auf den apokryphen Brief in folgender Stelle aus der „Lehre des hl. Gregor“: „Gott sandte nun den hl. Geist in die Jungfrau Maria, und er nahm den Leib des Gottessohnes von der Jungfrau. Wodurch der Böse verderbt hatte, durch dasselbe Fleisch verdammte er die Sünden in dem mit Gott vereinigten Leibe.“ [1]) Die beiden Verse III, 13 und 15 liegen diesen Worten unverkennbar zu Grunde.

Rinck nennt noch zwei weitere Zeugen: Theodor Khrthenawor aus dem 7. und Nerses von Lambron aus dem 12. Jahrhundert. Von dem letzteren berichtet Rinck, dass er in einer damals, und auch heute noch ungedruckten (und desshalb mir unzugänglichen) Rede den Vers III, 9, also denselben, den auch Agathangelos anführt, als paulinisches Wort citire.[2]) Besonderes Interesse darf das andere Citat beanspruchen, das von Theodor Khrthenawor. Der letztere, im 7. Jahrhundert Abt eines Klosters zu Otnaragats,[3]) verfasste eine polemische Schrift gegen die Mairagomier, eine häretische Secte seiner Zeit.[4]) Der Text dieser Rede erschien zusammen mit den Werken Johannes des Philosophen 1833 zu Venedig. In dieser Schrift nun heisst es, S. 154, 155: „Nun, ihr Gegner, die ihr dem Truge nachjaget, indem ihr lobpreiset den wahrheitpredigenden Zeugen Christi, den seligen Gregor, um durch lügenhaftes Geschrei die verborgene Nacktheit zu verhüllen — durch eben sein Wort, das er an einem anderen Orte spricht, werde ich zeigen, dass eure Einfälle Schmähungen sind, für den vor allen des Lobes würdigen Gregor, nicht aber Lobsprüche! Denn die

[1]) Venedig, 1862. S. 287.

[2]) Rinck, a. a. O., S. 16, 17. — Nerses, geboren 1153 zu Lambron in Cilicien, starb 1198 als Erzbischof von Tarsus. Vergl. Wetzer u. Welte's Kirchenlex., 2. Aufl., IX, S. 162—164.

[3]) Vergl. Tschamtschean, Arm. Gesch., II, S. 361.

[4]) Ueber die Mairagomier und ihre Lehre handelt K. Ter-Mkrttschean, die Paulikianer, Leipzig 1893, S. 67 ff. Ter-Mkrttschean spricht (S. 69) die Vermutung aus, dass der Theodoros, welcher gegen die Secte schrieb, nicht der Khrthenawor, sondern ein anderer Theodoros aus dem 9. oder 10 Jahrhundert gewesen sei. Ist diese Ansicht, die einer gewissen handschriftlichen Begründung nicht entbehrt, zutreffend, so ist natürlich unsere obige Datirung der Agathangelos-Stelle (S. 31) entsprechend zu berichtigen.

orthodoxen, hochweisen, christlich-gesinnten[1]) Patriarchen, die zu Nikiapolis versammelt waren, haben nur angeordnet, dass man zur Heiligung der Kirche die Briefe des gottpredigenden Apostels Paulus vorlesen solle in der Zahl von zwei,[2]) fünf, eins und vier. Und auch im modernen Schriftentume ist dieselbe Zusammenstellung festgehalten. Nun aber hat der guten Lobes würdige Gregor das, was die Väter verschwiegen und die neuen Uebersetzungen nicht aufgenommen haben, unter den biblischen Citaten aufgeführt, nämlich: „Der gottlose Fürst, da er sich zum Gott machen wollte, sagt der heilige Apostel, verpfändete[3]) alle durch die Sünde.“ Und das ist in die alten Bücher aufgenommen, nicht aber in die moderne Zusammenstellung.“ Aus diesen Worten geht hervor, dass bereits im 7. Jahrhundert der dritte Korintherbrief in der armenischen Kirche vielfach für unecht gehalten und desshalb in die neu zu fertigenden Bibelhandschriften nicht mehr aufgenommen ward. Doch scheint es in den folgenden Jahrhunderten allmählich üblich geworden zu sein, den dritten Korintherbrief zwar abzuschreiben, aber, weil er von zweifelhafter Echtheit war, an den Schluss des Neuen Testamentes zu stellen. Zohrab wenigstens, der in diesen Dingen gewiss zuständig war, bezeugt: „Diese Briefe (das heisst das Schreiben der Korinther und die Antwort des Apostels) befanden sich so ziemlich in allen Handschriften, in vielen, wie auch in den unsrigen, am Schlusse der 14 Briefe, und in einigen in der Mitte, nämlich nach den beiden Korintherbriefen.“[4]) Mehr als die Stellung des Briefes in den biblischen Handschriften dürfte zu Gunsten seiner Anerkennung seitens der armenischen Theologie in's Gewicht fallen das Zeugnis der beiden Verzeichnisse des armenischen Kanons, die sich bei Mechithar von Ajriwankh, einem Chronisten des 13. Jahr-

[1]) Wörtlich: „Die Christus angezogen hatten.“

[2]) In der Handschrift steht „drei“ եռակի. Mit Recht hat der Herausgeber dafür երկակի „zwei“ emendirt, weil sonst die ganze Argumentation des Schriftstellers keinen Sinn hätte.

[3]) գրաւեաց nicht կապեաց:

[4]) Ausgabe der armen. Bibel 1805, Anhang, S. 1. — Damit stimmt allerdings Rinck's Bemerkung a. a. O., S. 9 nicht zusammen. Allein offenbar ist Zohrab der sachkundigere und darum glaubwürdigere Zeuge.

hunderts, finden, und die dieser selbst einem älteren Schriftsteller, dem Johannes Sarkawag aus dem 11. Jahrhundert entnommen hat. In beiden Listen[1]) sind drei Korintherbriefe genannt, und zwar ist der apokryphe dritte Brief zusammen mit den zwei kanonischen Korintherbriefen aufgezählt. Es ist wohl anzunehmen, dass bei einigem Forschen sich noch weitere Spuren des dritten Korintherbriefes in der armenischen Litteratur entdecken liessen, aber voraussichtlich werden auch fernere Entdeckungen den durch Theodor Khrthenawor bezeugten Thatbestand nicht umstossen, dass der dritte Korintherbrief in der armenischen Kirche, weil er in den griechischen Handschriften fehlte, unbestrittenes Ansehen niemals besass, etwa die kurze Periode abgerechnet, welche zwischen der ersten (mesropischen) und der späteren officiellen Uebersetzung der Bibel lag.

§ 9.

Der dritte Korintherbrief in der lateinischen Litteratur.

Kenntnis des dritten Korintherbriefes bei irgend einem lateinischen Schriftsteller aus der patristischen Zeit oder aus dem Mittelalter lässt sich, bis jetzt wenigstens, nicht nachweisen. Das einzige Zeugnis für die Existenz des Apokryphons innerhalb der abendländischen Litteratur leisten die beiden, jüngst entdeckten lateinischen Uebersetzungen. Dieselben sind zwei selbständige, unabhängig von einander entstandene, jedoch auf derselben Recension des syrischen Textes ruhende Uebertragungen.[2]) Keine von beiden ist jedoch durch einen in der lateinischen Kirche geborenen Schriftsteller gefertigt. Nicht ein Lateiner, der des Syrischen kundig war, sondern ein Syrer, der lateinisch verstand, muss der Uebersetzer gewesen sein. Dies folgt

[1]) Die beiden Listen sind aus Brosset's Histoire chronologique de Mekhithar d'Aïrivank, traduit de l'arménien, St. Pétersbourg 1869, abgedruckt bei Carrière, a. a. O., S. 7, und ausführlicher bei Zahn, Forsch. z. Gesch. d. neut. Kan., 1893, V, S. 149 ff. — Johannes Sarkawag (das ist der Diakon) starb nach Tschamtschean (Arm. Gesch., III, S. 41) im Jahre 1129. Den anderen Schriftsteller, Mechithar von Ajriwankh, kennt Tschamtschean noch nicht.

[2]) Vergl. oben S. 27 ff.

aus dem lexikalischen Bestand der Versionen, die für ganz geläufige theologische Begriffe öfters nicht den in der Itala und Vulgata gebräuchlichen Ausdruck wählen. Für den erstentdeckten Text hat dies bereits Zahn nachgewiesen.[1]) Es gilt aber auch für den zweiten, nur bei dem letzteren mit der Modification, dass der Uebersetzer zwar sicher kein Lateiner, aber wahrscheinlich auch kein Syrer, sondern ein des Syrischen und Lateinischen kundiger Grieche oder etwa auch ein mit dem Griechischen mehr als mit dem Lateinischen vertrauter Syrer war.[2])

Zahn spricht die Vermutung aus, dass einer der zahlreichen im Abendlande ansässigen christlichen Syrer[3]) durch die Uebertragung des Briefwechsels der Neugierde lateinischer Kreise, die er auf denselben aufmerksam gemacht hatte, Genüge geleistet habe.[4])

Die Zeit der Uebersetzung lässt sich nur insoferne bestimmen, als sie kaum später, denn im 5. Jahrhundert erfolgt sein kann. Denn jedenfalls vom Beginn des 5. Jahrhunderts an war ja der apokryphe Brief aus der syrischen Bibel ausgeschieden worden.

§ 10.

Anklänge an den dritten Korintherbrief in der griechischen Litteratur.

Kein einziger der griechischen Väter verrät Bekanntschaft mit dem apokryphen dritten Korintherbrief. Wohl aber weist eine ursprünglich griechisch geschriebene, jetzt nur mehr in syrischer Uebersetzung erhaltene pseudonyme Schrift ganz unverkennbare Berührungen mit dem Wortlaut des dritten Korintherbriefes auf: Es ist die „Didascalia, das ist die katholische Lehre der zwölf Apostel und Jünger".[5]) Diese Schrift enthält ein Capitel über

[1]) Geschichte des neutest. Kanons, II, S. 1018, ausserdem Theol. Litteraturbl. 1892, Nr. 17.

[2]) Vergl. oben S. 10, 11.

[3]) Vergl. Zahn's interessanten Excurs über die syrischen Colonien im Abendlande: Gesch. des neutest. Kanons, 1888, I, S 415ff.

[4]) Gesch. des neutest. Kanons, II, S. 1018.

[5]) Der syrische Text ed. in Didascalia apostolorum syriace, Lipsiae 1854 (von P. de Lagarde). Ueber die Schrift selber handelt F. X. Funk, die apostol. Constitutionen, 1891, S. 28—75.

die Häresien, worin als die frühesten Häresiarchen genannt werden: Simon und sein Genosse Cleobius. Ausser ihnen seien noch andere Irrlehrer aufgetreten. „Es ist aber", so heisst es dann wörtlich, „ihnen allen Eine Regel auf Erden: des Gesetzes und der Propheten bedienen sie sich nicht; und Gott, den Allmächtigen, lästern sie; und an die Auferstehung glauben sie nicht".[1]) Die Verwandtschaft dieser Worte mit dem dritten Korintherbrief ist unverkennbar. Auch dort erscheinen als die Irrlehrer, welche die Korinther verführen, I, 2: Simon und Cleobius. Und als deren Lehre werden I, 10—12 gerade die drei Punkte hervorgehoben, welche die Didascalia aufzählt, und zwar in der gleichen Reihenfolge, und beide Male an erster Stelle. Darin zeigt sich eine Abweichung, dass die Didascalia die directe Rede durchgängig in blosses Referat umgesetzt hat und dass sie im einzelnen bei dem ersten Punkte ausser den Propheten auch noch das Gesetz nennt, bei dem zweiten Punkte den Inhalt der Lästerung nicht ausdrücklich angibt, beim dritten die Auferstehung ohne den Beisatz „des Fleisches" anführt.

Diese Abweichungen sind sämtlich so unwesentlicher Natur, dass sie der Annahme einer gegenseitigen Verwandtschaft zwischen beiden Schriften nicht im Wege stehen. Wenn wir nun dieses Verwandtschaftsverhältnis dahin bestimmen wollten, dass einer der beiden Schriftsteller die Worte des andern entlehnt hätte, so könnte als Entlehner nur der Verfasser der Didascalia gelten, der die directe Rede seines Originals in die indirecte umgewandelt hätte. Sollen wir also annehmen, dass der Autor der Didascalia, der in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts schrieb[2]), den dritten Korintherbrief ausgenützt habe? Zahn lehnt diese Annahme ab und entscheidet sich dafür, dass der Verfasser der Didascalia nicht den dritten Korintherbrief selbst, sondern dessen Quelle, die *πράξεις Παύλου* hier ausgeschrieben habe.[3]) Hiefür scheint in der That noch ein

[1]) Ed. Lagarde, S. 101. Erstmals hat die Beziehung dieser Stelle zum dritten Korintherbrief hervorgehoben Zahn, das Evangelium des Petrus, 1893, S. 60.

[2]) Vergl. Funk a. a. O., S. 54. „Es darf hienach als annähernd sicher gelten, dass die Schrift vor der Mitte des 3. Jahrhunderts entstand und als ziemlich wahrscheinlich, dass sie noch dem ersten Viertel des Jahrhunderts angehört".

[3]) Zahn, a. a. O., S 60. Zahn macht S. 80 noch eine weitere Stelle in der Didascalia namhaft, an der die letztere ihre Verwandtschaft mit dem dritten Korintherbriefe durch die Ver-

besonderer Umstand zu sprechen. Die Didascalia bezeugt, dass die Häretiker sowohl Gesetz als Propheten verwerfen. Dies konnte nun von Bardesanes nicht ausgesagt werden, da dieser nach Ephräm's Zeugnis das Gesetz Mosis nicht verworfen hat.[1]) Dass Bardesanes auch die Propheten anerkannt habe, sagt allerdings Epiphanius ausdrücklich.[2]) Und es mag dies insoweit richtig sein, als er die Propheten nicht principiell ablehnte, dass er aber gegen prophetische Stellen, wie z. B. Isaias 45, 7, die sein dualistisches System schlechterdings verurteilten, nicht formell opponirt haben sollte, ist doch schwer glaublich. Hat aber Bardesanes das Gesetz Mosis anerkannt, dagegen die Propheten wenigstens teilweise verworfen, so konnte als seine Lehre nicht angegeben werden, man dürfe das Gesetz und die Propheten nicht annehmen, sondern nur: „Man dürfe die Propheten nicht annehmen". Dies und bloss dies berichtet in der That das Schreiben der Korinther über die Lehre des Simon und Cleobius. Ich nehme daher an, dass die Didascalia hier die Quellenstelle (τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας) vollständig herübernahm, der Anordner des dritten Korintherbriefes aber dieselbe seinem speciellen Zwecke entsprechend kürzte und τὸν νόμον absichtlich unterdrückte.

Ein förmliches Citat aus dem dritten Korintherbriefe in einer griechischen Schrift liegt also auch hier nicht vor.

mittlung der griechischen Paulusacten verrate. Diese Stelle handelt von der Totenerweckung durch die Gebeine des Propheten Elisäus (Lagarde, S. 119), auf die ja auch der dritte Korintherbrief III, 32 als einen Beweis für die Auferstehung der Toten sich beruft. Allein die Beziehung zwischen beiden Stellen ist doch eine zu äusserliche, als dass sie ein wirkliches Abhängigkeitsverhältnis beweisen könnte.

[1]) Bei Hilgenfeld, Bardesanes, S. 65.

[2]) Bei Hilgenfeld, a. a. O.

Zweites Capitel.

Die altarmenische Uebersetzung des dritten Korintherbriefes.

Die nachstehende Edition ruht auf folgenden Handschriften:

S = Handschrift von Smyrna, erstmals veröffentlicht von David Wilkins 1715. Ich kenne den Wortlaut dieser Handschrift nicht unmittelbar, sondern nur durch die Varianten, welche die Gebr. Whiston aus ihr anführen, und durch die beiden lateinischen Uebersetzungen, welche Fabricius im cod. apocr. Novi Test., III, S. 668—670 (von Wilkins) und 681—683 (von Lacroze) bietet. Der Text von *S* enthält nur die Verse I, 1—16 und III, 1—10.

H = Handschrift von Aleppo, abgedruckt in der Moses-Ausgabe der Gebr. Whiston.[1])

P = eine Pariser Handschrift, dieselbe, welche auch den Commentar des Johannes Kachik Orotnethsi enthält.[2]) Die beiden Briefe stehen auf Fol. 69—72, und zwar das Schreiben der Korinther nebst dem geschichtlichen Zwischenstücke zweimal nach verschiedenen Vorlagen (P_{I} und P_{II}).

V_{I} = eine venetianische, nicht datirte, aber von Rinck als die älteste unter den von Zohrab (ad hoc) benützten Handschriften, bezeichnete Handschrift. Auf ihr ruht nach Rinck's Zeugnis die Zohrab'sche Ausgabe des Apokryphons.[3])

[1]) Vergl. oben S. 1.

[2]) Vergl. oben S. 6.

[3]) A. a. O., S. 7.

$V_{II-VIII}$ = sieben venetianische Handschriften, die Zohrab nach Rinck's Angabe ebenfalls benützte. In einzelnen Fällen lässt sich nach Rinck's Uebersetzung die aus ihnen geflossene Variante feststellen.

Diese armenischen Handschriften teilen sich in zwei Familien, nämlich einerseits: $SHPV_x$ (das heisst die eine oder andere von $V_{II-VIII}$) und andererseits V_I V_x.

Hiezu kommen als weitere Hilfsmittel zur Herstellung des Textes:

E = Commentar des heil. Ephräm nach der Ausgabe von Venedig 1836. Die Lesarten von E stimmen meist zu denen von V_I und bezeugen damit deren innere Güte. Doch ist hiebei in Betracht zu ziehen, dass aller Wahrscheinlichkeit nach der armenische Text des ephrämischen Commentars nach einer mit V_I nahe verwandten Handschrift des dritten Korintherbriefes corrigirt worden ist. Aber auch so behält das Zeugnis von E doch noch grosse Bedeutung, weil die der venetianischen Ausgabe zu Grunde liegende Handschrift bereits aus dem Jahre 999 stammt, also der andere, copirte Codex, der selbstverständlich noch älter sein müsste, immerhin ein recht hohes Alter aufweist.

J = der Commentar des Johannes Kachik.

L_I = die lateinische Uebersetzung in der Handschrift von Mailand.

L_{II} = die lateinische Uebersetzung in dem Codex von Laon.

Für Anordnung des armenischen Textes sind folgende Grundsätze massgebend gewesen:

1. Wo nicht die Varianten der Recension SHP, sei es durch innere, sei es durch äussere Gründe als die besseren bezeugt sind, wird der Wortlaut von V_I zu Grunde gelegt, da zu Gunsten dieser Handschrift und der durch sie repräsentirten Recension das Zeugnis von E in die Wagschale fällt.

2. Trägt von zwei armenischen Varianten die eine mehr syrisches Gepräge, so gilt sie als ursprünglich.

3. Wenn bei den biblischen Grundstellen von zwei Varianten die eine mit dem Wortlaute der armenischen Bibel harmonirt, die andere davon abweicht, so hat letztere die Vermutung der Ursprünglichkeit für sich, die erstere aber gilt als spätere Correctur.

4. Bieten EJ einerseits und L_I L_{II} anderseits unter sich abweichende Lesarten, so ist ceteris paribus die von EJ bezeugte vorzuziehen, weil EJA ein und derselben syrischen Recension angehören. L_I und L_{II} sind erst in zweiter Linie zu berücksichtigen.

5. An nicht wenigen Stellen fehlen bei A in sämtlichen Handschriften einzelne Worte, die gleichwohl durch die Uebereinstimmung von E L_I L_{II} als ursprüngliche Bestandteile des syrischen Textes bezeugt werden. Die grössere Wahrscheinlichkeit spricht nun zwar in solchen Fällen dafür, dass solche Worte entweder in der syrischen Vorlage des armenischen Uebersetzers zufällig nicht standen oder von letzterem, sei es übersehen, sei es absichtlich übergangen wurden. Sie wären sonach bei der Restitution des armenischen Textes von diesem auszuschliessen. Da aber doch noch die Möglichkeit bleibt, dass sie schon frühzeitig, ehe die jetzt nachweisbaren beiden Recensionen der armenischen Ueberlieferung sich gebildet hatten, wieder ausgefallen waren, so setze ich sie zwar in den Text, mache sie aber durch eckige Klammern als zweifelhaft kenntlich.

I.

ԹՈՒՂԹ ԿՈՐՆԹԱՑՒՈՑՆ ԱՌ ՍՈՒՐԲ ԱՌԱՔԵԱԼՆ ՊԱՒՂՈՍ[1])

1. Ստեփանոս եւ որ ընդ նմա երիցունք, Դարնոս, Եւբուլոս, Թէոփիլոս եւ Քսինոն՝ առ Պաւղոս, եղբայր ի Տէր, ողջոյն:

---

[1]) Ita V_I: S Թուղթ կորնթացւոց առ Պաւղոս; H Թուղթ Ստեփաննոս երիցուէ առ Պաւղոս առաքեալն (sic) ի կորնթացւոց; P Թուղթ կորնթացւոց քահանայից (P_{II} քհնյից առ Պաւղոս առաքեալ; V_{VII} Քահանայից առ Պաւղոս առաքեալ; V_{VIII} Առ քահանայ Պաւղոս առաքեալ.

1. որ: ita HPE; V_I որք. — Դարնոս: ita V_I L_I (Daphinus) L_{II} (Daphus); SH Նեմնոս; P Նեմինոս; V_x Նումենոս. — Եւբուլոս: ita V_I $SHPL_I$ (et Eubolus) L_{II} (et Zenon et Eubolus). — Քսինոն: ita V_I; L_I L_{II} Zenon; $SHPV_x$ Նոմեոն; (V_{II} Ստեփանոս... երիցունք, Քսինոն, Նեմինոս եւ Նեմեոն՝ առ). — եղբայր: ita $ESHPV_{VII}$ L_I; V_I Հայր մեր եւ աւետարանիչ եւ հաւատարիմ վարդապետ. — ի Տէր: ita L_I L_{II} (in domino); E տէր; V_I ի Քրիստոս Յիսուս $SHPV_{II}$ om.

II. Tim. 2, 18. 2. Արք ոմանք երկու եկին ի Կորնթոս՝ Սիմոն անուն եւ Կղէոփիոս, որք տատանեն քաղ քաղ զոմանց հաւատս հրապուրող եւ ապականեալ բանիւք:

3. Յորոց բանից վերայ դու ինքնին պարտիս հասանել:

4. Զի մեք ի քէն ոչ երբեք լուաք զայսպիսի բանս, եւ ոչ յայլոց առաքելոցն:

I. Cor. 11, 2. 5. Այլ այսչափ գիտեմք, եթէ որ ինչ ի քէն ընկալաք եւ որ ինչ ի նոցանէ, հաստատուն պահեցաք:

Phil. 1, 24. 6. Բայց յայտնի յոյժ ողորմեցաւ մեզ Տէր, զի, մինչ դեռ դու իսկ մարմնով ընդ մեզ ես, միւսանգամ ի քէն լուիցուք:

7. Արդ փութով փաղփաղակի գրեսջիր առ մեզ զառայդն, եւ կամ դու ինքնին իսկ փաղփաղակի առ մեզ եկեսջիր:

Act. ap. 12, 11. 8. Մեք հաւատամք ի Տէր, թէ, որպէս յայտնութիւն ցուցաւ Թէոնիեայ, եթէ փրկեաց զքեզ Տէր ի ձեռաց անօրինին, ...

---

2. երկու: ita V_I E P (երկուս) L_I (viri duo) L_{II} (duo); S H om. — Սիմոն: H Սիմոնի. — անուն: L_I L_{II} quidam. — Կղէոփիոս: ita L_I L_{II} (Cleobius); V_I v Կղէորոս; E Կղոփիոս; H V_x Կղէորէոս; S Lacroze Կղորէոս, Wilkins Կղոփիոս; P_{II} V_{VII} Կղէբէոս; P_I Կղէմէս. — տատանեն: ita S H V_x L_I (pervertunt) L_{II} (subvertunt); V_I կործանեցին (= Vers. Arm.) — հրապուրող: V_I հրապուրողս.

4. ի քէն ոչ: ita H V_I; E P ոչ ի քէն. — երբեք: ita V_I E L_I L_{II} (nunquam); om. H S P. — V_I զայնպիսի. — յայլոց առաքելոցն: ita H J; V_I յայլոցն առաքելոց; P յայլոց առաքելոց.

5. H P V_x: բայց այսչափ. — V_I om. եթէ (H P_{II} թէ). — որ ինչ: H P զոր. — ընկալաք: ita S H P V_x L_{II} (accepimus); V_I E լուաք (P_{II} ընկալայք). — որ ինչ: H P զոր. — P_{II} սոցանէ; V_I նոցանէն լուաք. — պահեցաք: ita S H P V_x J; V_I E L_I (custodimus): պահեմք.

6. H P յայժ. — մեզ: ita S H V_x E L_{II} (nostri); om. V_I P. — V_I մինչ. — դու: ita V_I E; rel. om. — իսկ: om. H P. — ի քէն: ita S H P E L_{II} (a te); om. V_I.

7. արդ — զառայդն: ita S H P V_x; V_I արդ կամ գրեա դու առ մեզ.

8. թէ — Թէոնիեայ: ita V_I E (զի կամ յայտնեցաւ Եթէոնեայ) J (յայտնութիւն ցուցաւ Թէոնեայ) L_I (sicut adapertum est Theonae) L_{II} (quomodo Atheonae manifestatum est); S H P V_{VIII} եթէ այսպէս յայտնութիւն (P_I յայտնութեամբ) ցուցաւ, եւ նմաւ փրկեաց… — եթէ — անօրինին: ita V_I L_I (quoniam liberavit te dominus de manu inimici) L_{II} (quod te dominus de manibus inimici eripuit); E J եւ փրկեաց զքեզ Քրիստոս ի ձեռաց անտի անօրինի (J փրկեաց զքեզ Տէր ի ձեռաց); S H P V_{VIII} փրկեաց զմեզ Տէր ի ձեռաց անօրինին (P_{II} անօրինաց); in fine add. E առաքեաց առ մեզ, կամ թուղթ գրեսցես առ մեզ; L_I add.: petimus ut rescribas nobis (L_{II} add.: ita et nos credentes in domino). Inde patet periodi finem (sc. fore ut aut venias aut scribas) in versione Armena ab initio excidisse.

9. Եւ են բանք նոցա մոլարք, զոր ասեն եւ ուսուցանեն, այսպէս:

10. Չէ պարտ, ասեն, զմարգարէսն ընդունել:

11. Եւ ոչ զԱստուած ասեն ամենակալ:

12. Եւ ոչ յարութիւն ասեն մարմնոյ:

13. Եւ ոչ բնաւ զմարդն ասեն ստեղծեալ յԱստուծոյ:

14. Եւ ոչ ի կուսէ Մարիամայ ծնեալ առնեն զՅիսուս Քրիստոս մարմնով:

15. Եւ ոչ զաշխարհս արարած ասեն Աստուծոյ, այլ հրեշտակաց ուրումն:

16. Արդ եղբայր, փոյթ յանձին կալջիր հասանել առ մեզ, զի առանց գայթակղութեան կացցէ քաղաքս Կորնթացւոց, եւ նոցա յիմարութիւնն յայտ յանդիմանութեամբ ամենեցուն խայտառակեալ մերժեսցի. Ողջ լեր ի Տէր: II. Tim. 4, 9. I. Cor. 1, 2. II. Cor. 1, 1.

---

9. եւ: S H P V_x իսկ (L_I enim; L_{II} autem). — բանք — մոլարք: ita S H P V_x; V_I բանք մոլորութեան պղծոցն; E բանք մոլոր (L_I L_{II} om). — զոր: ita V_I E L_I L_{II} (quae); S H P V_x զի. — V_I ասենն. — եւ ուսուցանեն: ita V_I (ուսուցանենն) E L_I L_{II} (dicunt et docent); om. S H P.

10. չէ: ita V_I E; J ոչ է; H P եթէ ոչ է. — ասեն: ita V_I E L_I (inquiunt) L_{II} (negant); om. S H P J. — զմարգարէսն: H մարգարէս. — ընդունել: ita V_I E J L_I (credi) L_{II} (uti); S H P ընթեռնուլ (P_I ընթեռնուք).

11. զԱստուած: ita S H P E J; V_I Աստուած.

12. Ita S H P V_x E (եւ ոչ ասեն յարութիւն մարմնոյ) L_I (neque esse resurrectionem carnis) L_{II} (nec anastasim futuram carnis); V_I եւ ոչ ասեն յարութիւն մարմնոց մեռելոց J եւ ոչ յարութիւն մեռելոց).

13. Emendavi: S եւ ոչ զմարդն բնաւ ասեն ստեղծեալ Աստուծոյ; H P_I եւ ոչ բնաւ զմարդն ստեղծեալ յԱստուծոյ; P_{II} եւ ոչ բնաւ զմարդն ասեն ստեղծեալ Աստուծոյ; J եւ ոչ բնաւ զմարդն ստեղծեալ յԱստուծոյ; V_I E եւ ոչ զմարդն ասեն բնաւ ստեղծեալ յԱստուծոյ.

14. H P J կուսէն. — առնեն: ita V_I E; S H P ասեն.

15. P_{II} զաշխարհ. — P_I արարածս. — ասեն: ita S H P J; V_I E առնեն. — Աստուծոյ ita V_I E P; H J յԱստուծոյ. — P_{II} J ուրեմն.

16. եղբայր: ita S H P V_x J L_I L_{II} (frater); om. V_I. — յանձին: H անձին (P_{II} փութա յանձին). — H J յիմարութիւն. — յայտ: H յայս. — P_{II} յանդիմանն. — V_I մերժեսցին. — ի Տէր: ita S H P V_x L_I (vale in domino) L_{II} (vale in domino semper); om. V_I.

II.

1. Առին, տարան զթուղթն սարկաւագք ի քաղաքն Փիլիպեցւոց՝ Թերեպտոս եւ Տիւքոս:

2. Իբրեւ ա՛ռ զայն թուղթն Պաւղոս, թէպէտ եւ ինքն ի կապանս էր վասն Ստրատոնիկեայ, Ապողոփանի կնոջն, իբրեւ մոռանալ նմա զկապանսն, եւ սուգ առնու վասն բանիցն, զոր լուաւ:

II. Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. 3. Եւ ասէ լալով. իբրեւ թէ լաւ էր ինձ, եթէ վախճանեալ էի, եւ ընդ Տեառն էի, քան թէ աստէն նովին մարմնովս եմ. եւ զայսպիսի բանս աղէտից լսեմ զվարդապե-
Phil. 2, 27. տութեան. տրտմութիւն ի տրտմութեան վերայ հասանէ աւադիկ:

4. Եւ յայդչափ տարակուսանաց վերայ կալ ի կապանս եւ տեսանել զայդ աղէտս, առ որս ընթացեալ մքենայից սատանայի:

II Cor. 2, 4. 5. Եւ այսպէս բազում չարչարանօք առնէր Պաւղոս թղթոյն պատասխանի:

---

1. HP սարկաւագունքն. — քաղաքն: ita HPJ; V_{I} E քաղաք. — Փիլիպեցւոց: ita V_{I} E (Փիղիպեցւոց` J (Փիլիպեցւոցն); HP Փիւնիկեցւոց (P_{II} Փիւնիկեցւոցն). — Թերեպտոս: ita V_{I}; H Թրեպոս; P Թրէպոս; V_{VIII} Թերեպոս; V_{VII} Թերեպեսոս. — Տիւքոս: ita $V_{II\,VII}$; V_{I} P Տիքոս; H Տեքոս.

2. իբրեւ: V_{I} praem. զի. — ա՛ռ — Պաւղոս: ita V_{I} (E իբրեւ ա՛ռ նա զթուղթն); HP առեալ Պաւղոսի զթուղթն. — եւ: om. P. — Ստրատոնիկեայ: ita V_{I}; $P\,V_{VII}$ Ստոնիկեայ; H Ոնոտիկեայ; V_{V} Արտոնիկեայ. — Ապողոփանի: ita $HPEJ$; V_{I} Ապոփողանի. — V_{I} կնոջ. — V_{I} զկապանս. — առնու: ita E; V_{I} առնուլ նմա; HP առեալ.

3. ասէ: ita V_{I} E; HP ասէր. — իբրեւ թէ: E իբրու զի; HP om. — եթէ — էի: ita V_{I} E (թէ) J (վախճանեալ եւ ընդ Տեառն էի); HP յառաջագոյն վախճանել եւ ընդ Տեառն էի. — քան թէ: HP քան զի. — աստէն: P_{II} աստ. — մարմնովս: ita P; H մարմնովք; V_{I} մարմնով. — եմ: om. V_{I}. — զայսպիսի: HP այսպիսի. — աղէտից: ita HP; V_{I} եւ զաղէտս. — զվարդապետութեան: ita HP; V_{I} զսուտ վարդապետութեան. — տրտմութիւն: V_{I} praem. զի. — ի տրտմութեան վերայ: HP ի վերայ տրտմ. (= Vers. Arm.). — հասանէ: P_{II} add. ինձ. — P_{I} ահաւադիկ.

4. P_{II} այնչափ. — P_{I} տարակուսանացն. — կալ: om. HP. — աղէտս: ita HP; V_{I} աղէտ տարակոյս. — առ — սատանայի: ita PJ (առ որս ընթացեալ մքենայիցն); V_{I} առ որս ընթացեալ սատանայի եւ մքենայից նորա, գործել հնարի պչարիս; H ընթանալ մքենայից սատանայի.

III.

ԹՈՒՂԹ ՊԱՒՂՈՍԻ ԱՌ ԿՈՐՆԹԱՑԻՍՆ[1]

1. Պաւղոս, կալանաւոր Յիսուսի Քրիստոսի, առ եղբարս Կորնթացիս, ի բազում Eph. 3, 1. Philem. 1. 9.
վրիպակէս ասաի՝ ողջոյն: II. Cor. 2, 4.

2. Ես ոչ ինչ կարի զարմացեալ եմ, եթէ այդչափ վաղվաղակի ընթանան հրապոյրք չարին: Gal. 1, 6.

3. Այլ զի Տէր [մեր] Յիսուս [Քրիստոս] վաղվաղակի արասցէ զգալուստ իւր վասն այնորիկ, որ փոփոխեն եւ անարգեն զպատգամս նորա: II. Cor. 2, 17; 4, 2.

4. Այլ ես ի սկզբանէ զայն ինչ ուսուցի ձեզ, զոր ես ինքնին ընկալայ յառաջնոց I. Cor. 15, 3.
առաքելոց անտի, որ զամենայն ժամանակս ընդ Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի շրջէին: Gal. 1, 17.

5. Եւ արդ ասեմ, զի Տէր Յիսուս Քրիստոս ի Մարիամայ կուսէ ծնաւ, որ է ի Rom. 1, 3.
զաւակէ Դաւթի, ըստ աւետեաց Հոգւոյն սրբոյ՝ առ ի Հօրէ յերկնից առաքելոյ ի նա:

---

1) Ita S; PJ առ Կորնթացիս (P Կորընթացիս) երրորդ; H Պաւղոսի թուղթ ի բանտէ առ Կորնթացւոց ընթերցմունք; V_{I} om. titulum.

1. վրիպակէս: emendavi; V_{I} վրիպակէ; SHP խոցելոյ (P խոցոցելոյս) վրիպակէս; J խա՛յ վրիպակէս; E նեղութենէ; L_{I} in multis cum essem taediis; L_{II} in multis, quae mihi, non ut oportet, eveniunt.

2. զարմացեալ եմ: ita V_{I} E; HP զարմանամ (= Vers. Arm.). — այդչափ: ita V_{I} E; HP այդպէս չափ. — հրապոյրք: P praem. յոյժ (H հրապոյրքն).

3. Տէր: E add. մեր; L_{I} L_{II} add. իմ (meus); om. omnes codd. Arm. — Քրիստոս: ita $E\,L_{I}$ L_{II}; om. omnes codd. Arm. — զգալուստ: ita HPE; V_{I} զգալուստն. — այնորիկ: ita V_{I} EH; P այնոցիկ. — փոփոխեն: P փոխատրեն. — փոփ. եւ անարգեն: E փոփոխեն (om. անարգ.); J անարգեն (om. փոփ.); L_{I} L_{II} adulterant. — զպատգամս: ita HPJ; V_{I} զհրամանս.

4. ինչ: ita HPE (= ܡܕܡ); V_{I} om. — ուսուցի: P ասացի. — զոր: V_{I} որ. — ես: P praem. եւ. — H առաջնոց. — առաքելոց անտի: ita HPE; V_{I} առաքելոցն (om. անտի). — Տեառն մերոյ: ita V_{I} E (մերում); SHP (L_{I} L_{II}) om. մերոյ. — Յիսուսի Քրիստոսի: ita V_{I} L_{I} (cum Christo Jesu) L_{II} (cum domino Jesu Christo); $SHPE$ om. — H շրջեցան.

5. Քրիստոս: ita V_{I} $E\,L_{I}$ L_{II}; om. SHP. — կուսէ: ita V_{I} $SHPL_{I}$ (ex virgine Maria); om. EJL_{II} (ex Maria). — է: ita $SHPL_{II}$ (quae est); V_{I} էր. — զաւակէ: ita $HPEJ$; V_{I} զաւակէն. — ըստ աւետեաց: ita omnes codd. Arm. et E; L_{I} L_{II} om. — առ ի Հօրէ յերկնից: ita P; V_{I} առ ի Հօրէ ի յերկնից; E առ յերկնից; J ի Հօրէ; H առ ի յերկնից ի Հօրէ. — ի նա: ita $HPEJ$; V_{I} ի նմա.

I. Tim. 1, 15. 6. Զի յաշխարհս մխեցի Յիսուս եւ ապատեսցէ զամենայն մարմին իւրով մար-
մնովն, զի զմեզ ի մեռելոց յարուսցէ [մարմնով], որպէս եւ եցոյց զանձն իւր օրինակ:

7. Եւ զի յայտ լիցի, զի մարդն ի Հօրէ առեղծաւ:

8. Վասն այնորիկ եւ ի կորստեանն իւրում մարդն անխնդիր ոչ մնաց, այլ խնդրեցաւ, զի ի ձեռն որդեգրութեանն կենդանասցի:

II. Cor. 11, 31. 9. Քանզի Աստուած, որ ամենայնի տէր է, Հայր Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի,
Rom. 6, 18. 22. որ արար զերկինս եւ զերկիր, առաքեաց նախ առ Հրէայսն զմարգարէսն, զի ի մեղաց
անտի կորզեսցէ զնոսա եւ հանցէ յարդարութիւն իւր:

10. Զի կամէր նա փրկել զտունն Իսրայէլի, բաշխեաց արկ նա ի հոգւոյ անտի [Քրիստոսի] ի վերայ մարգարէիցն, որ զանմոլար աստուածպաշտութիւնն եւ զծնունդն Քրիստոսի քարոզեսցեն ժամանակօք բազմօք:

---

6. յաշխ. մխեցի: ita VI S P (աշխարհս) J (յաշխարհ) LI (in hunc mundum prodiret) LII (prodiret in hoc saeculum); H Vx մխիթարեցի. — ապատեսցէ: ita VI H J; P E ապատեցուսցէ. — մարմնով: ita E LI (corporales) LII (in carne); omnes codd. Arm. om. — որպէս — օրինակ: ita S H (յօրինակ) P; VI om. եւ et իւր; E (ցոյց pro եցոյց) om. եւ; LI sicut et ipse se typum nobis ostendit.

7. յայտ: H P յայտնի (E LI LII om. զի յայտ լիցի). — զի: P թէ (S լինի եւ մարդն). — առեղծաւ: H ծնաւ.

8. այնորիկ: ita VI E (այսորիկ) J (այսորիկ); H P որոյ. — եւ: ita H E LI (et perditus); om. VI P. — ի կորստ.... մարդն: ita H P; VI մարդն ի կորստ. իւրում. — անխնդիր: H անխտիր. — մնաց: P մնայ. — H որդեգրութեան. — S կենդանացուսցէ:

9. ամենայնի: ita VI S P; H յամենայնի; E աստուած ամենայն աշխարհաց; J աստուած աշխարհաց; LI deus omnium (cf. supra p. 15, 16). — տէր: VI տէրն. — որ արար — զերկիր: om. S. — նախ: Vx նա. — առ: ita P E; VI ի; H om. (LI Judaeis prophetas; LII prophetas ad Judaeos). — զմարգարէսն: ita VI E J; H P մարգարէս. — անտի: VI add. նոցա. — կորզեսցէ զնոսա: ita H P; VI (նոցա) զնոսա կորզեսցէ.

10. նա փրկել զտունն: H փրկել զնա տունն. — արկ: ita VI E; H P praem. եւ. — ի հոգւոյ: ita H P (հոգւոյն) J; VI E յոգւոյ. — P անդի. — Քրիստոսի: ita E LI (a spiritu Christi) LII (de Christi spiritu); S իւրոյ; reliqui codd. Arm. (et J) om. — զանմոլար: ita H P E J; VI զանմոլարն. — աստուածպաշտութիւնն: ita H E; VI աստուածապաշտութիւն; P զաստուածապաշտութիւն; J զաստուածպաշտութիւնն. — Քրիստոսի: ita VI–VIII E J LI (Christi); om. S H P.

11. Իսկ որ անօրէն իշխանն էր, իբրեւ աստուածանալ կամեցաւ, ձեռն արկանէր
եւ զնոսա [սպանանէր] եւ զամենայն մարմին [մարդկան] մեղօք կապէր, քանզի դատա- II. Tim. 2, 26.
տանք աշխարհիս մերձեալ էին:

12. Աստուած ամենակալ՝ իբրեւ արդարացուցանել կամեցաւ եւ ոչ կամեցաւ
խոտել զիւր առեղծուածն, իբրեւ ետես չարչարեալ, ողորմեցաւ: Ps. 138, 8.

13. Եւ առաքեաց ի վախճան ժամանակաց զհոգին սուրբ ի կոյսն [Մարիամ], Gal. 4, 4.
յառաջագոյն նկարեալ մարգարէիւք:

14. Որ, իբրեւ սրտի մտօք հաւատաց, եղեւ արժանի յղանալ եւ ծնանել զՏէր Eph. 6, 6. Col. 3, 23. Luc. 1, 31. 45.
մեր Յիսուս Քրիստոս:

15. Զի կորստական մարմնովն, որ հպարտացեալ յորդի լինէր չարն, նովին մար- II. Thess. 2, 4.
մնովն կշտամբեալ յանդիմանեսցի, եթէ չէր աստուած:

---

11. P իշխան. — P իբր. — H զաստուածանալն. — ձեռն արկ. եւ զնոսա: ita H P Vx; VI ձեռն արկ. ի նոսա. — սպանանէր: emend.; E ձեռն արկանէր սպանանել; J ձեռնարկէր, այսինքն սպանանել; LI eos sub manu necabat; LII exterminavit eos; omnes codd. Arm. om. — մարմին: ita H P J; E մարմինս; VI մարդիկ. — մարդկան: ita E (մարմինս մարդկան) LI (omnem carnem hominum) LII (omnem illorum carnem); codd. Arm. omnes om. — մեղօք: ita VI H P J; E ցանկութեամբ; LII voluptatibus; LI ad suam voluntatem. — դատաստանք: VI praem. եւ; J դատաստան. — աշխարհիս: VI աշխարհի; J յաշխարհիս. — էին: J է (LI et consummationes mundi iudicio adpropinquabant). — Agathangelos: անօրէն իշխանն իբրեւ աստուածանալն կամեցաւ, ձեռն արկանէր եւ զամենայն մարդիկ մեղօք կապէր; Theodoros: անօրէն իշխանն իբրեւ աստուածանալն կամեցաւ, զամենեսին ընդ մեղօք գրաւեաց.

12. իբրեւ — կամեցաւ: E արդարութեամբ իւրով; J (Աստուած ամենակալ) արդարութեան; LI cum sit iustus. — արդարեց.: P ապրեցուցանել. — H P om. եւ. — H առեղծուած. — P om. իբրեւ ետես — մարգարէիւք: Որ (v. 14).

13. առաքեաց: H add. նա; E add. ջերմաջերմ. — ի վախճան ժամանակաց: om. (E) LI LII. — ի կոյսն Մարիամ: VI H om. Մարիամ; E ի Մարիամ Գալիլէացի; LI in Mariam in Galilaea; LII in Mariam; Agathangelos: արդ առաքեաց Աստուած զհոգին սուրբ ի կոյսն Մարիամ. — նկարեալ (descripta): ita H J; VI E նկատեալ (considerata); LI LII om — մարգարէիւք: H մարգարէից.

14. սրտի մտօք: ita VI LI (ex totis paecordiis); H P Vx սուրբ մտօք. — H արժանի եղեւ. — Քրիստոս: LI add.: ut in saeculum prodiret Jesus.

15. որ: ita H P J; VI որով; Vx յոր. — եթէ: ita H J; P եւ թէ; VI թէ. — չէր: VI add. իսկ. — Agathangelos: որով կորոյս չարն, նովին մարմնովն պարտաւորեաց զմեղսն աստուածախառն մարմնովն.

16. Զի ի մարմին անդր իւր Յիսուս Քրիստոս կոչեաց եւ փրկեաց զկորստական մարմինն, եւ ձգեաց զնա ի կեանս յաւիտենից, ի ձեռն հաւատոյն։

17. Զի արդարութեան տաճար սուրբ յիւր մարմին անդր՝ լինելոց ժամանակաց պատրաստեալ է։

18. Յոր եւ մեք, իբրեւ հաւատեցաք, ազատեցաք։

19. Արդ գիտասջիք, եթէ ոչ են նոքա որդիք արդարութեան, այլ որդիք բար-
Col. 3, 12. կութեան, որ զողորմութիւն գթութեանն Աստուծոյ կարծեն յանձանց իւրեանց, որ
ասեն, եթէ ոչ են երկինք եւ երկիր եւ ամենայն արարածք՝ ձեռագործք Աստուծոյ Հօր
ամենայնի։

20. Այլ նոքա զանիծեալ օձին ուսումն ունին։

I. Cor. 2, 5. II. Cor. 6, 7. I. Petr. 1, 5. 21. Բայց դուք՝ զօրութեամբ Աստուծոյ ի բաց մերժեցարուք ի նոցանէ, եւ
զխոտոր վարդապետութիւն նոցա ի ձէնջ ի բաց հալածեցէք։

Col. 3, 6. 22. Զի ոչ էք դուք որդիք անհնազանդութեան, այլ մանկունք սիրեցելոյն
եկեղեցւոյ։

---

16. զի: *H* add արդ. — իւր: V_I յիւր. — զնա: ita *H P*; V_I զնոսա. — յաւիտենից: ita V_I *J*; *H P* յաւիտենականս.

17. յիւր: ita V_I *P*; *H* իւր. — V_I ժամանակացն.

18. V_I մեքն. — *P* հաւատեցաքն, *H* հաւատացեալքն.

19. արդ: V_I ապա. — որդիք բարկ.: ita *H P Vx J*; V_I om. որդիք. — որ — Աստուծոյ: ita *H P* (գթութեան) *E* (որք); V_I զի զողորմութիւնն Աստուծոյ; *J* զի զմեծ գութ ողորմութեան Աստուծոյ; L_I . . . prudentiam; L_{II} dei prudentiam. — որ ասեն: ita *H P*; V_I եւ ասեն. — *P* թէ. — են: ita V_I *E*; om. *H P*. — երկիր: *H P* praem. ոչ. — եւ ամենայն արարածք: ita V_I *P E* L_I (et omnia, quae in eis sunt) L_{II} (et quae in eis sunt); *H P* om. եւ. — Աստուծոյ: ita *H P E*; om. V_I (L_I patris opera; L_{II} opus dei). — V_I Հօրն.

20. *P* om. այլ. — զանիծեալ — ունին: emendavi; V_I անիծեալքն զօձին ուսումն ունին; *E* զանիծեալ օձին հաւատս ունին; *J* անիծեալ օձին հաւատան; L_I maledictam enim colubri fidem habent; L_{II} maledicti enim, qui serpentis . . . sententiam sequuntur; *H P* V_{VII} $_{VIII}$ անիծեալ զանձինս նովին.

21. բայց: *H P* այլ. — զօր. Աստուծոյ: om. L_I L_{II}. — զխոտոր: om. L_I L_{II}. — *H P* վարդապետութիւնն. — *P* հալածիցէք.

22. զի — եկեղեցւոյ: ita V_I L_I (non enim estis filii inoboedientiae, sed amantissimae ecclesiae); V_{VII} զի դուք էք սիրեցեալ մանկունք եւ յեկեղեցւոյ Աստուծոյ; *H P* V_{VIII} զի մի եղիջիք (*P* եղիցիք) որդիք անհնազանդիցն (*P* անհնազանդից), այլ մանկունք էք դուք սիրեցելոյն

23. Վասն որոյ եւ ժամանակ յարութեան քարոզեցաւ ընդ ամենեսեան։

24. Արդ՝ որ ասեն, թէ չիք յարութիւն մարմնոյ, նոքա իսկ ոչ են յառնելոց ի I. Cor. 15, 12. 13.
կեանսն յաւիտենից, այլ ի դատապարտութիւն եւ ի դատաստան յարիցեն թերահաւատ Joh. 5, 29.
մարմնովն։

25. Զի մարմին, որ ասէ, թէ չիք յարութիւն, նորա մի լիցի յարութիւն կենաց, Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. Luc. 20, 27.
զի այնպիսիքն յարուցելոյն անտի ուրացեալ դատանին։

26. Նա եւ դուք, արք Կորնթացիք, գիտէք զցորենոյ սերմանս եւ զայլոց սերմա- I. Cor. 15, 37.
նեաց, զի հատ լոկ մերկ անկանի յերկիր, եւ անդ ի խոնարհ նախ մեռանի. եւ ապա Joh. 12, 24. 25.
յառնէ կամօք Տեառն ի նոյն մարմին եւ զգեցեալ։

27. Եւ ոչ եթէ լոկ նոյն մարմին յառնէ, այլ բազմապատիկ տոհմականօք կանգնեալ եւ լցեալ օրհնութեամբ։

եկեղեցւոյ (*P* սիրեցեալ եկեղեցի) Աստուծոյ (*P* յԱստուծոյ); *J* զի մի նմանեսջիք եւ դուք նոցա անհնազանդութեանն, զի մանկունք սիրեցեալ.

23. եւ: ita *H P J*; om. V_I. — ընդ ամենեսեան: *H P* ընդ ամենեսին.

24. արդ: V_I բայց. — թէ: ita *H P J*; om. V_I. — նոքա իսկ: ita V_I *P J*; *H* իսկ նոքա. — ոչ են յառն.: ita V_I (չեն) *J*; *P* ոչ յառնելոյ են; *H* ոչ են առնելոց. — *P* կեանս. — եւ: ita *H P*; V_I զի. — *H* յարիցեն. — *H* թերահաւատք. — V_I մարմնով.

25. մարմին որ ասէ: ita *H P*; V_I զմարմինն, զոր ասեն. — նորա: ita *H*; V_I *P* նոյա. — կենաց: ita *H P*; om. V_I. — յարուցելոյն: ita *Vx E* (յարուցելոյ) L^I (circa eum qui resurrexit); V_I *H P* ի յարութենէն (*P* ի յարութենէ). — անտի: ita *P E*; *Vx* անտի; V_I *H* om. — դատանին: *P* դատան.

26. նաեւ դուք: ita V_I *E*; *H P* բայց արդ եւ դուք; (L_I neque enim; L_{II} neque). — արք: ita V_I *E* (արդ) L_I (viri Cor.); om. *H P*. — գիտէք V_I: *H P* ապա գիտիցէք (L_I sciunt; L_{II} intellegunt). — V_I զցորենոյդ. — սերմանս: ita *H P E* (սերմանիք) L_I (semina); V_I սերմանէ; L_{II} sationem. — սերմանեաց: ita *H P E* (սերմանիք) L_I L_{II} (seminum); V_I սերմանէ. — զի հատ — յերկիր: ita V_I L_I (quoniam nuda mittuntur in terra) L_{II} (quomodo nuda mittantur in terram); *H P* զի հատ մի ոչ մերկ անկանի (*P* մերկանան) յերկիր (*P* ի յերկրէ). — անդ V_I: *H* անդէն; *P* անդրէն. — նախ: ita V_I *H*; *P* մեռ. — յառնէ: *H* առնէ; *P* առն (sic). — V_I կամօքն. — ի նոյն — զգեցեալ: ita *Vx* L_I (corporata et vestita); V_I *H P* զնոյն մարմին զգեցեալ.

27. նոյն: ita *H P Vx* L_I (corpus, quod missum est) L_{II} (quod missum); V_I om. — մարմին: V_I add. մեկին. — յառնէ: *H* առնէ. — այլ — օրհնութեամբ: emendavi; V_I *E* այլ բազմապատիկ տոհմականօք (*E* տոհմականով) կանգնեալ (*E* եւ) օրհնի (*E* օրհնէ); *H P* այլ բազմապատիկ լցեալ օրհնութեամբ; *J* լցեալ օրհնութեամբ; L_I sed quam plurimum benedicens; L_{II} sed multiplex.

28. Այլ մեզ պարտ է, ոչ միայն ի սերմանց անտի առակ ի մէջ բերել, այլ ի պատուական մարմնոց մարդկան։

Matth. 12, 40. 29. Դուք ինքնին գիտէք զՅովնան, որդին Ամաթեայ, վասն զի յամառեաց նա ի քարոզելն Նինուէացւոց, ընկլաւ նա ի փոր ձկանն՝ զերիս տիւս եւ զերիս գիշերս։

30. Եւ ապա յետ երից աւուրց լուաւ Աստուած աղօթից նորա ի ներքին անդնդոց անտի. եւ ոչ ինչ ապականեցաւ նմա, եւ ոչ արտեւան մի կորացաւ, եւ ոչ մազ մի ի մարմնոյ նորա թափեցաւ։

Matth. 6, 30. Luc 12, 28. 31. Ո՜րչափ եւս առաւել վասն ձեր, թերահաւատք. եթէ հաւատայք դուք ի Տէր Յիսուս Քրիստոս, յարուցէ զձեզ, որպէս եւ ինքն յարեաւ։

II. Reg. 13, 21. 32. Եթէ ոսկերքն Եղիսէի մարգարէին ի վերայ մեռելոյն անկեալ յարուցին զմեռեալն, դուք ո՜րչափ եւս առաւել, որ ի մարմին եւ յարիւն եւ ի հոգին Քրիստոսի յեցեալ էք, յայնմ աւուր յարիջիք՝ ողջանդամ մարմնով։

---

28. պարտ է։ ita VI (պարտ էր) LI (non oportet); HPVx om. — ոչ։ om. H. — VI սերմանց. — անտի։ om. P. — առակ։ ita P LI (parabolam) LII (exemplum); VI առակս; H om. — ի մէջ բերել։ ita VI; H P Vx բերեալ ի մէջ. — այլ։ ita VI H LI (sed); P այլ եւ. — մարմնոց։ ita VI LI (a dignioribus corporibus); H P մարմնոյ (P մարմնոյն). — մարդկան։ ita VI (մարդկանէ) H; P om.

29. P զՅունան. — VI որդի. — Ամաթեայ։ ita VI LI LII (Amathi); H Եմաաթեայ; P VVII VIII Եմաթեայ. — ի քարոզելն։ ita VI; H քարոզել; P չքարոզելն. — ընկլաւ նա։ ita H P (ընկալաւ) Vx LI (gluttitus est) LII (devoratus est); VI ընկեցաւ (om. նա); E անկաւ. — զերիս — գիշերս։ ita E et omnes codd. Arm.; om. LI LII.

30. եւ ապա։ ita H P E; om. VI. — լուաւ — նորա։ ita H P E; VI լուաւ աղօթ. նորա Աստուած եւ ած ի վեր. — ի ներք. անդնդոց անտի։ ita VI E (ի ներքին դժոխոց) LI (ex altissimo inferno) LII (ex infima morte); om. H P. — եւ ոչ — նմա։ ita H P Vx LI (et nihil illius corruptum est) LII (nec quidquam eius consumtum est); VI եւ ոչ ինչ ապականեցաւ մարմինն նորա; E եւ ոչ ինչ ապականեցաւ ի մարմնոյ նորա. — կորացաւ։ ita VI H; P կորեաւ. — եւ ոչ — թափեցաւ։ ita H P; VI om.; Agathangelos: մազ մի անգամ ոչ շարժեալ լինէր ի վարսից նորա.

31. եթէ։ P praem. եւ. — հաւատայք։ ita H P; VI հաւատասջիք. — զձեզ։ H praem. եւ. — եւ ինքն։ ita H P LII (et ipse); VI LI om. եւ.

32. ոսկերքն։ P ոսկերսն. — Եղիսէի մարգարէին։ ita H P; VI Եղիշէի մարգարէի. — յարուցին։ H P յարոյց. — դուք — առաւել։ ita VI E; H P որչափ եւս առաւել դուք. — որ — յեցեալ էք։ ita VI E; H որ ի մարմին էք, արիւն Յիսուսի յեցեալ էք; P (om. որ) ի մարմին եւ յարիւնն Քրիստոսի յեցեալ էք; J ի մարմին եւ յարիւն Քրիստոսի յեցեալ էք. — յարիջիք։ ita VI E; P յառնիջիք; H առնիջիք. — VI ողջանդամք. — H մարմնովս.

33. Իսկ Եղիա մարգարէ զորդի այրւոյն գիրկս արկ եւ յարոյց ի մեռելոց. ո՜րչափ I. Reg. 17, 19—23.
եւս առաւել Յիսուս Քրիստոս եւ զձեզ յարուցէ ողջանդամ մարմնով, որպէս եւ ինքն Rom. 6, 4.
իսկ յարեաւ ի մեռելոց։

34. Ապա թէ այլ ինչ տարապարտուց ընդունիք, աշխատ ոք յայսմ հետէ զիս II. Cor. 11. 4. Gal. 6, 17.
մի՛ արասցէ։

35. Զի ես զկապանս զայս յանձին իմում կրեմ, զի զՔրիստոս շահեցայց, եւ Act. ap. 26, 29. Gal. 6, 17.
կատանոյ մարմնոյս այսմիկ համբերեմ, զի յարութեան ի մեռելոցն արժանի եղէց։ Phil. 3, 8. 11. Luc. 20, 35.

36. Եւ դուք իւրաքանչիւր ոք, որպէս ընկալարուք զօրէնս ի ձեռաց երանելի Act ap. 7, 53. I. Petr. 3, 2.
մարգարէիցն եւ սրբոյ աւետարանին, հաստատուն կալջիք. եւ վարձս ընկալջիք ի յարու- I. Cor. 3, 14. I. Petr. 3, 22.
թեան մեռելոց, զկեանսն յաւիտենից ժառանգեսջիք։

---

33. H P om. իսկ. — գիրկս — յարոյց։ ita VI P (ի գիրկս); H գիրկ արկեալ յարոյց. — Քրիստոս։ P add. Աստուած. — եւ զձեզ։ ita VI LI (vos); H P om. — ողջանդամ — մեռելոց։ emendavi; H P ողջանդամ մարմնով, որպէս եւ ինքն իսկ յարեաւ (H յարեայ); VI յաւուրն յայնմիկ, որպէս եւ ինքն իսկ յարեաւ ի մեռելոց (LI sicut et ipse a mortuis resurrexit) ողջանդամ մարմնով.

34. ապա — ընդունիք։ ita VI E (ապա եթէ այլ ինչ ի տարապարտուց ի դոյանէ եւ կամ որ զկնի դոցա գան, ընդունիք դուք) LI (quod si quid aliud recepistis) LII (quod si alia potius admittitis); H P VVII VIII արդ մի՛ այլ ինչ տարապարտուց ընդունիցիք (P ընդունիցէք). — աշխատ — արասցէ։ ita VI E (աշխատ ոք ինչ զիս յայսմ հետէ մի՛ արասցէ); H P VVII VIII այսուհետեւ (P praem. այլ) աշխատ ոք զիս մի՛ արասցէ (LI et molestus mihi nemo sit; LII molesti esse mihi nolite).

35. զի ես — համբերեմ։ ita VI; E զի ես զկապանս զայս յանձին իմում կրեմ, զի զՔրիստոս շահեցայց յետ յարութեան, եւ զխէրս զայս, զոր ստացայ ես ի մարմնի իմ; LI ego enim stigmata Christi in manibus habeo, ut Christum lucrer, et stigmata crucis eius in corpore meo; LII ego enim in arca, ut Christum in me lucrifaciam, et ideo stigmata eius in corpore meo porto; H P VVII VIII զի ես զչարչարանս Քրիստոսի ի մարմնի իմում կրեմ (= Vers. Arm.). Deinde add. H P VVII VIII: շնորհք Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի ընդ հոգւոյդ (P ոգւոյդ) ձերում, եղբարք. ամէն. (= Vers. Arm. Gal. 6, 18). — v. 36—40 in H P Vx desunt. — զի — եղէց։ VI om. ի ante մեռելոցն; E զի արժանի եղէց հասանել յարութեանն, որ ի մեռելոցն է; LI ut veniam in resurrectionem ex mortuis; LII ut in resurrectione mortuorum et ipse inveniar.

36. եւ դուք… ընկալարուք… կալջիք… ընկալջիք… ժառանգեսջիք VI: E եւ որ կացցէ, մնասցէ… ընկալաւ… ընկալցի; LI et si quisquam accepit… manet… accipiet… consequetur; LII et quicunque… acceperunt, intenderunt… accipient (docent igitur E LI LII, Armenum qui A transtulerit, mutasse constructionem, nempe personam tertiam (= I. Cor. 3, 14) vertisse in

37. Ապա եթէ թերահաւատ ոք լինիցի եւ յանցանիցէ, դատաստան անձին իւրում նիւթէ ընդ չարագործան, եւ ընդ այնոսիկ, որ զայնպիսի առաջարկութիւն մոլորութեան մարդկան ունին, պատժի:

Matth. 3, 7. 12, 34. 23, 33. Luc. 3, 7. I. Cor 2, 5. II. Cor. 6, 7. I. Petr. 1, 5. 38. Զի նոքա իւքնին իսկ են ծնունդք իժից եւ կորիւնք օձից եւ քարբից:

39. Մերժեցարուք եւ ի բաց մեկնեցարուք ի նոցանէ զօրութեամբ Տեառն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի:

Rom. 1. 7. Eph. 1, 2. Col. 1, 3. 40. Եւ եղիցի ընդ ձեզ խաղաղութիւն եւ շնորհք անդրանկին սիրելւոյ. ամէն:

I.

Schreiben der Korinther an den heiligen Apostel Paulus.

1. Stephanus und die Priester, die mit ihm [sind]: Dabnus, Eubulus, Theophilus und Xinon an Paulus, den Bruder im Herrn, Gruss!

2. Zwei gewisse Männer kamen nach Korinth: Simon mit Namen und Cleobius, welche den Glauben einiger durch trügerische und verderbliche Reden
II. Tim. 2, 18. gewaltig, gewaltig erschüttern.

3. Von welchen Reden du selbst Kunde erhalten musst.

4. Denn wir haben von dir niemals solche Reden gehört, noch von den anderen Aposteln.

---

secundam). — աւետարանին: *Vx* աւետարանչին (*E* ի սրբոյն աւետարանէ; *LI* et sanctum evangelium; *LII* per sanctum evangelium).

37. ապա — յանցանիցէ *VI*: *E* ապա թէ թերահաւատ ոք լինի եւ յանցանէ յայնցանէ, զոր մեք նմա տուաք; *LI* qui autem haec praeterit; *LII* qui vero ista praeterierint. — դատաստան — չարագործան: ita *VI*; *E* հուրն է ընդ նմա; *LI* ignis est cum illo; *LII* in ignem aeternum... erunt (ergo sunt verba դատաստան — չարագործան aut interpolata per translatorem Armenum, aut liberrima versio textus Syriaci „ignis est cum illo.") — եւ ընդ այնոսիկ — պատժի: emend.; *VI* պատժին; *E* եւ այնոցիկ որ այսպէս մինչ կանխաւ շրջէին՝ մարդիկ առանց Աստուծոյ յաշխարհի; *LI* et cum eis, qui sic praecurrunt, qui sine Deo sunt, homines.

38. *E* զի նոքա իւքն են ծնունդք օձից եւ քարբից; *LI* qui sunt genera viperarum; *LII* sunt progenies viperarum.

39. *LI* quos repellite in domini potestate; *LII* a quibus vos separate in virtute domini.

40. Ita *VI*: *Vx* add. post սիրելւոյ: Տր ը ձեզ ամ. ամէն; *LI* et erit vobiscum pax, gratia et dilectio. Amen; *LII* et erit vobiscum pax.

5. Aber so viel wissen wir, dass wir alles, was wir von dir und von jenen
empfangen haben, fest bewahrten. I. Kor. 11, 2.

6. Aber darin erzeigte uns der Herr viel Erbarmen, dass wir, während du
noch im Leibe bei uns bist, es abermals von dir hören sollen. Phil. 1, 21.

7. Nun, entweder schreib' du uns, oder komm' doch sofort selbst zu uns!

8. Wir vertrauen auf den Herrn, dass, wie eine Offenbarung dem Theonas[1])
gezeigt worden ist, dass nämlich der Herr dich aus den Händen des Gottlosen
erlöst habe, ...[2]) Ap.-Gesch. 12, 11.

9. Und es sind die verkehrten Reden dieser Leute, welche sie aussprechen und lehren, folgende:

10. Man soll, sagen sie, die Propheten nicht annehmen.

11. Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig.

12. Und nicht gebe es, sagen sie, eine Auferstehung des Fleisches.

13. Und keineswegs, sagen sie, sei der Mensch von Gott geschaffen.

14. Und sie lassen nicht Jesus Christus dem Fleische nach von der Jungfrau Maria geboren sein.

15. Und die Welt, sagen sie, sei nicht ein Geschöpf Gottes, sondern irgend eines von den Engeln.

16. Nun, Bruder, eilends nimm es auf dich, zu uns zu kommen, damit II. Tim. 4, 8.
die Stadt der Korinther ohne Aergernis dastehe, und die Thorheit jener Leute I. Kor. 1, 2. II. Kor. 1, 1.
durch offenkundige Zurechtweisung vor allen zu Schanden und ausgetilgt werde!
Lebe wohl im Herrn!

---

[1]) Sollte nicht im griechischen Texte der *πράξεις Παύλου* anstatt des Namens „Theonas" gestanden haben: *Θεόδας*? Denn einen *Θεόδας* bezeugt Clemens von Alexandrien als *γνώριμος Παύλου* (s. bei Hilgenfeld, die Ketzergeschichte des Urchristenthums, 1884, S. 41 ff). In der syrischen Schrift konnte ja ein „Theodas", das der Uebersetzer richtig herübergenommen haben mag, leicht zu „Theonas" verlesen werden.

[2]) Der Nachsatz ist ausgefallen oder fehlte vielmehr von Anfang an in der armenischen Uebersetzung, vergl. oben S. 42.

II.

1. Es nahmen, es brachten das Schreiben Diakonen in die Stadt Philippi, nämlich Thereptus und Tychus.

2. Als Paulus dieses Schreiben erhielt, obwohl er selbst in Banden war wegen der Statonike, des Apollophanes Weib, so sehr, dass er der Banden vergass, fasst er Trauer wegen der Reden, die er hörte.

Phil 1, 23 II. Kor. 5, 8. 3. Und er spricht weinend: „Wie es mir doch besser wäre, dass ich ge-
storben wäre, und bei dem Herrn wäre, als dass ich hier in diesem Leibe
Phil. 2, 27. bin! Und solche Reden der Kümmernis höre ich als die der Lehre! Betrübnis,
siehe, kommt über Betrübnis!

4. Und zu so grossen Bedrängnissen hin in Banden sein und ansehen solches Unheil, bei dem die Ränke Satans anlaufen!"

II. Kor. 2, 4. 5. Und so fertigte Paulus unter vielen Leiden die Antwort auf den Brief.

III.

Schreiben Pauli an die Korinther.

Eph 3 1. Philem. 9. 1. Paulus, Gefangener Jesu Christi, an die Brüder zu Korinth, aus vielem
II. Kor. 2. 4. Missgeschick dahier — Gruss!

Gal. 1, 6. 2. Ich bin keineswegs sehr verwundert, dass gar so rasch die Verführungen
des Bösen eindringen.

3. Aber [unser] Herr Jesus [Christus] wird alsbald seine Ankunft vollziehen
II. Kor. 2. 17; 4, 2. wegen derer, die seine Gebote verkehren und verachten,

I Kor 15, 3. 4. Ich aber habe euch von Anfang an das gelehrt, was ich selbst von
Gal. 1, 17. jenen ersten Aposteln empfangen habe, die allezeit mit unserem Herrn Jesus
Christus wandelten.

5. Und nun sage ich, dass der Herr Jesus Christus aus Maria der Jung-
Röm. 1, 3. frau geboren ward, die aus dem Geschlechte David's ist, gemäss der Verheissung
des heiligen Geistes, des vom Vater aus dem Himmel zu ihr gesandten.

I. Tim. 1, 15. 6. Dass Jesus in die Welt eintrete und alles Fleisch durch sein Fleisch
erlöse, damit er uns von den Toten auferwecke [im Fleische], wie er sich
selbst als Vorbild gezeigt hat.

7. Und damit offenbar würde, dass der Mensch vom Vater erschaffen ist.

8. Desshalb blieb auch der Mensch in seinem Verderben nicht unbesucht, sondern er ward aufgesucht, damit er durch die Kindschaft lebendig gemacht würde.

9. Denn Gott, der über alles Herr ist, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, II. Kor. 11, 31.
welcher den Himmel und die Erde gemacht hat, sandte zuerst zu den Juden die Pro-
pheten, damit er sie aus ihren Sünden herausziehe und zu seiner Gerechtigkeit erhebe. Röm. 6, 18. 22.

10. Denn erlösen wollte er das Haus Israel, teilte aus, goss vom Geiste [Christi] über die Propheten, welche den unmangelhaften Gottesdienst und die Geburt Christi predigen sollten, viele Zeiten durch.

11. Der aber der ruchlose Fürst war, da er sich zum Gott machen wollte,
legte Hand an und [mordete] jene, und alles Fleisch [der Menschen] fesselte er II. Tim. 2, 26.
durch die Sünde, denn das Gericht der Welt war nahe.

12. Der allmächtige Gott, da er rechtfertigen wollte und nicht verachten Ps. 138, 8.
wollte sein Geschöpf, hatte, da er es geplagt sah, Erbarmen.

13. Und er sandte am Ende der Zeiten den heiligen Geist in die Jungfrau Gal. 4, 4.
[Maria], zuvor beschrieben durch die Propheten.

14. Welche, weil sie von ganzem Herzen glaubte, würdig war, zu em- Eph. 6, 6 Kol. 3, 23.
pfangen und zu gebären unseren Herrn Jesus Christus. Luk. 1, 31. 45.

15. Damit durch das vergängliche Fleisch, worüber hochfahrend der Böse II. Thess. 2, 4.
sich gebrüstet hatte, durch eben dieses Fleisch er zurechtgewiesen und über-
wiesen würde, dass er kein Gott war.

16. Denn in jenem seinem Fleische hat Jesus Christus berufen und erlöst das vergängliche Fleisch und es in's ewige Leben gezogen durch den Glauben.

17. Dass er einen heiligen Tempel der Gerechtigkeit in jenem seinem Fleische bereite den künftigen Zeiten.

18. An welchen auch wir geglaubt haben, und desshalb erlöst worden sind.[1])

19. Wisset also, dass jene nicht Söhne der Gerechtigkeit, sondern Söhne
des Zornes sind, welche die Erbarmung der Barmherzigkeit Gottes von sich selbst Kol. 3, 12.
abkürzen, welche leugnen, dass Himmel und Erde und alle Geschöpfe das Werk
Gottes, des Vaters des All' sind.

[1]) Wörtlich: in quem quia nos credidimus, redemti sumus.

20. Aber diese haben die verfluchte Lehre der Schlange.

I. Kor. 2, 5. II. Kor. 6, 7. I. Petr. 1, 5. 21. Ihr jedoch, in der Kraft Gottes haltet euch von ihnen ferne, und ihre verkehrte Lehre treibet hinweg von euch!

Kol. 3, 6. 22. Denn ihr seid nicht Söhne des Ungehorsams, sondern Kinder der geliebten Kirche.

23. Desshalb ist auch die Zeit der Auferstehung bei allen gepredigt worden.

Ap.-Gesch. 23, 8. I. Kor. 15, 12. 13. 24. Die nun sagen, dass keine Auferstehung des Fleisches sei, die werden
Joh. 5, 29. auch nicht auferstehen zum ewigen Leben, sondern zur Verdammung und zum Gerichte werden sie auferstehen mit dem ungläubigen Fleische.

Matth. 22, 23. Mark. 12, 18 Luk. 20, 27. 25. Denn das Fleisch, welches sagt, dass keine Auferstehung sei, dem soll keine Auferstehung zum Leben sein, denn derartige werden als Leugner des Auferstandenen[1]) erfunden.

I. Kor. 15, 37. 26. Ihr wisset ja, ihr Männer von Korinth, von dem Samen des Getreides[2])
Joh. 12, 24. 20. und von den anderen Samen, dass ein einzelnes Korn nackt in die Erde fällt, und dort unten zuvor stirbt, und darnach durch den Willen des Herrn ersteht, in dem nämlichen Leib und bekleidet.

27. Und nicht bloss der einfache Leib erstehet, sondern zusammen mit mannigfaltigen Stammesgenossen aufgerichtet und mit Segen erfüllt.

28. Wir müssen aber nicht nur von den Samen ein Gleichnis vorbringen, sondern von den schätzbaren menschlichen Leibern.

29. Ihr selbst wisset von Jonas, dem Sohne des Amathia: weil er sich
Matth. 12, 40. verhärtete, den Niniviten zu predigen, ward er versenkt in den Bauch des Fisches drei Tage und drei Nächte lang.

30. Und hierauf, nach drei Tagen, hörte Gott auf sein Gebet aus dem untersten Abgrunde, und nichts war ihm zu Grunde gegangen, und keine Augenwimper war gekrümmt, und kein Haar von seinem Leibe war abgefallen.

Matth. 6, 30. Luk. 12, 28. 31. Wie viel mehr um euretwillen, ihr Kleingläubigen! Wenn ihr an den
Röm. 6, 4. Herrn Jesus Christus glaubet, wird er euch auferwecken, wie er selbst auch auferstanden ist.

---

1) Das ist Christi.

2) ցորեան = σῖτος, Weizen, dann: Getreide überhaupt.

32. Wenn die Gebeine Elisäus des Propheten, auf den Toten gefallen, II. Kön. 13, 21.
den Toten auferweckten, wie vielmehr werdet ihr, die ihr auf das Fleisch und das Blut und den Geist Christi euch gestützt habt, an jenem Tage auferstehen, mit unversehrtem Leibe!

33. Ferner Elias, der Prophet, nahm den Sohn der Witwe in die Arme I. Kön. 17, 19–23.
und weckte ihn von den Toten auf — wie vielmehr wird Jesus Christus auch
euch auferwecken an jenem Tage mit unversehrtem Leibe, gleichwie er selbst Röm. 6, 4.
auferstanden ist von den Toten!

34. Wenn ihr nun etwas anderes leichtfertig annehmet, so mache mir in II. Kor. 11, 4.
Zukunft niemand Mühe! Gal. 6, 17.

35. Denn ich trage diese Bande an mir, damit ich Christus gewinne; und Ap.-Gesch. 26, 29 u. Gal. 6, 17.
die Martern dieses Leibes dulde ich, damit ich der Auferstehung von den Toten Phil. 3, 8. 11. Luk. 20, 35.
würdig werde.

36. Und ihr, ein jeglicher, sowie ihr das Gesetz aus den Händen der seligen Pro- Ap.-Gesch. 7. 53. I. Petr. 3, 2.
pheten und des heiligen Evangeliums empfienget, haltet fest (daran); und Lohn werdet I. Kor. 3, 14.
ihr empfangen bei der Auferstehung der Toten, das ewige Leben werdet ihr erben! I. Petr. 3, 22.

37. Wenn nun einer kleingläubig wäre und Uebertretungen beginge, das Gericht zieht er sich selbst zu mit den Uebelthätern; und mit denen, welche solches Treiben verkehrter Menschen üben, wird er gestraft.[1])

38. Denn diese selber sind ja Schlangenbrut und Gezüchte von Ottern Matth. 3 7. 12, 34. 23, 33. Luk. 3, 7.
und von Basilisken.[2])

39. Weichet zurück und haltet euch ferne von ihnen durch die Kraft I. Kor. 2, 5 II. Kor. 6, 7. I. Petr. 1, 5.
unseres Herrn Jesus Christus!

40. Und es sei mit euch der Friede und die Gnade des geliebten Erst- Röm. 1, 7. Eph. 1, 2. Kol. 1, 3.
geborenen! Amen.

---

1) Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass *A* hier mangelhaft übersetzt hat. Denn 1. fehlen die durch *E L1 L11* bezeugten Worte „das Feuer ist mit ihm“, und steht an ihrer Stelle „das Gericht zieht er sich selbst zu mit den Uebelthätern“, 2. fehlt im Folgenden die in *E L1 L11* erkennbare Beziehung auf Grundstellen, wie Eph. 3, 2 oder Kol. 3, 7; 3. ist die in *E L1* erhaltene Entlehnung aus Eph. 2, 12 völlig unterdrückt.

2) Hier liegt in *A*, wie der Vergleich mit *E L1 L11* zeigt, eine Doppelübersetzung vor.

Drittes Capitel.

Die lateinischen Uebersetzungen.

A. Der lateinische Text in der Handschrift von Mailand.

Dem nachstehenden Abdruck des lateinischen Textes lege ich die editio princeps von Carrière-Berger und Harnack's Publication in der „Theologischen Literatur-Zeitung“ 1892, Nr. 1, S. 7—9 zu Grunde. Die textkritischen Anmerkungen Harnack's notire ich jeweils unter *H*, während *h* die Handschrift bedeutet.

I.

Incipiunt scripta Corinthiorum ad[1]) apostolum Paulum.

1. Stephanus et qui cum eo sunt omnes maiores natu: Daphinus et Eu-
bolus et Theophilus et Zenon, Paulo fratri in domino aeternam[2]) salutem.
II. Timoth. 2, 18. 2. Supervenerunt Corintho viri duo: Simon quidam et Cleobius, qui quorundam[3])
fidem pervertunt verbis adulteris; 3. quod tu proba; 4. nunquam enim audivimus
a te talia . . . 5. 6. . . . . in carne t . . . 7. . . nos.[4]) 8. credimus enim, sicut ada-
Act. ap. 12, 11. pertum est Theonae,[5]) quoniam liberavit te dominus de manu iniqui. petimus

[1]) *h*: ab.

[2]) aeternam fehlt in *AELn*, ist wohl freie Zuthat des Uebersetzers.

[3]) *h*: corundam.

[4]) *H*: „Es sind nun vier Zeilen im Ms. abgerissen ausser den acht ersten Buchstaben der vierten Zeile = in carne t . . .“ Das letzte Wort nos, vor dem zweifellos ad zu ergänzen ist, entspricht dem ([illegible]) [illegible] in *AE*.

[5]) *H*: „Das Wort Theonae in Vers 8 ist unleserlich.“

ut rescribas nobis.[1]) 9. sunt enim quae dicunt et docent, talia: 10. non debere
inquiunt vatibus credi, 11. neque esse deum . . . .,[2]) 12. neque esse resur-
rectionem carnis, 13. sed nec esse figm[entum][3]) hominem dei, 14. sed neque
in carne venisse Christum, sed neque ex Maria natum, 15. sed nec esse sae-
culum dei, sed nuntiorum. 16. propter quod petimus, frater: omni necessitate II. Timoth. 4, 8.
cura venire ad nos, ut non in offensam maneat Corinthiorum ecclesia, et eorum I. Cor. 1, 2. II. Cor. 1, 1.
dementia inanis inveniatur. Vale in domino.

III.

Incipit rescriptum Pauli apostoli ad Corinthios.

1. Paulus, vinctus Jesu[4]) Christi, his qui sunt Corintho, fratribus in domino Eph. 3, 1. Philem. 9.
salutem. 2. In multis cum essem taediis[5]), non miror, si sic tam cito percurrunt II. Cor. 2, 4. Gal. 1, 6.
maligni decreta, 3. quia dominus meus Jesus[6]) Christus citatum adventum suum
faciet, decipiens[7]) eos qui adulterant[8]) verbum eius. 4. ego enim ab initio tra- II. Cor. 2, 17; 4, 2. I. Cor. 15, 3.
didi vobis, quae et accepi et tradita sunt mihi a domino[9]) et eis, qui ante me
sunt apostoli et fuerunt omni tempore cum Christo Jesu.[10]) 5. quoniam dominus Gal. 1, 17.
noster Jesus[11]) Christus ex virgine Maria natus est ex semine David secundum Rom. 1, 3.
carnem de sancto spiritu de coelo a patre misso in eam per angelum Gabriel.[12])

[1]) Die Worte petimus — nobis fehlen in *A*. Vergl. hiezu oben, S. 42.

[2]) *H*: „In Vers 11 ist nach deum ein Loch, so dass von omnipotentem fast nichts mehr zu lesen ist.“ Ob gerade omnipotentem ergänzt werden darf, ist jedoch nicht sicher. Das Ausgefallene könnte nach III, 9 auch omnia tenentem gelautet haben.

[3]) *H*: „Ein zweites Loch ist Vers 13 im Worte figm[entum].“

[4]) *h*: Jhesu.

[5]) *h*: tediis. Zum Sinne vergl. oben, S. 10.

[6]) *h*: Jhesus.

[7]) Vergl. oben S. 11.

[8]) Vergl. oben S. 11.

[9]) et tradita — domino: fehlt in *AELn*, ist, sei es vom Uebersetzer, sei es schon von dessen Vorlage wegen Gal. 1, 12 eingeschaltet worden.

[10]) *h*: Jhesu.

[11]) *h*: Jhesus.

[12]) *h*: Gabrihel. Die Worte per angelum Gabriel fehlen in *AELn*.

I. Timoth. 1, 15. 6. ut in hunc mundum prodiret Jesus[1]) in carne,[2]) ut liberaret omnem carnem per suam nativitatem,[3]) et ut ex mortuis nos excitet corporales, sicut et ipse
I. Petr. 2. 21. (Tit. 2, 7.) se[4]) typum[5]) nobis ostendit. 7. quia homo a patre eius[6]) finctus est. 8. propter quod et perditus quaesitus est ab eo, ut vivificetur per filii creationem.[7]) 9. nam quia deus omnium et omnia tenens,[8]) qui fecit coelum et terram, misit primum
Röm. 6, 18. 22. Judaeis prophetas, ut a peccatis abstraherentur. 10. consolatus.[9]) enim salvare domum Israel, partitus ergo a spiritu Christi misit in prophetas, qui enarraverunt dei culturam[10]) et nativitatem Christi, praedicantes[11]) temporibus multis.

---

1) Jhesus.

2) in carne fehlt in *AELII*.

3) per suam nativitatem: ist willkürliche Wendung des Uebersetzers; *AE* իւրով մարմնովն (= per suam carnem), *LII* per carnem.

4) *h*: est. *H*: „Wahrscheinlich ist in *L* statt est „se“ zu lesen.“

5) *h*: tipum. Vielleicht ist Grundstelle I. Petr. 2, 21, wo die Peschittha das Wort ܨܘܪܬܐ hat (*ὑμῖν ὑπολιμπάνων ὑπογραμμόν* = ܘܫܒܩ ܠܟܘܢ ܗܘܐ ܨܘܪܬܐ). An Tit. 2, 7, wo umgekehrt das Griechische (*σεαυτὸν παρεχόμενος τύπον καλῶν ἔργων*) das Wort *τύπος*, die Peschittha aber ܕܡܘܬܐ hat, ist schwerlich zu denken.

6) eius fehlt in *AEJ* (*LII* ist hier defect).

7) *H*: „In Vers 8 geht *E* mit *L*, *A* bietet eine Paraphrase.“ Nach *E* könnte man bei *LI* erwarten: propter quod et perditus quaesitus est a filio, ut vivificetur per adoptionem. — *H*: „In *L* ist filii creationem auf *υἱοθεσία* zurückzuführen.“ Auch syrisches ܣܝܡܬ ܒܢܝܐ (z. B. Röm. 8, 15) erklärt die Phrase. — In der Handschrift folgt nun: ut per quam carnem conversatus est malus, per eam et vinceretur, quia non est deus, suo enim corpore Jhesus Christus salvavit omnem carnem. *H*: „Sehr merkwürdig ist, dass nach Vers 8 irrtümlich der 15. Vers und der Anfang des 16. eingeschaltet ist, aber, wie es scheint, nach einer anderen Uebersetzung; denn dort heisst es: et vinceretur quia non est deus, hier dagegen: vinctus probatus est non esse deus.“ Wahrscheinlicher ist es wohl, dass die Interpolation bereits der syrischen Vorlage angehörte, und der Uebersetzer sich der Identität beider Stücke gar nicht bewusst ward.

8) Vergl oben S. 9, 10.

9) Vergl. oben S. 12. Nach Zahn (Theol. Literaturbl. 1892, Nr. 16, S. 186) wäre zu emendiren: consiliatus. Derselbe Vorschlag wird bei *H* erwähnt: „Vers 10 schlägt Diels consiliatus vor.“

10) Aus *AELII* geht hervor, dass hier das Attribut „irrtumsfrei“ ausgefallen ist.

11) praedicantes fehlt in *AELII*.

11. nam[1]) quia iniustus princeps, deum volens esse se, eos sub manu necabat[2]) et omnem carnem hominum ad suam voluntatem alligabat,[3]) et consummationes mundi II. Timoth. 2, 26.
iudicio adpropinquabant. 12. sed deus omnipotens, cum sit iustus, nolens abicere[4]) Ps. 138, 8.
suam finctionem, misertus est. 13. de coelis[5]) emisit[6]) spiritum sanctum in Mariam in Galilaea. 14. quae ex totis praecordiis[7]) credidit accepitque in utero spiritum Eph. 6, 6. Col. 3, 23 Luc. 1, 31. 45.
sanctum, ut in saeculum[8]) prodiret Jesus.[9]) 15 ut per quam carnem conversatus II. Thess. 2, 4.
est[10]) malus, per eam victus[11]) probatus est,[12]) non esse deus. 16. suo enim corpore Jesus[13]) Christus .... 17—19. .... sed filii ... prudentiam,[14]) absque fide[15]) Tit. 3, 3.

---

1) *h*: non; Berger übrigens hat: nam. Der logische Zusammenhang fordert auch eine begründende Partikel, wie sie bei *E* (քանզի) steht (*AJ* իսկ ist indifferent, *LII* sed). Die Tautologie nam quia mag durch syrisches ܡܛܠ ܕ oder ܡܢ ܕ veranlasst sein.

2) *h*: negabat. *H*: „Vers 11 ist vielleicht necabat zu lesen.“ Zahn (a. a O.) entscheidet sich bestimmt für necabat.

3) Diese Fassung gibt unter allen Versionen die Grundstelle II. Tim. 2, 26 am getreuesten wieder.

4) abicere: Vergl. oben S. 12.

5) *h*: caelis.

6) *h*: misertus est de caelis et misit. Der Zusatz de coelis ist, weil er in *AELII* fehlt, verdächtig, eine aus Vers 5 herübergenommene Glosse zu sein. Stammt er aber wirklich aus Vers 5, so kann er nach dem Sinne des Glossators nur mit misit, nicht mit misertus est zu verbinden sein. Da aber et vor misit störend ist, so habe ich statt et misit vermutet: emisit.

7) ex — praecordiis: Vergl. oben S. 10.

8) *h*: seculum.

9) *h*: Jhesus. — Der Nebensatz ut — Jesus fehlt bei *A*. Als Glosse (die aus Vers 6 stammen müsste) kann er deswegen doch noch nicht erschlossen werden, weil das Zeugnis von *ELII*, die den ganzen Vers vermissen lassen, aussteht.

10) conversatus est: Vergl. oben S. 12.

11) *h*: vinctus.

12) Selbstverständlich wäre sit zu erwarten.

13) *h*: Jhesus.

14) *H*: „Es sind nun vier Zeilen im Manuscript fast ganz abgerissen; auf der vierten Zeile hat Müller noch die Worte gelesen .. sed filii ... prudentiam; Berger bietet nur prudentiam.“ Zu prudentiam vergl. oben S. 28.

15) absque fide: fehlt in *AELII*; es scheint aus Tit. 3, 3 (ܠܐ ܡܦܝܣܐ) entlehnt zu sein.

dicentes, non esse coelum[1]) et terram et omnia, quae in eis sunt, patris opera.
20. ipsi sunt ergo filii irae;[2]) maledictam enim colubri fidem habent. 21. quos
Col. 3, 6. repellite[3]) a vobis et a doctrina eorum fugite! 22. non enim estis filii[4]) inoboe-
dientiae,[5]) sed amantissimae[6]) ecclesiae. 23. propterea resurrectionis tempus prae-
Act. ap. 23, 8. I. Cor. 15, 12. 13. Matth. 22, 23. dicatum est. 24. quod autem vobis dicunt resurrectionem non esse carnis, illis
Marc. 12, 18. Luc. 20, 27. non erit resurrectio in vitam, sed in iudicium eius. 25. quoniam circa eum qui
Joh. 5, 29. resurrexit a mortuis, infideles sunt, non credentes neque intellegentes.[7]) 26. neque
I. Cor. 15, 37. Joh. 12, 24. 25. enim, viri Corinthii, sciunt tritici semina, sicut aliorum seminum, quoniam nuda
mittuntur in terra, et simul corrupta deorsum surgunt in voluntate dei corporata
et vestita. 27. non solum corpus, quod missum est, surgit, sed quamplurimum bene-
dicens.[8]) 28. et si non oportet a seminibus tantum facere parabolam, sed a dig-
nioribus corporibus — 29. vide, quia Jonas, Amathi filius, Ninevitis cum non prae-
Matth. 12, 40. dicaret, sed cum fugisset,[9]) a caeto gluttitus est. 30. et post triduum et tres
noctes ex altissimo inferno tandem[10]) exaudivit deus orationem Jonae, et nihil
illius corruptum est, neque capillus neque palpebra. 31. quanto magis vos,
Matth. 6, 30. Luc. 12, 28. pusilli fide, et eos, qui crediderunt in Christum Jesum,[11]) excitabit, sicut ipse sur-
Rom. 6, 4. II. Reg. 13, 21. rexit? 32, s[i] . . . .[12]) super ossa Elisaei[13]) prophetae[14]) mortuus missus est a filiis

---

[1]) *h*: caelum.

[2]) ipsi — irae fehlt in *AELu*; ist aus Vers 19 herübergenommene Glosse.

[3]) Hier waren in der Recension, welcher *Li Lu* angehören, die Worte: „in der Kraft Gottes" ausgefallen. Vergl. oben S. 28.

[4]) *h*: fili.

[5]) *h*: Nach Berger inobedientiae, nach Müller bei *H*: inoboedientiae.

[6]) *h*: amantissime.

[7]) non — intellegentes fehlt in *AELu*, stammt wohl aus Tit. 3, 3.

[8]) benedicens: Vergl. oben S. 12, 28.

[9]) sed — fugisset: fehlt in *ALu* (*E* ist hier ohnehin gekürzt).

[10]) tandem: ist von Berger ergänzt, nach *H* jedoch unsicher.

[11]) *h*: Jhesum.

[12]) Berger ergänzt sicut enim. *H*: „Müller hat auf eine Ergänzung verzichtet; es ist wohl similiter et zu lesen".

[13]) *h*: Helisaei.

[14]) *h*: prophete.

Israel, et resurrexit corpus et anima et ossa et spiritus; quanto magis vos, pusillae[1])
fidei, a mortuis[2]) in illa die resurgetis, habentes sanam carnem, sicut et Christus Röm. 6, 4.
resurrexit?[3]) 33. similiter et de Elia[4]) propheta: filium viduae a morte resus- I. Reg. 17, 19-23.
citavit.[5]) quanto magis vos dominus Jesus[6]) in voce tubae,[7]) in nutu[8]) oculi[9]) I. Cor. 15, 52. Ps. 98, 6.
a morte resuscitabit, sicut et ipse a mortuis resurrexit? typum[10]) enim nobis in Röm. 6, 4.
suo corpore ostendit.[11]) 34. quod si quid aliud recepistis, erit vobis deus in testi- II. Cor. 11, 4.
monium,[12]) et molestus mihi nemo sit. 35. ego enim stigmata Christi in manibus Gal. 6, 17. Act. ap. 26, 29 u.
habeo,[13]) ut Christum lucrer, et stigmata crucis[14]) eius in corpore meo, ut veniam Gal. 6, 17. Phil. 3, 8. 11.
in resurrectionem ex mortuis. 36. et si quisquam regulam accepit per felices Luc. 20, 35. Act. ap. 7, 53. I. Petr. 3, 2.
prophetas et sanctum evangelium,[15]) manet,[16]) mercedem accipiet, et cum resur- I. Cor. 3, 14.

---

[1]) *h*: pusille.

[2]) *h*: a m . . . . *H*: „Sicher ist die Ergänzung Berger's a mortuis."

[3]) sicut — resurrexit fehlt in *AELu*.

[4]) *h*: Helia.

[5]) *h*: resuscitabit.

[6]) *h*: Jhesus.

[7]) *h*: tube.

[8]) *h*: notu. Zahn (a. a. O.): „Jeder sieht, dass . . . p. 18 v. 33 resuscitavit und nutu für resuscitabit und notu zu lesen ist."

[9]) in voce — oculi: fehlt in *A* (bei *ELu* wird der ganze Vers vermisst). Die Grundstelle des Zusatzes ist I Kor. 15, 22 (in der Vulgata: in ictu oculi, in novissima tuba) combinirt mit Ps. 98, 6 (Vulg. 97, 6: voce tubae corneae; Pesch. 98, 6: ܩܠܐ ܕܩܪܢܐ).

[10]) *h*: tipum.

[11]) typum — ostendit: fehlt in *A*, stammt aus Vers 7 und 16.

[12]) erit — testimonium, steht nur in *Li* (Vergl. Röm. 1, 9; Phil. 1, 8; I. Thess. 2, 5; Jac. 5, 3).

[13]) Der Text muss hier verderbt sein. Nach *AE* ist der Gedankengang des Verses folgender: „Ich trage diese Bande (Ap. G. 26, 29) an meinen Händen, damit ich Christus gewinne (Phil. 3. 8); und ich trage diese *στίγματα* an meinem Leibe (Gal. 6, 17), damit ich zur Auferstehung gelange (Phil. 3, 11)." Der Text von *Li* hat die Symmetrie der beiden Vershälften zerstört, indem das Citat aus dem Galaterbriefe schon in die erste Vershälfte herübergenommen wird. *Li* wäre daher etwa zu corrigiren: ego enim vincula ista in manibus habeo, ut etc.

[14]) crucis: fehlt bei *ALu*; (*E* ist hier sonst gekürzt).

[15]) *h*: ev . . . . lium.

[16]) manet: Vergl. oben S. 12.

I. Petr. 3, 22. Eph. 2, 2. Col. 3, 7. rexerit[1]) a mortuis, vitam aeternam consequetur.[2]) 37. qui autem haec praeterit,
Eph. 2, 12. Matth. 3 7. 12, 34. 23 33, Luc. 3, 7. ignis est cum illo, et cum eis qui sic praecurrunt,[3]) qui sine deo sunt homines,[4])
I. Cor. 2, 5. II. Cor. 6, 7. I. Petr. 1, 5. 38. qui sunt genera viperarum. 39. quos repellite in domini potestate. 40. et erit
Röm. 1, 7. Eph. 1, 2. Col. 1, 3. vobiscum pax, gratia et dilectio.[5]) Amen.

Explicit epistula[6]) ad Corinthios tertia.

B. Der lateinische Text in der Handschrift von Laon.

Der folgende Abdruck ruht auf der bis jetzt einzigen Edition der Handschrift von Bratke (*B*).

I.

Petitio[7]) Corinthiorum a Paulo apostolo.

1. Stephanus et qui cum eo sunt[8]) maiores natu: Daphus[9]) et Eubolus et Theophilus et Zenon Paulo in domino salutem. 2. Venerunt Corinthum duo quidam, Simon et Cleobius, qui quorumdam fidem subvertunt corruptis verbis, 3. quae tu proba et examina. 4. Ista enim nunquam neque a te neque ab aliis

[1]) *h*: res .... exerit.

[2]) Zu vitam — consequetur vergl. oben S. 26. (*h*: Bei Berger: consequetur, *H* consequatur).

[3]) et — praecurrunt: aus *E* (մինչ կանխաւ շրջէին) und *L*ɪ (prae — currunt) geht hervor, dass hier im syrischen Original ein Verbum stand, das „wandeln" bedeutete und mit einem auf die Vergangenheit sich beziehenden Temporal-Adverb verbunden war. Dies weist auf Grundstellen wie Eph. 2, 2 (ἐν αἷς ποτε [syrisch ܡܢ ܩܕܝܡ ܗܠܟܬܘܢ] περιεπατήσατε) oder Kol. 3, 7 (ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιεπατήσατε), und zeigt zugleich, dass praecurrunt gemeint ist im Sinne von antea cucurrerunt. Eine Spur dieser Grundstellen hat sich auch bei *A* im ersten Theile des Compositums առաջ-արկութիւն und wohl auch bei *L*ɪɪ in qui taliter versantur, erhalten.

[4]) qui — homines: Fehlt in *A L*ɪɪ, steht aber bei *E*, und zwar in einer die Grundstelle Eph. 2, 12 (ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ) vollständiger wiedergebenden Fassung, als dies in *L*ɪ der Fall ist, wo in mundo fehlt.

[5]) Zu pax, gratia et dilectio: Vergl. oben S. 9, 10.

[6]) epistula: so Müller bei *H*; Berger: epistola.

[7]) *h*: Peticio.

[8]) *B*: „Hinter sunt steht ein ausgestrichenes fratres."

[9]) *h*: Daphus et Zenon. Der Name Zenon steht also zweimal.

apostolis audivimus, 5. sed quaecunque ex te aut ex illis accepimus, custodimus. 6. Cum ergo dominus nostri misereatur, ut, dum adhuc in carne es, iterum haec[1]) a te audiamus, 7. aut perveni ad nos aut scribe nobis. 8. Credimus enim, quomodo Atheonae[2]) manifestatum est, quod te dominus de manibus inimici eripuit, ita et nos credentes in domino. 9. Sunt autem quae dicunt et docent, talia: 10. negant prophetis oportere uti; 11. nec communium rerum esse deum potentem; 12. nec anastasim futuram carnis; 13. nec hominem a deo factum; 14. nec in carne Christum descendisse nec de Maria natum; 15. nec dei esse orbem, sed nuntiorum; 16. propter quae, frater, omne studium adhibe veniendi ad nos, ut sine scandalo maneant Corinthiorum ecclesiae[3]) et illorum dementia manifestetur. Vale in domino semper.

III.

Epistola tertia ad Corinthios, quae autentica non est.

1. Paulus vinctus Christi Jesu[4]) fratribus, qui Corintho sunt, salutem. 2. In multis, quae mihi,[5]) non ut oportet,[6]) eveniunt, non miror, si malitiae praecurrit disciplina, 3. quia dominus meus Jesus[7]) Christus velociter veniet iniuriam non ferens ultra adulterantium doctrinam suam. 4. Ego enim in[8]) initio tradidi vobis quae a praecedentibus nostris sanctis apostolis acceperam, qui omni tempore cum domino Jesu[9]) Christo fuerant: 5. quod[10]) dominus noster Jesus[11]) Christus

[1]) *h*: hec.

[2]) *h*: Atheone.

[3]) *h*: ecclesie.

[4]) *h*: Jhesu.

[5]) *h*: michi.

[6]) in multis — oportet: Vergl. hiezu oben S. 10, 11.

[7]) *h*: Jhesus.

[8]) *B*: „So steht deutlich in der Handschrift."

[9]) *h*: Jhesu.

[10]) *h*: q ... *B*: „Hinter q steht ein geschwungenes z, dessen unterer Bogen in den Schaft des q zurückbiegt. Die ganze Figur sieht den Siglen von quod ähnlicher, als denen von quia."

[11]) *h*: Jhesus.

ex Maria natus est, quae est ex [se]mine[1]) David, dimisso ad eam a patre spiritu coelesti,[2]) 6. ut prodiret in hoc saeculum[3]) et liberaret omnem [carnem] per carnem [suam], et ut in carne nos[4]) de mortuis suscitaret, ... quod . . . . . cendum[5]) se statuit exemplar; 7. et quia hom[o a deo patre][6]) formatus est, 8. ut reviresceret[7]) per adoptionem, ideo post mortem[8]) quaesitus est. 9. Deus enim omnipotens, conditor coeli[9]) et terrae,[10]) cum Judaeos[11]) avellere vellet a delictis suis, 10. q[uia s]tatuerat[12]) domum Israel salvam esse, partem de Christi spiritu colla[tam super pro]phetas[13]) ad primos Judaeos[14]) misit, qui multo tempore q[uoniam s]in[e] errore[15]) deum colebant, pronuntiaverunt. 11. Sed

---

[1]) *B*: „Hinter ex steht ein ausgestrichenes Maria. An der darauffolgenden, jetzt durchlöcherten Stelle hiess es natürlich se, so dass zu lesen ist semine.“

[2]) *h*: celesti.

[3]) *h*: ut — saeculum: emend., *h*: ut pro . . . ret in hoc se cultu. *B* ergänzt: ut proderet in hoc se cultu.

[4]) et liberaret — nos: emend., *h*: et liberaret omnem et ut per carnem et in carne nos.

[5]) *B*: „Vor quod hat ein kurzes Wörtchen, vielleicht ac, und hinter quod wahrscheinlich ipse gestanden. Hinter diesem, aber nicht unmittelbar dahinter, erkenne ich noch ein o, an welchem ein schräger, nach oben gehender Strich, wahrscheinlich Bindestrich, sichtbar ist. Mit cendum beginnt die neue Zeile. Die Zahl der vor o und hinter ipse ausgefallenen Buchstaben schätze ich auf etwa drei.“

[6]) *B*: „An der defecten Stelle hinter hom glaube ich noch ein d, ein o und ein p zu erkennen. Darnach wäre zu ergänzen homo a deo patre con[formatus].“

[7]) *h*: revivesceret.

[8]) post mortem: *Lı* perditus; *A E* ի կորստեանն (*J* կորստեայ). Im syrischen Texte stand wohl ܡܘܬܗ.

[9]) *h*: celi.

[10]) *h*: terre.

[11]) *h*: Judeos.

[12]) *B*: „Hier ergänze ich [q]ia s[tatuerat].“

[13]) *h*: colla . . . . phetas. *B*: „Mit Rücksicht auf *A* und *E* ergänze ich [colla]tam effudit et pro[phetas].“

[14]) *h*: Judeos.

[15]) *h*: q̊ . . . . . in errore. *B*: „Hinter q̊ steht noch ein Zeichen, welches schwerlich ein u, eher ein n ist. In letzterem Falle hätten wir wahrscheinlich hier das am Ende abgerissene Siglum für

iusta pote . . . .[1]) cum vult esse deus, exterminavit eos adeo,[2]) omnem illorum [car]nem[3]) voluptatibus obligando. 12. Tunc deus omnipotens nolens opus suum infirmari, 13. 14. dimisit spiritum suum in Mariam, 15. ut per quam carnem ille malus mortem [introdu]xerat,[4]) per eandem victus comprobaretur. 16. Sic enim in corpore [Christus][5]) Jesus[6]) omnem carnem servavit, 17. iustitiam[7]) et exemplum in suo corpore ostendens, 18. per quod liberati sumus. 19. Qui ergo istis consentiunt, non sunt filii iustitiae,[8]) sed irae,[9]) quia dei prudentiam respuunt dicentes coelum[10]) et terram et quae in eis sunt,

---

quotiens, welches auch in den Satz gut passt. Der sonst üblichen Zeilenlänge nach zu urteilen, kann hinter quotiens noch ein illi gestanden haben.“ Die oben vorgeschlagene Ergänzung geht von անմոլար bei *A E* aus, dem im Lateinischen fast nur ein sine errore entsprechen kann. Subject zu colebant sind nach dieser Auffassung natürlich die Propheten, „die lange Zeit, weil sie selber Gott ohne Irrtum verehrten, gepredigt haben“.

[1]) Die Ergänzung *B’s* (iusta potens turbavit) scheint mir nicht überzeugend; eine bessere weiss auch ich aber nicht vorzuschlagen.

[2]) adeo: *B* schwerlich richtig: a deo. Da exterminavit zweifellos dem ապականել bei *EJ* und necabat bei *Lı* entspricht, so muss wohl adeo eine irgend wie verfehlte Wiedergabe derjenigen syrischen Phrase sein, für die bei *A E J* ձեռն արկանէր (bezw. ձեռնարկէր), bei *Lı* sub manu steht.

[3]) *B*: „Die abgerissenen Buchstaben waren offenbar car[nem].“

[4]) *h*: mortem mortem [sic] . . . . xerat. *B*: „Vielleicht ist contra [xerat] zu ergänzen.“ Die obige Ergänzung [introdu]xerat geht aus von dem Verbum հպարտանալ, das *A J* an dieser Stelle haben. Mit diesem Worte gibt die armenische Bibelübersetzung II. Thess. 2, 4 das griechische ὑπεραιρόμενος wieder. Vorausgesetzt nun, dass II. Thess. 2, 4 wirklich Grundstelle sei, dann würde sich ein introduxerat aus dem entsprechenden Worte der syrischen Bibel wenigstens einigermassen erklären lassen. Denn die Peschittha hat hier ܥܠ ܥܠ. Diese Form konnte ein Uebersetzer anstatt der richtigen Ableitung von ܥܠ mit ܥܠ „ingressus est“ in Zusammenhang bringen und dann aus dem Sinne mortem ergänzen.

[5]) *B*: „Ich glaube noch zu erkennen, dass hier ein Siglum für Christus gestanden hat.“

[6]) *h*: Jhesus.

[7]) *h*: justiciam.

[8]) *h*: justicie.

[9]) *h*: ire.

[10]) *h*: celum.

non esse opus dei; 20. maledicti enim qui serpentis[1] .... sententiam[2]) sequuntur.[3]) 21. Hos ergo abicite a vobis, et a doctrina eorum fugite; 22. 23. 24. 25. et quod dicunt anastasim non esse carnis, sibi[4]) dicunt,[5]) quia non resurgent, quia non crediderunt, quia mortuus resurrexerit.[6]) 26. Neque, o Corinthii, frumenti aut ceterorum[7]) seminum intellegunt[8]) sationem, quomodo nuda mittantur in terram, et, cum dissoluta fuerint, resurgunt in voluntatem dei et fiunt unum corpus; 27. et non solum, quod missum, surgit, sed multiplex. 28. Quodsi a seminibus nolumus sumere exemplum, 29. certe scitis, quod Jonas, Amathi filius, dum non vult pronuntiare in Ninivem, devoratus est a marina bestia, et post tres dies et tres noctes ex infima[9]) morte surrexit. 30. Exaudivit enim deus orantem Jonam, nec quidquam[10]) eius consumptum[11]) est, non capillus neque palpebra; 31. quanto magis vos, qui credidistis in Christo Jesu,[12]) suscitabit, quomodo et ipse surrexit? 32. Et cum Elisaei[13]) prophetae[14]) mortuis ossibus quidam disiectus a filiis Israel resurrexit a mortuis in suo corpore; nonne et vos super corpus et ossa spiritu domini

---

[1]) *B*: „Ich ergänze: sunt, eius.“

[2]) *h*: sentenciam.

[3]) *h*: secuntur.

[4]) *h*: siby.

[5]) *h*: dicuntque. *B*: „Dieses que ist deutlich in der Handschrift zu lesen. Wenigstens steht dort ein q mit angehängtem Semicolon. Es stört aber den Sinn des Satzes so sehr, dass ich, zumal dahinter nirgends eine Lücke vorhanden ist, es für einen der Schreibfehler unseres Scribenten halten möchte.“ Zu übersetzen ist offenbar: „Und wenn sie sagen, dass es eine Auferstehung des Fleisches nicht gebe, so sagen sie sich selber, dass sie nicht auferstehen werden.“

[6]) resurrexerit: emend., *h*: mortuus rex surrexerit. Der Sinn ist: „Weil sie nicht glauben, dass Christus, der tot war, auferstanden sei.“

[7]) *h*: cererorum (falls nicht etwa ein Druckfehler vorliegt).

[8]) *h*: intelligunt.

[9]) infima: emend., *h*: infirma.

[10]) *h*: quicquam.

[11]) *h*: compsumtum.

[12]) *h*: Jhesu.

[13]) *h*: Helisei.

[14]) *h*: prophete.

misso, in illa die resurgetis integram habentes carnem? 34. Quod si alia potius admittitis,[1]) molesti esse mihi nolite. 35. Ego enim in arca,[2]) ut Christum in me lucrifaciam; et ideo stigmata eius in corpore meo porto, ut in resurrectione mortuorum et ipse inveniar. 36. Et quicunque huic regulae,[3]) quam per beatissimos prophetas et per sanctum evangelium acceperunt, intenderunt, mercedem a domino accipient. 37. Qui vero ista praeterierint, in ignem aeternum[4]) ..... erunt.[5]) 38. Et quicunque taliter versantur, ii[6]) sunt progenies viperarum; 39. a quibus vos separate[7]) in virtute domini; 40. et erit vobiscum pax.

---

[1]) *h*: admittititis.

[2]) in arca: emend.; *h*: arca. Ich habe angenommen, dass arca hier die auch im classischen Latein belegbare Bedeutung „Gefängnis“ habe und davor wegen des Gleichklanges mit enim ein in ausgefallen sei? Also: „Denn ich bin im Kerker, damit etc.“

[3]) *h*: regule.

[4]) *h*: eternum.

[5]) *B*: „Das einst hinter aeternum und vor erunt stehende, jetzt durchlöcherte Wort umfasste den Raum von etwa drei Buchstaben. Ueber dem letzten, der vielleicht ein t war, ist noch ein wagrechter Abkürzungsstrich zu sehen.“

[6]) *B*: „In der Handschrift lese ich das Siglum hii mit verlängertem Schluss-i.“

[7]) *h*: separarate.

Viertes Capitel.

Der Commentar des hl. Ephräm.[1])

Der dritte [Brief] an die Korinther.

Bei den Korinthern hatten sich, nachdem sie durch die Briefe des Apostels einträchtig geworden waren, und jene Irrlehren, die da und dort, von sich selber, eine nach der anderen, emporgesprosst waren, aufgegeben hatten, fremde Unruhestifter eingedrängt und sie in Verwirrung gebracht. Unter dem offenkundigen Einflusse desselben neidischen, bösen Dämon, der in ihnen Gewalt hatte, predigten sie die Verkehrtheit ihres Truges auf öffentlichen Plätzen, und verheimlichten oder verbargen nichts vor irgendeinem, der ihnen begegnen mochte. Da nun die Priester der Korinther sahen, dass jene von Tag zu Tag ihre Predigt ausdehnen und ausbreiten, so eilten sie, ein Schreiben an den Apostel abzufassen und alles darzulegen, was jene predigten, damit er entweder selbst eilends persönlich komme, oder eine Widerlegung und Zunichtemachung der Reden jener Leute mit grosser Sorgfalt von ihm gesandt werden möchte. Aus diesen und ähnlichen Gründen also schreiben sie einen Brief und lassen ihn durch zwei sorgsame Diakone zu Paulus bringen, indem sie Folgendes sagen:

Stephanus und die Priester, die mit ihm [sind], an Paulus, den Bruder, den Herrn — Gruss!

[1]) Die von Kanajeanz gefertigte und von Hübschmann revidirte Uebersetzung bezeichne ich mit *KH*, die der P. P. Mechitharisten mit *M*.

Zwei gewisse Männer kamen nach Korinth, mit Namen Simon und Kleobius,[1]) und ziehen diese und jene aus den hiesigen Gläubigen an sich. Aber nicht etwa durch Reden in der Wahrheit ziehen sie dieselben an sich, sondern durch verderbliche Reden, von welchen Reden du selbst Kunde erhalten musst. Denn niemals haben wir von dir irgend solche Reden gehört, noch von den anderen Aposteln, deinen Genossen, wie wir sie von diesen Männern hier vernehmen. So viel wissen wir, dass wir alles, was wir von dir und den anderen Aposteln gehört haben, fest bewahren. Unsere Betrübnis gilt aber nicht etwa uns selbst, sondern der Gemeinde. Aber darin hatte der Herr grosses Erbarmen mit uns, dass wir, so lange du noch im Fleische bei uns bist, in einem Briefe all' das wiederum von dir vernehmen sollen, was wir mündlich von dir gehört hatten. Oder komm' gar selber sofort zu uns! Wir vertrauen auf den Herrn, dass er entweder dem Etheonas sich geoffenbart, und Christus dich aus den Händen jenes Gottlosen erlöst und zu uns gesandt habe, oder dass du einen Brief an uns schreiben werdest.

Vielleicht aber war dies der Name des Richters, der ihn in der Stadt Philippi gefesselt und in den Kerker geworfen hatte.

Und die verkehrten Reden, welche sie vortragen und lehren, sind folgende: Man soll, sagen sie, nicht die Propheten annehmen, sondern das Evangelium. Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig: d. h. jener, sagen sie, der zu den Propheten geredet hat, sei nicht der allmächtige Gott. Und eine Auferstehung des Fleisches, sagen sie, gebe es nicht. Und keineswegs sei der Mensch, sagen sie, von Gott geschaffen, sondern von den sieben Lenkern.[2]) Und nicht mit einem irdischen Leibe, sagen sie, kam unser Herr, sondern mit einem himmlischen Leibe. Und nicht von der Jungfrau Maria lassen sie ihn geboren sein. Denn hindurch, sagen sie, ging er durch sie, ohne etwas von ihr anzunehmen.[3])

[1]) In der Handschrift steht Klobius.

[2]) Syr. wohl: ܡܕܒܪܢܐ vgl. Merx, Bardesanes, S. 37.

[3]) Aehnlich *M*: tanquam si nihil assumpserit ex ea. *KH* „wie etwas nicht von ihr Kommendes“. Diese letztere Auffassung welche առ als Präposition nimmt, hat gegen sich, dass man erwarten sollte: իբրեւ զինչ ոչ առ ի նմանէ. Vermutlich ist իբրեւ buchstäbliche Uebertragung von syrischem ܐܝܟ ܕ, und das Ganze ein Folgesatz „so dass er nichts von ihr annahm“.

Und die Welt lassen sie nicht das Geschöpf Gottes sein, sondern irgend eines von den Engeln, d. i. eben von den sieben Lenkern.

Dies ist aber das System der Lehrer der Secte des Bardesanes. Und desshalb haben die Bardesaniten[1]) diesem Briefe die Aufnahme in ihren „Apostel" versagt.[2]) Hatte doch der Apostel dies in der Apostelgeschichte gesagt, nämlich:
Ap.-Gesch. 20, 29. 30. „Nach mir werden, wenn ich fortgehen werde, räuberische Wölfe bei euch eintreten, die mit den Jüngern kein Erbarmen haben werden. Und aus euch werden Menschen aufstehen, die Verkehrtes reden und werden die Jünger verführen, ihnen nachzufolgen."[3]) Also schon seit den Tagen des Apostels, wie der Apostel selbst geweissagt, und wie auch die Korinther geschrieben hatten, ist diese Secte gegründet worden. Die Anhänger des Bardesanes nämlich glauben, dass ihr Lehrer Bardesanes dies erfunden habe.[4]) Von ihnen sind ja auch die Apokryphen geschrieben worden, damit sie mittelst der Kraftthaten und Zeichen der Apostel, welche sie beschrieben, ihre eigene Gottlosigkeit, gegen welche die Apostel gekämpft hatten, auf den Namen der Apostel schreiben könnten.[5])

Desshalb sagen sie: Nachdem[6]) wir einen Brief an dich geschrieben haben, so nimm es eilends auf dich, zu uns zu kommen, und zwar du selber persönlich,

---

[1]) In der Handschrift: „Die Desaniten."

[2]) Mit dieser Uebertragung folge ich *KH* und *M*. Die von mir früher (Theol. Quartalschrift, 1890, S. 630) vertretene Auffassung der Stelle halte ich jetzt für unrichtig. Vergl. auch Zahn, Geschichte des neutest. Kanons, II, S. 598, Anm. 4.

[3]) Dieses Citat ist einer der Beweise für die ursprünglich syrische Abfassung unseres Commentars, denn es stimmt weit mehr zum Wortlaut der Peschittha, als zu dem der armenischen Bibelübersetzung.

[4]) Mit Recht bemerkt Hübschmann (bei Zahn, a. a. O., S. 598, Anm. 6) „grammatisch nicht in Ordnung", denn wegen des Prädikats գիր զայս würde man notwendig erwarten: Բարդեծան վարդապետ նոցա. Der Sinn aber kann nicht zweifelhaft sein.

[5]) Das heisst, die Bardesaniten verfassten apokryphe Apostelgeschichten, in denen sie die Wunder der Apostel berichteten, dabei aber den Aposteln ihre eigene falsche Lehre in den Mund legten.

[6]) Im Armenischen wörtlich: „welchen Brief wir an dich geschrieben haben." Es liegt wohl eine buchstäbliche Wiedergabe des Syrischen zu Grunde, indem im Syrischen hier das blosse Relativzeichen ܕ anstatt einer vollständigen kausalen oder temporalen Phrase gestanden haben mag (vergl. Nöldeke, Syrische Grammatik, 1880, § 366 *A. B*). Der Armenier aber hat die conjunctionale Bedeutung verkannt und ܕ einfach als Relativum übertragen.

damit durch deine Erscheinung und deine Rede die Stadt der Korinther ohne Aergernis dastehe, und jener Leute Thorheit durch die offenkundige Zurechtweisung deiner wahrhaftigen Predigt vor allen zu Schanden und ausgetilgt werde.

Sie nahmen, sie brachten das Schreiben in die Stadt Philippi. Und da es sich gerade auf den Tag der Verfolgung Pauli getroffen hatte, auf jenen Tag, wo sie ihn mit Ruthen gequält und in's Gefängnis geworfen hatten, weil er den bösen Geist aus jener Magd, die wahrsagend umhergegangen war, ausgetrieben hatte, so fürchteten sie sich, zu ihm zu gehen. Und sie liessen den Brief durch das Weib des Apollophanes überbringen. Das geschah nun nicht jene Nacht: Denn in jener Nacht fand ein Erdbeben daselbst statt, und die Thüren des Kerkers öffneten sich allzumal, und die Fesseln lösten sich von ihm, und der Kerkermeister nahm sie heraus und führte sie in sein Haus, und sie übergaben den Brief.

Als er aber den Brief erhalten hatte, da vergass er der Banden. Und er fasst Trauer wegen der Reden, die er vernahm. Und weinend spricht er: „Wie es mir doch besser wäre, dass ich gestorben wäre und bei dem Herrn wäre in Hoffnung und Frieden; und dass nicht, nachdem ich um der Menschen willen Fesseln ertragen, wieder die Priester Satans zuvorkommen, zu verwirren und zu verkehren die Menschen, welche ich bekehre." Und so unter vielen Leiden in Folge der Verfolgungen und Enttäuschungen, die er erduldet hatte, fertigte Paulus weinend die Antwort auf den Brief für die Korinther, indem er also sagte:

Paulus, der Gefangene Jesu Christi, das ist um Jesu Christi willen, an die Brüder zu Korinth, aus vieler Bedrängnis dahier, die ich habe durch Foltern und Fesseln und schlimme Nachrichten — Gruss! Ich bin keineswegs sehr verwundert, d. h. ich bin arg verwundert, dass so rasch die Verführungen des Bösen in die Welt eindringen. Aber unser Herr Jesus Christus wird alsbald seine Ankunft vollziehen wegen derer, die ihn verachten eben dadurch, dass sie die Wahrheit seiner Worte verdrehen. Ich aber habe von Anfang an, d. h. seitdem ich euch gesehen habe, das was ich von den Aposteln, welche die ganze Zeit der Verkündigung des Evangeliums mit unserem Herrn gewandelt sind, gehört habe, euch gelehrt: dass Jesus Christus von Maria geboren ward —

nicht durch sie hindurchgieng; und aus dem Geschlechte David's — und nicht als ein himmlischer Leib; und gemäss der Verheissung des heiligen Geistes, des vom Himmel zu ihr gesandten — und nicht durch Joseph's Zutritt zu ihr; und dass dies geschehen sei, damit er alles Fleisch durch sein Fleisch von der Verderbnis erlöse, und dass er uns von den Toten auferwecke im Fleische, wie er sich selbst als Vorbild gezeigt hat.

Der erste Mensch ist vom Vater erschaffen — nicht etwa von den Lenkern, wie jene sagen. Desshalb ward er auch im Verderben aufgesucht — durch den Sohn, nicht dass er bestraft würde und sterbe der Gerechtigkeit gemäss, weil er sich durch die Sünde verderbt hatte, sondern dass er lebendig gemacht werde durch die Gnade, und in der Kindschaft sei. Aber der Gott über alle Welten, d. i. über alle Jahrhunderte, der allmächtig ist, der[1]) den Himmel und die Erde gemacht hat (und nicht etwa Engel, wie eure Verführer predigen), sandte zuerst zu den Juden die Propheten, damit sie durch deren Mahnungen von den Sünden und von ihrer Götzenanbetung erlöst würden. Denn er wollte das Haus Israel erlösen, und Zeuge dafür ist die eifrige Sorge durch die Propheten, die um jener willen statt hatte. Desshalb teilte er aus, goss herab vom Geiste Christi über die Propheten. Dieser, nämlich jener Geist, der durch die Apostel predigte, derselbe predigte auch bei den Propheten den unmangelhaften Gottesdienst und die Geburt Christi viele Zeiten durch, d. i. 1430 Jahre. Vom Auszug aus dem Land Aegypten bis zur Ankunft unseres Herrn sind es ungefähr so viele.

Denn der, welcher der ruchlose Fürst war, weil er sich zum Gott machen wollte, desshalb legte er Hand an, um die mahnenden Propheten zu morden, damit er alle Leiber der Menschen durch die Begierlichkeit fessle. „Fürst" aber hiess er ihn, weil er Herrschaft hatte über die Scharen seiner Genossen;[2]) und „ruchlos" nannte er ihn, weil ihm die Herrschaft über die Dämonen nicht genügend war, und er auch über die Menschen sogar zum Gott sich machen wollte. Und dass er die Propheten mordete — nicht etwa selber, sondern

[1]) Das zweimalige այն որ entspricht offenbar syr. ܗܘ ܕ.

[2]) In der Handschrift: բնակչաց „seiner Bewohner"; die obige Übersetzung ruht auf der Conjectur բնակցաց. Johannes Kachik hat բնակաց.

durch seine eigenen Propheten und durch Jezabel und Achab und durch die Könige, welche diesen ähnlich sind, mordete er die Propheten, damit sie nicht die Wahrheit predigten und die Augen derer öffneten, die steinerne und hölzerne und sonst gegossene [Bilder], die aus natürlichen Stoffen bestehen, Götter nannten, und ohne Einsicht waren. Und alles menschliche Fleisch, sagte er, fesselte er durch die Begierlichkeit. Schau und sieh', dass er durch die Begierlichkeit fesselte und nicht mit Gewalt stritt. Nicht etwa mit Einer Begierlichkeit fesselte er alle Menschen, aber auch nicht mit vielen Begierlichkeiten fesselte er den einzelnen Menschen; denn den Menschen gibt es nicht, der durch alle bedrängt wäre, damit er durch alle gefesselt würde, sondern einen jeden von den Menschen fesselte er durch die Begierlichkeit, die ihn gerade reizte, damit ihm auf ewige Zeiten keine Loslassung zukäme.[1])

Der allmächtige Gott aber in seiner Gerechtigkeit — denn er besitzt die Herrschaft, und zwar hat er sie nicht geraubt durch einen Raub, wie eure Lehrer sagen — fand kein Gefallen daran, dass Satan die Menschen regiere. Wenn er auch nur durch listige Ränke sie verführte, und nicht mit Gewalt, so sah er auch hierin ihm nicht nach und liess ihn nicht gewähren, weil er Erbarmen hatte mit seinem Geschöpfe, das mit seinen eigenen Händen sich selbst zu Grunde richtete.[2]) Er sandte den heiligen Geist mit aller Glut, d. h. eilends[3]) in Maria von Galiläa. Weil es der Freiheit[4]) also schien, dass es keinen gebe,

[1]) պիտոյ wohl Wiedergabe von syr. [illegible].

[2]) *KH* „indem er selbst mit seinen Händen sich selbst vernichtete (dahingab)," sicherlich richtiger *M*: praesertim quia ipsa suis manibus sese interimebat. Ich habe այն զի als an Stelle des sonstigen այն որ (= syr. ܗܘ ܕ) stehend gefasst. Vergl. auch P. Jakob Daschean, Հանդէս ամսօրեայ, 1891, S. 233.

[3]) Das Wort ջերմաջերմ fehlt in *A L*I *L*II. Da aber Ephräm es erklärt, so ist anzunehmen, dass in seinem syrischen Text des Briefes dieser Zusatz sich befand.

[4]) Zur Aufklärung dieses eigentümlichen Ausdruckes dient wohl folgende Stelle aus dem Commentar zum Diatessaron: S. 119 (Mösinger, S. 130) sagt der hl. Ephräm mit Bezugnahme auf die Einwohner von Nazareth: „Wegen ihrer Freiheit stiessen sie ihn hinab, wegen seiner Gottheit fiel er nicht hinab. Wenn auch die Frechheit ihn hinabstiess, ein willfähriger Lufthauch trug ihn doch auf seinen Flügeln". Hier ist unter der „Freiheit", wie schon der Parallelismus

der im Fleische siegen könne, zog unser Herr das Fleisch an und siegte in ihm. Und es haben nach ihm gesiegt die, welche ihm ähnlich geworden sind, damit sich keine Ausrede fände für die, welche in ihm[1]) als schuldig erfunden werden.

Aber wiederum — weil das Fleisch dem Feinde sich unterwürfig gemacht hatte, und dieser durch dasselbe jeglichem Drange der Begierlichkeit nachgehen konnte, so zog unser Herr das Fleisch an, und in ihm ward er in der Wüste vom Satan versucht; und da wurde dieser überwunden und überwiesen, dass er nicht Gott werde über die Welt, wie sein eigener Sinn ihn hatte glauben lassen. Denn dass er nicht Gott war, das wusste er freilich selbst; aber in seinem Wahne wähnte er, dass er ein Gott würde durch den Sieg, den er über alles Fleisch davongetragen hatte. Aber da ihn unser Herr im Fleische besiegt hatte, nicht im himmlischen, sondern in dem, das gleicher Natur war mit demjenigen, das durch ihn in Verschuldung gebracht worden war, jetzt wusste er, dass er nicht Gott werde,[2]) wie er gewähnt hatte.

Denn in seinem eigenen Fleische, heisst es, hat Jesus Christus berufen und erlöst alles Fleisch, damit er in dem heiligen Tempel der Gerechtigkeit, in seinem eigenen Fleische, zeige, d. h. durch die Werke seines Fleisches zeige, wie der Mensch ein Tempel der Gerechtigkeit werden kann. Und wir sind ja durch eben dieses Fleisch errettet worden von dem geheimen und offenen Tode, d. i. von dem Tode der Sünde und von dem Tode des Leibes.

Nun sind jene nicht Söhne der Gerechtigkeit. Denn wenn in ihnen die Werke der Gerechtigkeit wären, hätten sie auf die Vergeltung der Gerechtigkeit geachtet und nicht ihre Leiber auch der Auferstehung beraubt. Ja, Söhne des Zornes sind sie, welche die Erbarmung der göttlichen Barmherzigkeit, die um der Auferstehung willen erfolgte, von sich abkürzen. Und seine Schöpfung verachten

---

von Freiheit (ազատութիւն) und Frechheit (ժպրհութիւն) zeigt, der dem göttlichen Willen sich widersetzende thörichte geschöpfliche Wille zu verstehen. In diesem Sinne lässt sich das Wort auch an unserer Stelle fassen, nur ist nicht das menschliche, sondern das satanische Wollen gemeint.

[1]) d. h. im Fleische.

[2]) Vergl. P. J. Daschean, a. a. O.

sie darin, dass sie sagen: Himmel und Erde und alle Geschöpfe sind nicht das Werk Gottes, des Vaters des All, sondern der „Herrscher“.[1]) Aber jene hatten den Glauben der verfluchten Schlange, d. h. entweder an dem Urteilsspruch, der aus Anlass der Verfluchung der Schlange erging, nämlich: „Staub warst Gen. 3, 14. 19.
du, und zum Staube sollst du wiederkehren“, hatten sie festgehalten, oder, sowie die Schlange glaubte und jener, der in der Schlange war, dass Adam's Haus für ewig auf Erden bestehen werde, so glauben auch diese.[2]) Ihr aber, in der Kraft [Gottes][3]) haltet euch ferne von ihnen, d. h. löset auf ihre Worte, und ihre verkehrte Lehre treibet weg von euch! Denn ihrer ist die Lehre, und nicht des Geistes, und des Satan ist sie, der in ihnen Gewalt hat, und nicht von Gott.

Und die sagen: „es gibt keine Auferstehung des Fleisches“, denen soll keine Auferstehung sein, nicht weil sie die Auferstehung geleugnet haben, sondern weil sie als Leugner eines solchen Auferstandenen erfunden werden.[4]) Nun wohlan, ihr Männer[5]) von Korinth, was sollen die Samen des Getreides oder auch die anderen Samen, die nackt in die Erde fallen und vergehen, mehr sein, als der Leib, der in die Erde fällt und vergeht? Aber wie die Samen durch Gottes Willen auferstehen, in den gleichen Leib gekleidet, nicht mit der Kleie,

---

[1]) Im Syr. ܫܠܝܛܐ; vgl. Merx, a. a. O., S. 37.

[2]) Der Sinn ist: entweder stützen sie ihre Leugnung der Auferstehung auf das Wort der hl. Schrift, das bei demselben Anlass, da die Schlange verflucht ward, an den Menschen erging, oder sie leugnen die Auferstehung desshalb, weil sie den Untergang der sichtbaren Schöpfung für unmöglich erklären, vielmehr dem Menschengeschlechte ewigen Bestand auf Erden zuschreiben.

[3]) Աստուծոյ ist wohl nur durch einen Schreibfehler ausgefallen.

[4]) Der Sinn scheint zu sein: Indem sie die Auferstehung überhaupt leugnen, leugnen sie auch die Auferstehung Christi („eines solchen Auferstandenen“), und desshalb, weil sie Christusleugner sind, nicht weil sie die Auferstehung geleugnet haben, sollen sie nicht, d. h. nicht zum Leben auferstehen. *M*: non quia resurrectionem ipsam negarunt, sed quia huiusmodi resurrectionem negasse deprehenduntur. Hier ist, wie in meiner früheren Uebersetzung (Theol. Quartalschr. 1890, S. 636), das Particip յարուցելոյ infinitivisch gefasst, was rein sprachlich gewiss möglich ist.

[5]) Die Handschrift hat արդ, sicher nur eine Verderbnis aus արք.

die mit ihm[1]) in die Erde gestiegen war, sondern mit mannigfachen Stammesgenossen sich aufrichtend, gesegnet[2]) und geziert mit Kleie und Stengel und Granne, welche die Erde ihnen anwachsen lässt, so weckt der Wille Gottes auch den Leib auf, gleichsam gekleidet und geschmückt, nicht mit den Lappen, die mit ihm in die Erde gestiegen waren, sondern mit der Glorie,[3]) die ihm vom Himmel gesandt wird. Ferner: was scheint euch schwieriger: dass Jonas, der in den Bauch des Fisches gefallen war, für drei Tage und drei Nächte, und dass hernach aus dem tiefen Abgrunde heraus Gott sein Gebet hörte, und er sich bekehrte und nichts von seinem Leibe zu Grunde ging — oder, dass der Leib, der gestorben ist, lebendig gemacht werde, wie auch Christus, sein Lebendigmacher, gestorben war und lebendig geworden ist? Und wenn die Gebeine des Elisäus[4]) den Toten[5]) lebendig gemacht haben, der auf sie gefallen war, wie viel mehr werdet ihr, die ihr in eurem Glauben auf das Blut und den Leib und den Geist Christi euch gestützt habet, d. i. auf seine Menschheit, die starb, und auf seine Gottheit, die nicht stirbt (denn er stieg in seiner Liebe mit dem Leibe in das Grab hinab, und desshalb hat auch die Vergänglichkeit nicht über ihn geherrscht) — wie viel mehr werdet ihr an jenem Tage auferstehen mit unversehrten Leibern, die als Staub inmitten der Erde zerstreut waren?

Wenn ihr nun künftig etwas anderes leichtfertig annehmet von diesen oder von denen, die nach ihnen kommen, dann mache mir in Zukunft niemand Mühe, denn wie zu Kindern schreibe ich stets an euch. Denn ich trage diese Bande an mir, damit ich Christus gewinne nach der Auferstehung. Und diese Wunden, die ich an meinem Leibe bekommen habe durch Foltern und Steinigung

1) D. h. mit dem einzelnen Samenkorn.

2) In der Handschr.: օրհնէ, was ich als Schreibfehler für օրհնեալ gefasst habe. Doch ist auch möglich, dass nicht ein Fehler des Schreibers, sondern des Uebersetzers vorliegt, da auffallenderweise auch *L₁* das Activum hat. (Vergl. oben, S. 12.)

3) In der Handschr.: փառքն, wofür zweifellos zu lesen ist: փառօքն.

4) Die Handschr. hat Եղիայի „des Elias“.

5) In der Handschrift steht զմեռեալսն „die Toten“, wohl nur eine Incorrectheit für den Singular զմեռեալն, denn auch das Prädicat des Nebensatzes ist ja ein Singular. Vergl. P. Jakob Daschean, a. a. O.

und Schleifung, damit ich würdig werde, zur Auferstehung zu gelangen, die von den Toten ist, und welche jene geleugnet haben.[1]) Und wenn sie zu euch sagen, dass man die Propheten nicht annehmen dürfe, [so sage ich]: Wer ausharrt und bleibt bei der Ordnung des Gesetzes, d. h. wer ausharrt und bleibt bei der Wahrheit, die er durch die seligen Apostel und von dem heiligen Evangelium empfangen hat, den Lohn dafür und für seine Werke wird er bei der Auferstehung der Toten empfangen. Wenn nun fürder einer kleingläubig ist und das übertritt, was wir ihm gegeben haben, so ist das Feuer mit ihm, d. h. Feuer ist sein Anteil und sein Los, nicht etwa bloss eines solchen, sondern auch derer, welche schon vorher auf diese Weise als Menschen ohne Gott auf Erden wandelten. Denn diese selber sind Ottern- und Basilisken-Gezüchte, welche die Menschen mit den Bissen ihrer Zungen treffen und morden. Denn solche auszurotten durch die Kraft Gottes, d. i. durch die Hilfe Gottes, sollt ihr euch drängen lassen!

1) այն զի wieder für այն որ, und dieses = syrisch ܕܗܘ. Der ganze Satz ist nach syrischer Weise construirt, indem որ ի նմանէ steht anstatt յորմէ.

Fünftes Capitel.

Der Commentar des Johannes Kachik Orotnethsi.[1])

ՊԱՏՃԱՌՔ ԵՐՐՈՐԴ ԹՂԹՈՅՆ ԿՈՐՆԹԱՑԻՈՑ.

ԵՓՐԵՄԻ ԱՍԱՑԵԱԼ.

Կորնթացիքն, յետ միաբանութեան իւրեանց ի ձեռն Թղթոյն առաքելոյ ի Հերձուածոյն, որ անդէն եւ անդ յինքեան ի վերայ իւրեանց ծնան, խռովեցուցինք ոմանք մտին առ նոսա օտարք. ոչ ծածուկ կամ Թաքուն, այլ յայտնապէս ի Հրապարակս յամենայնի, որ Հանդիպէին նոցա, քարոզէին: Իսկ երիցունքն Կորնթացի իբրեւ տեսին, թէ օր ըստ օրէ սփռեն եւ տարածանեն զքարոզութիւն իւրեանց, փութացան գրել եւ ցուցանել առաքելոյն՝ զայն ինչ զոր նոքա քարոզէին, զի թէ կամ ինքն գլխովին եկեսցէ, եւ կամ ցրումն եւ լուծումն բանից նոցա մեծաւ Հոգաբարձութեամբ առաքեսցէ: Արդ վասն այսորիկ եւ որ ինչ նման է սոցա, գրեն Թուղթ, եւ [տան][2]) տանել ի ձեռն երկուց սարկաւագաց յաւելն իւրեանց: Ստեփաննոս եւ այլն:

Բն.[3]) Հրապուրող եւ ապականեալ.

Մկ.[4]) Ոչ ճշմարտութեամբ, որպէս ի քէն լուաք, այլ խաբեբայ եւ սուտ բանիւք.

Բն. Եւ ոչ յայլոց առաքելոցն.

Մկ. Այսինքն յընկերակցացն քոց.

[1]) Ueber die Handschrift, welcher der nachstehende Abdruck entnommen ist, siehe oben Seite 6. In der Interpunktion, die in dem Codex ziemlich willkürlich ist, folge ich demselben nicht durchgängig.

[2]) տան fehlt in der Handschrift.

[3]) = Բան.

[4]) = Մեկնութիւն.

Բն. Հաստատուն պահեցաք.

Մկ. Ոչ վասն մեր ինչ խնդրեմք, զի աներկբայ ունիմք զառ ի ձէնջ ասացեալսն, այլ վասն ռամկացն.

Բն. Միւսանգամ լուիցուք.

Մկ. Այսինքն զոր յառաջագոյն բանիւք, եւ այժմ Թղթովք.

Բն. Յայտնութիւն ցուցաւ Թէոնեայ, եւ փրկեաց զքեզ Տէր ի ձեռաց.

Մկ. Թեոնէս այս անուն է զատաւորին, որ զՊաւղոս կապեաց[1]) անդ ի քաղաքին[2]) Փիլիպեցւոցն.

Բն. Ոչ է պարտ զմարգարէսն ընդունել.

Մկ. Այլ զաւետարանն. կարծեմ, թէ նոքա ոչ զաւետարանն ընդունէին՝ յասելն, թէ մեռեալք ոչ յառնեն, եւ թէ Յիսուս Քրիստոս մարմնով ոչ ծնաւ ի կուսէն.

Բն. Եւ ոչ զԱստուած ասեն ամենակալ.

Մկ. Զայն Աստուածն, որ զմարգարէսն առաքեաց. Այսպիսի իմն պատճառ. նախ՝ զի զաշխարհ հրեշտակաց ասեն ստեղծեալ եւ ոչ Աստուծոյ. երկրորդ՝ զի յէակս ոմանք են անապականք եւ կէսք ապականելիք. զմնացեալսն միայն ունի. երրորդ՝ ոմանք են սուրբք, եւ ոմանք անսուրբք. սրբոցն միայն տիրէ, ասեն. բայց կարծիք Մանիքեցւոցն[3]) խառնեալ են սոցա:

Բն. Եւ ոչ ընաւ զմարդն ստեղծեալ յԱստուծոյ.

Մկ. Զի Մովսէս ոչ ընդունէին, որ զստեղծումն մարդոյն պատմէ. զի հրեշտակաց տան.

Բն. Եւ ոչ յարութիւն մեռելոց.

Մկ. Վասն զի ոչ զՔրիստոս խոստովանէին մեռեալ եւ յարուցեալ եւ ոչ զմարդն ստեղծեալ պատկեր Աստուծոյ.

Բն. Եւ ոչ ի կուսէն ծնեալ զՅիսուս Քրիստոս մարմնով.

Մկ. Զի յերկնից բերեալ ասեն զմարմին եւ անցանելով անցեալ ընդ կոյսն եւ ոչ ինչ առնելով ի նմանէ. որպէս Թէ ոչ ոք ել յերկինս, եԹէ ոչ որ էջն յերկնից, որդին մարդոյ.

Բն. Եւ ոչ զաշխարհս արարած յԱստուծոյ ասեն, այլ հրեշտակաց ուրեմն.

[1]) In der Handschrift կպցիք.

[2]) Handschrift քաղաքն.

[3]) Handschrift զմանիքեցոցն.

Մկ. Այսինքն է՝ վարչացն. Այլ այս ուսումն վարդապետութիւն Բարդուածու է. վասն այսորիկ ոչ թողին բարդուածանացիքն յայս թէ՝ զկնի իմ գայցեն գայլք յափշտակողք՝, եւ ի ձէնջ յարիցեն արք՝ եւ այլն: Եւ յերկրորդ թուղթն. զի թէ որ գալոցն, ասէ, այլ աւետարանիչքն. արդ յաւուրց անտի մարգարէի, այսինքն, առաքելոյ, որպէս եւ գրեցին կորնթացիքն, եւ հաստատեցաւ այս աղանդս. զի կարծեն բարդածանեցիքն, թէ Բարդածան վարդապետ իւրեանց եդեալ զայս աղանդս. եւ ի նոցանէ պրակաւաթեայքն. [1]) լծ. [2]) պրակ զգործն [3]) ասէ. ի մէջ զօրութեան եւ նշանաց առաքելոցն, զոր գործեցին, [4]) գրեցին յանուն առաքելոցն զանօրէնութիւնն, զոր խափանէին առաքեալքն.

Բն. Արդ՝ եղեայր.

Մկ. Զի ցուցանեն զհարազատութիւնն ի հաւատս.

Բն. Եւ նոցա յիմարութիւն յայտ.

Մկ. Զի ճշմարիտ բանիւ քո նոցա սուտութիւն յայտնեսցի ամենեցուն, եւ խայտառակեալ մերժեսցի:

Բն. Աւին տարան զթուղթն ի քաղաքն Փիլիպեցւոցն.

Մկ. Եւ դիպեցաւ օրն հալածանաց, որ տանջէին զնա [5]) դաւաղանօք եւ եդին ի բանտի, քանզի հանեալ էր նա զդեւն յաղախնոյ անտի, որ դիւթէրն, շրջէր. երկեան երթալ. եսուն զթուղթն ի ձեռն Ապողփանի [6]) կնոջ. ապա թէ ոչ էր այս այն գիշերն. զի յայնմ գիշերի շարժումն եղեւ, դրունք բանտին բացան եւ կալանաւորքն արձակեցան, եւ եհան զնոսա բանտապետն եւ տարաւ ի տուն իւր. եւ մկրտեցաւ ինքն եւ ամենայն ընտանիքն իւր. թէ այդպէս չիցէ այլում աւուր. քանզի ոչ ամենայն նեղութիւնքն գրեցան, եւ ոչ նշանք նորին եւ ընկերաց նորին. զի ո՞ր է գրեալ, զոր օրինակ [7]) թէ տան-

[1]) Handschrift պրակօթեանքն.

[2]) Den Sinn dieser Abkürzung weiss ich nicht zu bestimmen, und kann nur vermuten, dass sie für լուծումն stehe, was etwa „Anmerkung, Nota“ bedeuten könnte. Es wären dann wohl die unmittelbar folgenden Worte պրակ — ասէ als erklärende Anmerkung des Johannes Orotnethsi zu fassen.

[3]) Handschrift զգործքն.

[4]) Handschrift գծեցին.

[5]) Նա hat in der Handschrift regelmässig den Akut.

[6]) Handschrift ապո՛փանի.

[7]) Die Handschrift hat գրեցան զոր օրինակ, եւ ոչ նշանք — զի ո՞ր է գրեալ, թէ u. s. w. Dies gibt aber keinen Sinn. Desswegen nahm ich an, dass զոր օրինակ nach գրեալ gestanden

ջեցաւ ի Հրէից հնգապատիկ [1]) կամ երիցս ձաղկեցաւ. որպէս եւ այնք թողան եւ ոչ գրեցան, նոյնպէս եւ հալածանքս ի քաղաքն փիլիպեցւոց:

Բն. Իբրեւ մուանալ նմա զկապանսն.

Մկ. Զի մեծագոյն էր այն վիշտ [քան] [2]) զկապանացն. եւ յայտ է, զի ամենայն ուրեք ուրախութեամբ տանէր վասն փրկութեան նոցա.

Բն. Վախճանեալ եւ ընդ Տեառն էի.

Մկ. Այսինքն յուսով խաղաղութեան.

Բն. Առ որս [3]) ընթացեալ մեքենայիցն.

[Մկ.] [4]) Այսինքն ի խաբեբայից քահանայից սատանայի:

ԱՌ ԿՈՐՆԹԱՑԻՍ ԵՐՐՈՐԴ

[Բն.] Պօղոս [5]) կալանաւոր Յիսուսի Քրիստոսի.

Մկ. Ոչ վասն այլոց [6]) ինչ իրաց, այլ վասն Յիսուսի Քրիստոսի.

Բն. Ի բազում խո՛յ [7]) վրիպակէս.

Մկ. Այսինքն ի նեղութեանցս բազում. նախ՝ կապանքն եւ բանտն. [8]) երկրորդ՝ այլ չարչարանքն. երրորդ՝ նոր համբաւ չարեացն.

Բն. Հրապուրք չարին.

Մկ. Այդ որ եկին խաբէութիւնք սատանայի. ոչ զարմանամ, ասէ, զի ի սկզբանէ եղեւ մարդասպան եւ նախանձոտ բանսարկուն.

Բն. Անարգեն զպատգամս նորա.

habe und durch ein Versehen des Abschreibers um eine Zeile hinaufgerückt worden sei, unmittelbar nach գրեցան.

[1]) Handschrift հնկապատիկ.

[2]) In der Handschrift steht nur վիշտ զկապանացն, die Grammatik fordert aber notwendig die Einsetzung von քան.

[3]) Handschrift ganz sinnlos: որստս.

[4]) In der Handschrift fehlt Մկ.

[5]) In der Handschrift fehlt Բն. und steht nur օղոս.

[6]) Handschrift այլոյ.

[7]) *H* hat an dieser Stelle խոցելոյ, *P* խոցոցելոյ. Vielleicht ist zu emendiren: ի բազում խոցեալ վրիպակէս.

[8]) Handschrift բան տն.

Մկ. Որք զճշմարտութիւնն Քրիստոսի ասեն եւ արհամարհեն զքարոզութիւնն նորա, դատեսցին ի նմանէ.

Բն. Ես ընկալայ[1]) եւ ուսուցի ձեզ, զի Տէր Յիսուս ի Մարիամայ[2]) ծնաւ.

Մկ. Այլ ոչ եթէ անց ընդ նա.

Բն. Ի զաւակէ Դաւթի.

Մկ. Եւ ոչ յերկնից.

Բն. Հոգւոյն[3]) սրբոյ ի Հօրէ առաքելոյ ի նա.

Մկ. Այլ ոչ թէ Յօսէփայ[4]) մօտելոյ ի նա.

Բն. Զի յաշխարհ մխեցի Յիսուս եւ ազատեսցէ.[5])

Մկ. Այսինքն՝ խառնեալ միաւորեցի ի մարմին. զի առանց ապականութեան սերման, զի ազատեսցէ զմարմին մեր յապականութենէ, այսինքն՝ ծննդեամբ հոգւոյն յաւազանէն եւ յարութեամբն իւր ի մեռելոց՝ եւ զմեզ յարուսցէ նովին օրինակաւ.

Բն. Մարդն ի Հօրէ առեղծաւ.

Մկ. Եւ ոչ ի վարչացն, որպէս նոքայն ասեն. եւ վասն այսորիկ խնդրեաց նա զկորուսեալն, զի իւր էր առեղծեալ. զի խնդրեցաւ ոչ ի խրատս արդարութեան. վասն զի կորուսեալ էր մեղօք, այլ շնորհօք որդեգրութեան կենդանեցաւ.

Բն. Քանզի Աստուած աշխարհաց է.

Մկ. Այսինքն ամենայն դարուց. զի ամենակալ է նա, թէպէտ ծածկեն ի ձէնջ վարդապետքն ձեր. եւ նա է արարիչ երկնի եւ երկրի, եւ ոչ թէ հրեշտակք. եւ նա առաքեաց զմարգարէսն, ասէ, զոր դուք ընդունիք.

Բն. Զի ի մեղաց կորզեալ.

Մկ. Այսինքն ի կռոցն պաշտամնէ եւ գործ մեղաց, եւ յիշեցուսցէն զարդարութիւնն [Քրիստոսի].[6])

Բն. Կամէր փրկել զտունն Իսրայէլի.

Մկ. Յայտ է անտի որ զմարգարէսն առաքէր փութապէս.

1) Handschrift ընկալա՛.

2) Handschrift Մարիամա՛.

3) Handschrift Բն. ի զաւակէ Դաւթի եւ ոչ յերկնից. Մկ. Հոգւոյն.

4) Handschrift յօսէփա՛.

5) Handschrift մխեց̃ und ազատ՛.

6) In der Handschrift steht nach ն noch die Abbreviatur ք̃.

Բն. Արկ ի հոգւոյ անտի մարգարէիցն.

Մկ. Մի եւ նոյն Հոգի է, որ բաշխեաց մարգարէիցն եւ առաքելոցն. ասէ՝ զի եւ նոքա զանմոլար զաստուածպաշտութիւնն եւ զծնունդն Քրիստոսի քարոզէին.

Բն. Ժամանակօք բազմօք.

Մկ. Բազումք էին մարգարէք, ասէ, եւ այն ի վաղուց հետէ. զի ռ̃. ն̃. ի̃. ամ է յելիցն Եգիպտոսէ[1]) մինչ Քրիստոս.

Բն. Իսկ անօրէն իշխանն իբրեւ աստուածանալ կամեցաւ, ձեռնարկէր.

[Մկ].[2]) Այսինքն ապանանել զմարգարէս զյիշեցուցիչսն.

Բն. Զի զամենայն մարմին մեղօք կապէր.

Մկ. Իշխան կոչէ զսատանայ, զի իշխէր ի վերայ բնակաց իւրոց դիւաց. իսկ անօրէն, զի յափշտակութեամբ բռնացաւ ի վերայ մարդոյս. եւ երկրպագութիւն առնոյր. կամ որ ասաց՝ եդից զաթոռ իմ յամպս[3]) եւ այլն. եւ զմարգարէսն, որ զկռապաշտութիւնն խափանէին,[4]) ապանանէին, ոչ ինքեամբ ձեռամբ, այլ մարգարէիւքն իւր, Եզաբելիւ, Աքայաբու եւ չար թագաւորօքն. եւ զամենայն մարմին ցանկութեամբ կապէր, եւ ոչ բռնութեամբ մատնչէր, եւ ոչ մի ցանկութեամբ զամենայն մարդիկ կապէր, եւ ոչ ամենայն ցանկութեամբ զմի մարդ. զի չէք մարդ, որ ամենեքումբք նեղի, թէ ամենեքումբք[5]) կապեսցի, այլ իւրաքանչիւր ցանկութեանց որ ստիպէր մարդ, այնու եւ կապէր զնա.

Բն. Դատաստան յաշխարհիս մերձեալ է.

Մկ. Այսինքն՝ գալուստ Տեառն, որպէս ասէր. այժմիկ դատաստան է աշխարհիս եւ այլն.

Բն. Աստուած ամենակալ արդարութեան.

Մկ. Ամենակալ՝ ասէ, եւ իւր ստացուած՝ ընդդէմ նոցա, որք ասէին, զի արդարութիւն նորա ոչ է, այլ[6]) յափշտակութիւն, որպէս նոքա ասեն.

Բն. Եսես չարչարեալ, ողորմեցաւ.

1) Handschrift եգիպտոսէ.

2) Fehlt in der Handschrift.

3) Handschrift ի յամպս.

4) Handschrift խաբանէին.

5) Handschrift beide Male ամենեքումք.

6) Handschrift զի արդարութիւն նորա է, եւ ոչ յափշտակութիւն.

Մկ. Ոչ գիտէր նա զոր ինչ առնէր մարդոյն սատանայ.[1]) թէպէտ ոչ բռնու-թեամբ, այլ խաբէութեամբ, սակայն ոչ ներեաց.

Բն. Նկարեալ մարգարէիւք.

Մկ. Այն նկար էր եւ այս լրումն. ըստ այնմ՝ աՀա կոյս յղասցի եւ ծնցի. եւ թէ Աստուած յերկրի երեւեսցի եւ ընդ մարդկան շրջեսցի.

Բն. Կորստական մարմնով, որ Հպարտացաւ չարն, նովին մարմնով կշտամբեալ.

Մկ. Բազում պատճառ սուտ առնել զսուտ, մարդեղութեանն են Աստուծոյ.[2]) Նախ՝ զի Հպարտացեալ լինէր[3]) չարն կորստական մարմնոց, յորում ոչ ոք ընդդէմ կայր, եկն Տէրն եւ նովին մարմնով կշտամբեալ յանդիմանեաց զնա, եւ ոչ միայն այս,[4]) այլ եւ որք նմանեցան նմա. կոխել ետ զօձս եւ զկարիճս. Երկրորդ՝ զի ցանկութեամբ որ զամե-նայն մարմին ըմբռնեալ էր, կարծէր, թէ աստուած իցէ. զի թէ եւ գիտէր իսկ, զի ոչ էր աստուած, այլ վասն ամենայնի տիրելոյն, զայս կարծէր ի միտս. այլ ի յանապատին յաղթեցաւ, եւ ոչ գտաւ յիւրոյն ի նա. անտի յանդիմանեաց, թէ չէր աստուած. Եր-րորդ՝ զի ցուցցէ միաւորեալ[5]) մարմին իւր, թէ որպէս պատրաստեսցեն[6]) զմարմինս, լինել տաճար սուրբ Երրորդութեան. Չորրորդ՝ զի որ Հաւատասցեն, ազատեսցեն ի ծածուկ եւ յայտնի մաՀուն, այսինքն ի մարմնոյ եւ ի մեղաց մաՀուն.

Բն. Եթէ չէր աստուած. զի ի[7]) մարմին անդր[8]) իւր Յիսուս Քրիստոս կոչեաց.

Մկ. Աստուած է Քրիստոս, ասէ.[9]) վասն որոյն մարմնովն իւր փրկեաց զկորստա-կան մարմինս, եւ ետ[10]) զյաւիտենից զկեանսն, եւ զայս ի ձեռն Հաւատոց, ասէ.

Բն. Ոչ են նոքա որդիք արդարութեան.

---

[1]) Handschrift զա՛տ (sic).

[2]) Handschrift սուտանել սուտ մարդեղութեանն Աստուծոյ. Da diese Worte gar keinen Sinn geben, so habe ich in der obigen Weise den Text zu verbessern gesucht.

[3]) Handschrift լինել.

[4]) Handschrift միայնոյս.

[5]) Handschrift միաւորել.

[6]) Handschrift պատրեսցեն.

[7]) In der Handschrift fehlt ի.

[8]) Handschrift անտր.

[9]) Handschrift ասէ. Մկ. վասն.

[10]) Handschrift յետ.

Մկ. Զի թէ զարդարութիւն գործէին, ասէ, Հաւատային յարութեան եւ Հա-տուցման.

Բն. Այլ որդիք բարկութեան.

Մկ. Իբր թէ ժառանգորդք բարկութեան, եւ այս վասն էր զի զմեծ զութ ողոր-մութեան[1]) Աստուծոյ ի մարդ, որ յարութիւն է, խզեն յինքեանց. եւ դարձեալ զի անարգեն զԱստուած, թէ ոչ արարիչ ամենայնի.

[Բն.][2]) Նոքա անիծեալ օձին Հաւատան.

Մկ. Այսինքն դատավճիռ օձին, որ ասացաւ՝ Հող էիր եւ ի Հող դարձցիս. կամ թէ օձն եւ որ ի նմա բնակեալն էր, զայն Հաւատային՝ թէ միայն երկիրս այս լինելոց է տուն Ադամայ. զնոյն, ասէ, եւ դոքա[3]) Հաւատան.

Բն. Ի բաց մերժեցէք զխոտոր վարդապետութիւն նոցա.

Մկ. Նոցա է վարդապետութիւն, եւ ոչ Քրիստոսի. դեւ է ի նոսա բնակեալ, եւ ոչ Հոգին սուրբ. մի եւս ուսանիք եւ զլսեալն Հալածեցէք. զի մի նմանեսջիք եւ դուք նոցա անՀնազանդութեանն. զի մանկունք սիրեցեալ.

Բն. Վասն որոյ եւ ժամանակ յարութեան[4]) քարոզեցաւ.

Մկ. Յառաջնում նուագին բազում ուրեք ուսոյց զյարութեանն բան.[5]) զի՞նչ որ այժմ դրէ թէ՝ որ ասիցեն, թէ չիք յարութիւն մարմնոյ, նոքա իսկ ոչ են յառնելոց ի[6]) կեանս. որպէս եւ յերկրորդ թուղթ, թէ ամենեցուն յանդիման լինել կայ[7]) յա-տենին Քրիստոսի, իւրաքանչիւր մարմնով, եւ այլն.

Պատասխանի. յարութիւն մեռելոց Հաւասար[8]) է ամենայն մարմնոց մարդկան. ըստ այնմ թէ՝ ամենայն որ ի գերեզմանս կայցեն, ելցեն արտաքս. իսկ պատճառք յարութեանն այլ եւ այլ ըստ գործոց. այսինքն՝ ոմանք ի կեանս փառաց, եւ ոմանք ի պատիժ դատաստանաց. ըստ այնմ, որոց բարիս գործեալ, ի յարութիւն կենաց, եւ որք

---

[1]) Handschrift ողորմութիւն.

[2]) Բն. fehlt in der Handschrift.

[3]) Handschrift դու՛՛ք.

[4]) Handschrift յոր (offenbar Verderbnis von յ՛՛ր = յարութեան).

[5]) Handschrift զյարուԵՆ: Բն. Զինչ . . .

[6]) In der Handschrift fehlt ի.

[7]) Handschrift կա՛.

[8]) Handschrift Հաս՛՛րէ (sic).

չար, ի յարութիւն դատաստանաց. ապաքէն [1]) յիրաւի, որք զյարութիւնն եւ զկենդանութիւնն թշնամանեն, այսինքն զՔրիստոս ուրացեալ դատին, եւ ի յարութենէ կենացն.

Բն. Լցեալ օրհնութեամբ.

Մկ. Զաճումն ասէ.

Բն. Ի մարմին եւ յարիւն Քրիստոսի յեցեալ էք.

Մկ. Այսինքն միացեալ էք հաւատովք.

Բն. Յիսուս Քրիստոս Աստուած յարուցէ ողջանդամ մարմնով, որպէս եւ ինքն իսկ յարեաւ.

Մկ. Տես եւ իմա. Յիսուս Քրիստոս Աստուած ասէ թաղեալ եւ յարուցեալ. եւ ոչ սոսկ մարմին ըստ բաժանողաց ոմանց, եւ այն զի ասէ՝ ողջանդամ մարմնով, այսինքն՝ անապական. զի սիրով էր միացեալ ի մարմնի Աստուած. վասն որոյ ոչ եւեթ զապականութիւն, որոյ աղագաւ եւ ոչ հոգի նորա թողաւ ի դժոխս. այնպէս ամբողջ մարմնով յարիցեն ամենայն մարդիկ. այսինքն՝ զի ոչ ինչ գուցէ անդ նուազութիւն եւ յաւելուած, որ այժմուս հետի. որոյ պատճառ է, զի զայս բնութիւնն գործէ, եւ զայն՝ բնութեան արարիչն, որ կարողն է զօրութեամբ եւ անոխակալ ի հանուրս. [2]) եւ գիտելի է, զի երիս օրինակս եա վասն յարութեանն. Նախ՝ սերմն. Երկրորդ՝ զՅովնան. Երրորդ՝ զեղխս եւ զեղխսէ. Զառաջինն եդ վասն փառացն յարութեան. Զերկրորդն վասն կարող կամաց յարուցողին. Զերրորդն վասն ողջանդամ յարուցելոյն. Յառաջնոյն ուսանիմք, թէ հարկ է յարութեանն. Յերկրորդէն՝ անապական գոլ զյարուցեալսն. Յերրորդէն՝ զաղգակցութիւն յարուցողին ։ [3])

Ursache des dritten Briefes an die Korinther.

Nach Ephräm.

Bei den Korinthern hatten sich, nachdem sie durch den Brief des Apostels einträchtig geworden waren, unter gleichzeitiger Abwendung von den Irrlehren, welche da und dort von sich selber, eine nach der anderen, entstanden waren, gewisse fremde Unruhestifter eingedrängt. Nicht im geheimen oder im verborgenen, sondern offenkundig, auf öffentlichen Plätzen, vor jedem, der ihnen begegnete,

[1]) Handschrift ապ"ւ.

[2]) Handschrift հն"րս.

[3]) Handschrift յՐւցին.

predigten sie. Da nun die Priester von Korinth sahen, dass sie von Tag zu Tag ihre Predigt ausstreuen und ausbreiten, so beeilten sie sich zu schreiben und darzulegen dem Apostel, was immer jene predigten, damit er entweder selber persönlich komme oder eine Widerlegung und Zunichtemachung der Reden jener Leute mit grosser Sorgfalt senden möge. Aus diesen und ähnlichen Gründen nun schreiben sie einen Brief und lassen ihn durch zwei Diakone überbringen, indem sie sagen: Stephanus u. s. w.

Text: „Mit verführerischen und verderbten.“

Erklärung: Nicht in Wahrheit, wie wir von dir gehört haben, sondern mit lügenhaften und falschen Reden.

Text: „Noch von den anderen Aposteln.“

Erkl.: Das ist von deinen Genossen.

Text: „Fest bewahrt haben.“

Erkl.: Nicht unsertwegen fragen wir etwa, denn, ohne zu zweifeln, halten wir das von euch Gesagte fest, sondern wegen der Laien.

Text: „Abermals hören sollen.“

Erkl.: D. h. was früher durch Reden, jetzt durch Briefe.

Text: „Eine Offenbarung gezeigt wurde dem Theonas, und dich der Herr erlöst hat aus den Händen.“

Erkl.: Vielleicht ist das der Name des Richters, der Paulus dort in der Stadt Philippi fesseln liess.

Text: „Es ist nicht nöthig, die Propheten anzunehmen.“

Erkl.: Sondern das Evangelium. Ich denke, dass diese [auch] das Evangelium nicht annehmen, indem sie leugnen, dass die Toten auferstehen, und dass Jesus Christus dem Leibe nach von der Jungfrau geboren ward.

Text: „Und Gott, sagen sie, sei nicht allmächtig.“

Erkl.: Jener Gott nämlich, welcher die Propheten sandte. Der Grund ist etwa folgender: erstens, weil sie die Welt eine Schöpfung der Engel nennen und nicht Gottes; zweitens, weil unter den Wesenheiten einige unvergänglich sind und ein Teil vergänglich ist. Einzig diejenigen besitzt er, welche bleibenden Bestand haben. Drittens, einige sind heilig und einige sind unheilig. Einzig über

die heiligen, sagen sie, herrscht er. Es sind aber die Ansichten der Manichäer die Krankheit auch dieser Leute.

Text: „Und keineswegs sei der Mensch von Gott geschaffen.“

Erkl.: Denn Moses, der die Erschaffung des Menschen erzählt, nehmen sie nicht an, da sie den Engeln [dieselbe] zuteilen.

Text: „Und es gebe keine Auferstehung der Toten.“

Erkl.: Weil sie nicht bekennen, dass Christus gestorben und auferstanden, und dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen sei.

Text: „Und nicht von der Jungfrau lassen sie Jesus Christus geboren sein dem Leibe nach.“

Erkl.: Denn sie sagen, dass er den Leib vom Himmel gebracht habe und hindurch gegangen sei durch die Jungfrau, ohne etwas von ihr anzunehmen,
Joh. 3, 13. wie auch keiner zum Himmel aufstieg, ausser der, welcher vom Himmel herabstieg, der Sohn des Menschen.

Text: „Und die Welt, sagen sie, sei nicht Gottes Geschöpf, sondern irgend eines von den Engeln.“

Erkl.: D. h. der Lenker. Aber diese Lehre ist die Theorie des Bardesan (Bardwats), wesshalb die Bardesaniten [diesen Brief] nicht zugelassen haben,
Ap.-G. 20, 29. 30. gemäss jenem: „Nach mir werden räuberische Wölfe kommen und aus euch werden Männer aufstehen“ u. s. w. Und im zweiten Briefe heisst es: „Denn wenn
II. Kor. 11, 4. die, welche kommen werden, andere Evangelisten [sind].“ Es ist also von den Tagen des Propheten an, d. h. des Apostels, wie auch die Korinther geschrieben haben, diese Secte gegründet worden. Die Bardesaniten nämlich glauben, dass Bardesanes, ihr Lehrer, diese Secte erfunden habe. Und von ihnen stammen die apokryphen Apostelgeschichten — Note: պրակ[1]) bedeutet die Werke —; vermittelst der Kraft und der Wunder der Apostel, welche diese wirkten, schrieben sie auf den Namen der Apostel die Gottlosigkeit, gegen welche die Apostel ankämpften.

Text: „Nun Bruder!“

Erkl.: Sie weisen nämlich hin auf die Verwandtschaft im Glauben.

[1]) = Griechisch πράξεις.

Text: „Und jener Thorheit offenkundig.“

Erkl.: Damit durch dein wahrhaftiges Wort die Lüge jener allen offenkundig, zur Schande gestellt und ausgetilgt werde.

Text: „Es nahmen, es brachten das Schreiben in die Stadt der Philipper.“

Erkl.: Und es traf sich auf den Tag der Verfolgung, da sie ihn mit Ruthen peinigten und in's Gefängnis legten, weil er den Teufel aus einer Magd ausgetrieben hatte, die wahrsagend umhergegangen war. Sie fürchteten sich hinzugehen. Sie übergaben das Schreiben durch das Weib des Apollophanes. Sonst wäre das in jener Nacht nicht mehr geschehen. Denn in jener Nacht fand ein Erdbeben statt, die Thüren des Kerkers öffneten sich, die Gefangenen wurden frei und der Kerkermeister nahm sie heraus und führte sie in sein Haus. Und er liess sich taufen, er selber und alle seine Hausangehörigen. . . . .[1]) dass dies nicht sein könne an jenem Tage. Denn nicht alle Drangsale wurden aufgeschrieben, noch seine und seiner Genossen Wunder. Denn, wo ist zum Beispiel geschrieben, dass er von den Juden fünfmal gezüchtigt oder dreimal gegeisselt wurde? Wie dieses ausgelassen und nicht aufgeschrieben wurde, ebenso auch die Verfolgungen in der Stadt Philippi.

Text: „So dass er der Banden vergass.“

Erkl.: Denn dieses Leid war grösser als das der Banden. Und offenkundig ist es, dass er alles mit einer gewissen Freude ertrug, wegen ihrer Erlösung.

Text: „Gestorben und beim Herrn wäre.“

Erkl.: D. h. in der Hoffnung auf den Frieden.

Text: „Bei welchen anlaufend die Ränke.“

[Erkl.:] D. h. von den lügenhaften Priestern Satans.

An die Korinther der dritte [Brief].

[Text:] „Paulus, Gefangener Jesu Christi.“

Erkl.: Nicht wegen irgend anderer Dinge, sondern um Jesu Christi Willen.

[1]) Notwendig muss hier in der Handschrift ein Satz ausgefallen sein, der etwa besagte: Niemand möge einwenden, dass dies u. s. w.

Text: „Aus vielem .... Missgeschick." [1])

Erkl.: D. h. aus vielen Drangsalen. Erstens, Banden und Kerker; zweitens, andere Leiden; drittens, die neue Kunde schlimmer Dinge.

Text: „Die Verführungen des Bösen."

Erkl.: Darüber, dass gekommen sind die Betrügereien Satan's, wundere ich mich nicht, sagt er, denn von Anfang an war er ein Menschenmörder und neidischer Verleumder.

Text: „Verachten seine Gebote."

Erkl.: Die, welche über die Wahrheit Christi lügen und seine Predigt gering schätzen, werden von ihm gerichtet werden.

Text: „Ich habe empfangen und euch gelehrt, dass der Herr Jesus von Maria geboren ward."

Erkl.: Aber nicht, dass er durch sie hindurchging.

Text: „Aus dem Geschlechte David's."

Erkl.: Und nicht vom Himmel.

Text: „Des heil. Geistes, des vom Vater zu ihr gesandten."

Erkl.: Nicht aber durch Joseph's Zutritt zu ihr.

Text: „Dass in die Welt eintrete Jesus und befreie."

Erkl.: D. h., dass er sich vereinige und verbinde mit dem Fleische, und zwar ohne verderbten Samen, damit er unsern Leib von der Verderbtheit befreie, d. i. durch die Geburt im Geiste aus der Taufe, und dass er durch seine Auferstehung von den Toten auch uns auferwecke nach seinem Vorbilde.

Text: „Der Mensch ist vom Vater erschaffen."

Erkl.: Und nicht von den Lenkern, wie jene sagen. Und desshalb suchte er den Verlorenen, denn sein Geschöpf war er. Denn gesucht ward er, nicht zur gerechten Bestrafung, weil er verloren war in Sünden, sondern durch die Gnaden der Kindschaft ward er lebendig gemacht.

Text: „Denn ein Gott der Welten ist er."

[1]) Nach der oben (S. 83, Anm. 7) vorgeschlagenen Ergänzung wäre zu übersetzen: „In Folge vielen Missgeschickes verwundet."

Erkl.: D. i. aller Jahrhunderte. Denn er ist allmächtig, wenn auch eure Lehrer es vor euch verbergen. Und er ist der Schöpfer Himmels und der Erde, und nicht die Engel. Und er sandte die Propheten, sagt er, die ihr annehmet.

Text: „Damit sie aus den Sünden herausgezogen".

Erkl.: D. h. aus dem Dienste der Götzen und dem Werke der Sünde, und dass sie gedächten der Gerechtigkeit [Christi]. [1])

Text: „Er wollte erlösen das Haus Israel".

Erkl.: Es folgt dies daraus, dass er in Eile die Propheten sandte.

Text: „Er teilte aus vom Geiste den Propheten".

Erkl.: Ein und derselbe Geist ist es, den er den Propheten und Aposteln austeilte, sagt er, denn auch jene predigten den unmangelhaften Gottesdienst und die Geburt Christi.

Text: „Viele Zeiten durch".

Erkl.: Viele Propheten waren es, sagt er, und zwar von Alters her. Denn 1430 Jahre sind es vom Auszug aus Aegypten bis auf Christus.

Text: „Der ruchlose Fürst aber, da er sich zum Gott machen wollte, legte Hand an."

[Erkl.:] D. h. um die Propheten, die Mahner, zu morden.

Text: „Denn alles Fleisch fesselte er durch die Sünde".

Erkl.: „Fürst" nennt er den Satan, denn er war Fürst über seine eigenen Leute, die Teufel. „Ruchlos" aber, weil er durch Raub den Menschen vergewaltigte, und Anbetung entgegennahm — oder weil er sagte: „ich will meinen Thron in die Wolken setzen" u. s. w. Und die Propheten, welche den Götzendienst bekämpften, mordeten sie, nicht durch eigene Hand, sondern durch ihre Propheten, Jezabel, Achab und die schlimmen Könige. Und alles Fleisch fesselte er durch Begierlichkeit, nicht durch Gewaltthätigkeit bekriegte er es. Und nicht durch eine einzige Begierlichkeit fesselte er alles Fleisch, noch durch jegliche Begierlichkeit den einzelnen Menschen. Denn es gibt keinen Menschen, der durch alle gedrückt wäre, so dass er durch alle gefesselt würde, sondern jeden Menschen fesselte er durch jene Begierlichkeit, welche ihn drängte.

[1]) Vgl. oben S. 84, Anm. 6.

Text: „Das Gericht in der Welt ist nahe“.

Joh. 12, 31. Erkl.: D. h. die Ankunft des Herrn, wie er [der Herr] sagte: „Jetzt ist das Gericht der Welt“ u. s. w.

Text: „Der allmächtige Gott der Gerechtigkeit“.

Erkl.: „Allmächtig“, sagt er, und „sein Geschöpf“: jenen gegenüber, welche sagten, dass nicht Gerechtigkeit es von ihm sei, sondern Raub, wie jene sagen.

Text: „Es geplagt sah, erbarmte er sich“.

Erkl.: Nicht genehm war ihm, was Satan dem Menschen anthat. Wenn es auch nicht mit Gewalt, sondern durch Hinterlist geschah, so liess er ihn doch nicht gewähren.

Text: „Vorgebildet durch die Propheten“.

Erkl.: Jenes war das Vorbild und dieses die Erfüllung gemäss jenem:
Jos. 7, 14. „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und gebären“, und: „Gott wird auf
Lev. 26, 12. Erden erscheinen und mit den Menschen wandeln“.

Text: „Durch das verderbliche Fleisch, über das sich gebrüstet hatte der Böse, durch eben dasselbe Fleisch zurechtgewiesen“.

Erkl.: Viele Gründe, die Lüge als Lüge darzuthun, liegen in der Menschwerdung Gottes: Erstens weil sich der Böse über die verderbten Leiber gebrüstet hatte, worin niemand ihm entgegentrat, kam der Herr, und durch eben denselben Leib wies er ihn zurecht und überwies ihn, und nicht bloss ihn,[1] sondern auch die, welche ihm ähnlich waren. Niedertreten liess er die Schlangen und die Skorpionen. Zweitens weil er, der durch Begierlichkeit alles Fleisch vergewaltigt hatte, wähnte, dass er ein Gott sei. Denn wenn er ja auch wusste, dass er nicht Gott war, so wähnte er es doch in seinem Sinne, weil er alles beherrschte. Aber in der Wüste ward er besiegt, und nicht ward gefunden von dem Seinigen in jenem.[2] Da überwies er ihn, dass er nicht Gott war.

[1]) Da „այս“ (demonstratives Pronomen) auch als Nomen „den Teufel“ bedeutet, so bleibt die Möglichkeit offen, zu übersetzen: „nicht bloss den Teufel, sondern“ u. s. w.

[2]) Wenn nicht etwa der Text verderbt ist, so kann der Sinn nur sein: es ward nichts von dem Seinigen, d. i. vom Teufel und seinem Wesen, in jenem, d. i. in Jesus gefunden.

Drittens, damit sein mit ihm vereinigter Leib zeige, wie sie bereiten sollten ihre Leiber, um Tempel der heiligen Dreieinigkeit zu werden. Viertens, damit die, welche glauben, frei würden vom geheimen und offenen Tode, d. i. vom Tode des Leibes und vom Tode der Sünde.

Text: „Dass er nicht Gott war. Denn in jenem seinem Leibe hat Jesus Christus berufen“.

Erkl.: Gott ist Christus, sagt er. Desshalb erlöste er durch seinen Leib die verderbten Leiber, und gab das ewige Leben, und zwar durch den Glauben, sagt er.

Text: „Nicht Kinder der Gerechtigkeit sind jene“.

Erkl.: Denn wenn sie die Gerechtigkeit üben würden, sagt er, so würden sie an Auferstehung und Vergeltung glauben.

Text: „Sondern Kinder des Zornes“.

Erkl.: Als Erben des Zornes, und zwar weil sie das grosse Erbarmen der Barmherzigkeit Gottes gegenüber von dem Menschen, das in der Auferstehung liegt, von sich abschneiden, und wieder, weil sie Gott entehren, als sei er nicht Schöpfer des All.

[Text:] „Diese glauben der verfluchten Schlange“.

Erkl.: D. i. der Urteilspruch über die Schlange, der lautete: „Staub warst Gen. 3, 14. 19.
du, und zum Staube sollst du wiederkehren“. Oder — dass die Schlange und der, welcher in ihr wohnte, dieses glaubten, dass nur diese Erde das Haus Adam's sein werde. Das Gleiche, sagte er, glauben auch diese.

Text: „Hinweg treibet ihre verkehrte Lehre!“

Erkl.: Jener ist die Lehre und nicht Christi. Der Teufel ist es, der in ihnen wohnt und nicht der heilige Geist. Lernet nichts [Neues] mehr, und das was ihr bereits gehört habt, werfet fort! Damit nicht auch ihr dem Ungehorsam jener Leute ähnlich werdet. Denn geliebte Kinder. . .[1])

Text: „Desshalb ist auch die Zeit der Auferstehung gepredigt worden“.

Erkl.: Das erste Mal[2]) lehrte er an vielen Stellen das Wort von der Auferstehung. Warum schreibt er nun jetzt, dass die, welche sagen, es sei

[1]) Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.

[2]) D. h. im ersten Briefe an die Korinther.

keine Auferstehung des Fleisches, dass sie nicht auferstehen werden zum Leben?
II. Kor. 5, 10. Wie auch im zweiten Briefe: „Allen steht es bevor ...., zu treten vor den Richterstuhl Christi, ein jeder mit dem Leibe", u. s. w.?

Antwort: Die Auferstehung der Toten ist allen Leibern der Menschen
Joh. 5, 28. gemeinsam. Gemäss jenem: „Alle, welche in den Gräbern sind, werden hervorkommen". Aber der Anlass zur Auferstehung ist verschieden nach den Werken, d. h. einige [stehen auf] zum Leben der Glorie, und einige zur Strafe des Gerichtes.
Joh. 5, 29. Gemäss jenem: „Die, welche Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die Böses, zur Auferstehung des Gerichtes", Fürwahr, mit Recht werden die, welche die Auferstehung und Belebung anfeinden, ebendamit als Verleugner Christi erfunden, und ferne von der Auferstehung zum Leben.

Text: „Erfüllt mit Segen".

Erkl.: Die Vermehrung meint er.

Text: „Auf den Leib und das Blut Christi euch gestützt habt".

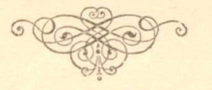
Erkl.: D. h. einig geworden seid im Glauben.

Text: „Jesus Christus Gott wird auferwecken mit vollkommenem Leibe, wie er ja auch selber auferstanden ist".

Erkl.: Sieh' und versteh'! Jesus Christus Gott, sagt er, ist begraben und auferstanden. Und nicht der blosse Leib, nach gewissen Sectirern. Und dass er sagt „mit vollkommenem Leibe", soll heissen: „ohne Verderbnis". Denn aus Liebe hatte Gott sich mit dem Leibe vereinigt. Desshalb sah er nicht die Verderbnis, und darum wurde auch seine Seele nicht in der Unterwelt gelassen. Ebenso werden alle Menschen mit vollständigem Leibe auferstehen. Dies will sagen, dass dort keinerlei Verkürzung oder Vermehrung sein wird, die nach dem diesseitigen Leben ....[1]) Die Ursache davon ist, dass diese Natur und jene der Schöpfer der Natur wirkt, welcher mächtig ist an Kraft und gnädig gegen alle. Und zu wissen ist, dass er drei Vorbilder gab wegen der Auferstehung. Erstens:

[1]) Vielleicht ist zu ergänzen: „erst eintreten würde". D. h. der Leib wird weder grösser noch kleiner auferstehen, als er in diesem Leben war. Wahrscheinlich ist übrigens der Text verderbt.

den Samen. Zweitens: Jonas. Drittens: Elias und Elisäus. Das erste wählte er wegen der Glorie der Auferstehung. Das zweite wegen des starken Willens des Auferweckenden. Das dritte wegen der Unversehrtheit der Auferstandenen. Aus dem ersten lernen wir, dass die Auferstehung notwendig ist. Aus dem zweiten, dass die Auferstandenen ohne Verderbnis sind. Aus dem dritten: die Ähnlichkeit mit dem Auferweckenden.



Nachträge:

Zu S. 4. Eine beachtenswerte Anzeige von Zahn's Untersuchung „Der apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern", in der Geschichte des neutestamentlichen Kanons, II, S. 592—611, enthält die armenische Zeitschrift Հանդէս ամսօրեայ, 1891, Juli-, August- und September-Heft. Als Verfasser der drei Artikel ist gezeichnet Հ. Յ. Տ. (P. Jakob Daschean).

Zu S. 4—6. P. Gregor Kalemkiar hatte die Güte mir mitzuteilen, dass im Codex Nr. 104 der Mechitharisten-Bibliothek zu Wien auf S. 336 folgende Notiz sich finde:

Իսկ զի ասացաք բ̄ թուղթս գրեալ առ Կորնթացիսն, ասի թէ եւ երրորդ եւս ի Պօղոսէ գրեցաւ առ Կորնթացիսն, եւ գոն այժմ ի տեղիս տեղիս, զոր թէ կամիցի ոք գտանել զպատճառ երրորդ թղթին, ս. Եփրեմ ուսուցանէ իրաւապէս: („Wenn wir aber von zwei Briefen gesprochen haben, die an die Korinther geschrieben worden seien, so wird anderseits behauptet, dass auch noch ein dritter Brief von Paulus an die Korinther geschrieben worden sei, und Exemplare desselben existiren heutzutage da und dort; wenn einer den Anlass des dritten Briefes finden will, so belehrt ihn der hl. Ephräm wahrheitsgemäss darüber.") Auf S. 357 desselben Codex wird Ephräm's Kommentar, übereinstimmend mit dem zu Venedig edirten Texte citirt, jedoch nur bis zum Anfange des Briefes. — Der Codex ist nach einer Handschrift des Jahres 1725 copirt, das Werk selbst aber, betitelt: Գիրք պատճառաց (Bücher der Ursachen, d. h. wohl zur Abfassung der einzelnen kanoni-

schen Schriften) stammt aus dem Mittelalter, rührt wohl gar, wie P. Kalemkiar vermutet, aus dem IX. Jahrhundert her.

Zu S. 7. 8. Denjenigen Stellen, deren Sprache syrisches Gepräge trägt, lassen sich auch III, 3 und III, 15 beizählen. An der ersteren Stelle liegt der Syriasmus in der Phrase այլ զի, an der zweiten in dem Relativum որ, das hier (wenigstens in *HPJ)* wie ein förmliches Indeklinabile behandelt ist.

Zu S. 7—12. Aus einem Referat von Marchese Campo-Santo in der „Liter. Rundschau", 1893, Nr. 12, Sp. 367 ersehe ich, dass ein italienischer Gelehrter, Paolo Savi, in der Festschrift „A Leone XIII Pontefice Massimo nel suo Giubileo Episcop., Siena, 1893" u. a. auch den dritten Korintherbrief eingehend behandelt und sich für dessen syrischen Ursprung entschieden hat. Leider konnte ich von dieser Untersuchung nicht mehr Einsicht nehmen.

Zu S. 20. 21. Rubens Duval, histoire politique, religieuse et littéraire d'Édesse jusqu'à la première croisade will die Fertigstellung der ältesten syrischen Bibelübersetzung, auch der des Neuen Testamentes, schon für das Jahr 170 annehmen (Journal asiatique, VIIIe série, tome XVIII, 1891, II, p. 266).

Zu S. 22. Nach A. von Gutschmid's späteren Forschungen, niedergelegt in den „Untersuchungen über die Geschichte des Königreiches Osroëne", (Mém. de l'Académie imp. des sciences de St-Pétersbourg, VIIe série, tome XXXV, 1887, S. 1—49) lautet der Name des ersten christlichen Königs von Edessa: L. Aelius Septimius Abgar IX. der Grosse (*Μεγαλός*) Bar Manu. Er regierte nach Gutschmid's Berechnung 35 Jahre (179—214) als alleiniger König, und 1 Jahr 7 Monate (vom September 214 bis April 216) zusammen mit seinem Sohne Severus Abgar X. Bar Abgar. Nach diesen letzteren Ergebnissen ist sonach die Datirung auf S. 22 zu berichtigen.

Zu S. 22. 23. Zu den Diatessaron-Citaten mögen auch folgende Stellen zählen: III, 14 („weil sie von ganzem Herzen glaubte", Luk. 1, 45) = *E*, S. 19; *M*, S. 17; *Ar*, S. 2; *L*, S. 31; III, 14 („würdig war zu empfangen und zu gebären unseren Herrn Jesus Christus", Luk. 1, 31) = *Ar*, S. 2; *L*, S. 30; III, 31 („wie viel mehr um euretwillen, ihr Kleingläubigen", Matth. 6, 30) = *Ar*, S. 18.

Zu S. 25. Unsere Argumentation ruht selbstverständlich auf der Voraussetzung, dass der Uebersetzer die inhaltliche Verwandtschaft des Textes mit Röm. 1, 3 gefühlt und seine Uebersetzung dem ihm geläufigen Wortlaut der syrischen Bibelübersetzung angepasst habe. Dass er dies in allen Fällen und speciell auch im vorliegenden Falle gethan habe, lässt sich freilich nicht beweisen. Es will aber auch die Argumentation nichts weiter darthun, als die Möglichkeit, dass der Syrer in seiner Bibel den Zusatz der Peschittha zu Röm. 1, 3 noch nicht vorfand. Wer unsere obige Voraussetzung, wenigstens für diesen Fall, nicht teilt, der könnte geradezu aus dem Fehlen des Zusatzes einen Beweis für Benützung einer griechischen Quelle entnehmen.

